

Experteninterview 1

Datum: 06. Dezember 2022

Ort: Zoom

I: Ok, die Aufnahme läuft. Ich freue mich, dass du dir die Zeit genommen hast und begrüße dich nochmal ganz offiziell hier. Ich möchte zu Anfang nochmal ganz kurz auf die Einverständniserklärung drauf hinweisen, das du das einmal kurz bestätigst. Du gibst mir die Einverständnis, dass wir dieses Interview aufnehmen, das es nur mir und meinen Supervisoren zugänglich ist, ich werde es danach anonymisieren und transkribieren und im Rahmen meiner Masterarbeit auswerten. Du hast das Recht, das Interview jederzeit abubrechen ohne das es irgendwelche negativen Konsequenzen für dich rauskommen würden. Oder auch, wenn du im Nachhinein das Gefühl hast, du möchtest etwas nochmal klären oder anders darstellen oder ich bringe Sachen nicht so rüber wie du das gesagt hast, dann hast du da nochmal das Recht dein Veto einzulegen und das entweder mir sagen, dass ich Sachen rausnehmen soll oder das ich Sachen abändern darf. Ist das so für dich ok, das wir unter diesen Voraussetzungen das Interview aufnehmen?

B: Ja das habe ich alles verstanden und das ist für mich ok so.

I: Super, vielen Dank. Dann muss ich mal auf meinen Fragebogen schauen. Dann können wir einsteigen und zu Beginn würde ich dich gerne fragen, in welchem Setting oder in welchem Rahmen bist du denn als Einzelperson aber auch mit dem Dienst, dem Werk, der Gemeinde das hinter dir steht, missionarisch aktiv?

B: Ich leite eine Gemeinde in einem Stadtteil einer Stadt in Hessen (anon.). Die habe ich mit ein paar Freunden gegründet. Das ist ein Stadtteil mit ein paar tausend Leuten (anon.) aus fast 100 Nationen (anon.). Ein ganz wunderbarer, bunter, quirliger Stadtteil mit viel Leben und viele Kids und Familien und so weiter. Aber auch ein paar Herausforderungen wie zum Beispiel Sucht, Einsamkeit, zerbrochene Familien, Verwahrlosung und so weiter. Und wir sind da direkt in der Mitte des Stadtteils. Wir haben als Gemeinde (anon.) eine Vision und zwar nicht für uns als Gemeinde. Also wir haben keinen richtigen Plan für uns, sondern für unsere Nachbarschaft. Wir

1 sehnen uns danach, dass der Stadtteil zum Licht wird (anon.). Und im wesentlichen ist es die Vision
2 vom Reich Gottes. Wir könnten also auch sagen: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein
3 Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie schon im Himmel so auch in unserem Stadtteil
4 (anon.). Also all das, was Gott sich gedacht hat, als er den Stadtteil und all seine Menschen gemacht
5 hat, dass das passiert und das der Teufel wie ein Blitz vom Himmel fällt und Heilung und Zeichen,
6 Wunder passieren, Leute nach Hause kommen und dadurch Verwandlung passiert. In sofern gibt es
7 alles mögliche was wir machen, missional und es richtet sich an die Nachbarschaft. Wir haben
8 Kinder- und Jugendarbeit viele verschiedene Angebote, Kinderclub, Teensclub, Girlsclubs,
9 Nachhilfe, Feste, ... Wir hatten vor Corona ein Frühstückscafe, das haben wir hoffentlich auch bald
10 wieder. Und Gottesdienste und so weiter.

11
12 I: Sehr cool, Dankeschön. Das Thema von meiner Arbeit ist ja, wie die Geistesgaben speziell in
13 urban, missionalem Kontext gewinnbringend für das Reich Gottes sein können. Und vielleicht zur
14 Einleitung die Frage an dich, wie waren so deine ersten Berührungspunkte mit dieser Thematik
15 Heiliger Geist und Geistesgaben? War das für dich schon von Kindheit an ein Thema, oder wie bist
16 du da reingekommen in diese Thematik?

17
18 B: Ich hab die Bibel gelesen (lacht). Ich bin aufgewachsen in einer christlichen Familie, wir sind
19 immer zur Kirche gegangen. Ich würde sagen, es ist eine evangelikale landeskirchliche Gemeinde.
20 Aber es war keine Gemeinschaft, sondern eine Kirchengemeinde in Norddeutschland (anon.). Die
21 waren sehr evangelikal, hatten so das Thema Bekehrung und Mission ziemlich fokussiert. Aber die
22 waren nicht charismatisch. Und ich hab für mich festgestellt, so als Kind und Jugendlicher, das
23 Christsein wahrscheinlich nichts für mich ist. Ich hab immer mal wieder versucht Christ zu sein,
24 mehr aus Angst vor der Hölle als aus Lust mit Jesus zu leben. Das hat aber alles nie so richtig
25 funktioniert, immer nur ein paar Tage. Und irgendwann habe ich dann sozusagen einen Switch
26 gehabt, ich versuche nicht mehr Christ zu sein, sondern ich lege jetzt mein Leben hin. Als
27 sechzehnjähriger. Aber dann ist etwas entscheidendes passiert. Nämlich hab ich angefangen zu
28 beten und ich konnte nicht aufhören zu beten, ich hab jeden Tag Stunden gebetet. Ich konnte nicht
29 aufhören, Leuten von Jesus zu erzählen. Ich konnte nicht aufhören die Bibel zu lesen. Und relativ
30 zügig in diesem Prozess war es dann so das ich die Bibel gelesen hab und ich hab mich betrogen
31 gefühlt von der Gemeindeerfahrung, die ich vorher hatte. Weil ich dachte, es geht ja im Christsein
32 gar nicht darum, das man versucht ein guter Mensch zu sein und so ist wie die Pastorentöchter.
33 Sondern es geht vielmehr darum, dass man auf einem abenteuerlichen Glaubensweg ist, Jesus

1 hinterher. Und das Jesus auf dem Weg dahin jemanden von den Toten zu erwecken, Leute geheilt
2 hat. Jeder der eine Begegnung hatte mit Jesus, hatte irgendwie eine lebensverändernde Erfahrung.
3 Und das war ganz wesentlich für mich, die Jesusberichte zu lesen und dann die Apostelgeschichte
4 und dann Korintherbrief und so weiter. Und dann hab ich meine Freunde damals überredet, das wir
5 eine Gebetsnacht machen. Wir wollten eigentlich in einen Club gehen und standen dann davor nur
6 rum und wussten nicht so richtig in welchen denn jetzt (anon.). Da gab es so eine Meile wo
7 verschiedene Clubs waren und wir konnten uns nicht so richtig drauf einigen wo wir hingehen. Ich
8 hatte eh nicht so Lust, weil ich wollte viel lieber beten weil ich halt die ganze Zeit gebetet hab. Und
9 dann hab ich meine Kumpels überredet, das wir zu mir nach Hause gehen und da eine Gebetsnacht
10 machen. Und dann haben die sich irgendwie breitschlagen lassen und dann haben wir gebetet bei
11 mir im Kinder- oder Jugendzimmer. Und dann sind Leute umgefallen und Leute haben begonnen zu
12 lachen und konnten nicht aufhören und fingen an in Sprachen zu beten und so weiter. Zeitgleich war
13 es so, das ich einen Schülerbibelkreis übernommen hatte mit ein paar Leuten. Das war eine
14 christliche Schule, aber bei weitem nicht alle Schüler christlich. Und da gab es so einen
15 Schülerbibelkreis, da haben sich die Schüler einmal in der Woche getroffen um in einer Schulpause
16 zu beten. Und ich weiß noch, ich bin dann damals rein mit meinen Kumpels, die auch das gleiche
17 Feuer gefangen haben. Und wir haben gesagt, einmal die Woche beten in einer Pause ist doch viel
18 zu wenig. So werden wir keine Erweckung sehen. Solche Worte hatten wir dann da so gerade
19 rausgefunden was das ist. Dann haben wir uns darauf geeinigt, dass wir ab jetzt jeden Tag in jeder
20 großen Pause beten. Und dann sind wir zig Leute geworden. Ich hab selber angefangen in Sprachen
21 zu beten in meiner Schulpause. Und Leute wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und es sind
22 Heilungen passiert und Bekehrungen und so weiter. Das waren so die allerersten Erfahrungen. Dann
23 war auch eine Erfahrung, dass mir gesagt wurde, dass das nicht ok ist und nicht gut ist und ich
24 niemandem mehr die Hände auflegen darf. Und dann bin ich irgendwann in eine Idee
25 reingekommen, dass manche halt so sind, eher charismatisch, die finden das dann toll etwas zu
26 erleben und so und zu dem hab ich mich gezählt. Aber ich hatte nicht so ein theologisches
27 Fundament, dass ich sagte, naja das ist die Kraft, die wir brauchen um Jesus nachzumachen in
28 dieser Welt. Und dann war es irgendwann später, aber da kann ich ja gleich noch was dazu erzählen,
29 dass ich dann bei uns im Stadtteil angefangen habe, Jugendarbeit mitzumachen und mir den Mund
30 fusselig gepredigt habe und nichts passiert ist. Soll ich weitererzählen?

31
32 I: (lacht) Vielen Dank erstmal bis hierhin. Eine ganz kurze Frage zwischenrein, weil du gesagt hast,
33 dir wurde das dann auch verboten...wie bist du dann damit umgegangen? Stell ich mir auch ein

1 bisschen als Enttäuschung vor, vor allem wenn man noch jünger ist und das ganz neu erlebt und
2 sehr on fire ist. Wie hast du deinen Weg gefunden damit umzugehen, wenn Leute das so strikt
3 ablehnen? Und noch eine Frage angeschlossen, waren das Christen die das abgelehnt haben, oder
4 waren das Leute ohne christlichen Bezug, die gesagt haben, sie wollen wir das verbieten?

5
6 B: Naja, das kann man einem persönlich ja nicht verbieten in Zungen zu beten oder so. Aber das
7 war unser Jugendleiter damals. Das würde der heute nie wieder machen, weil der jetzt auch mit dem
8 Heiligen Geist erfüllt wurde und diese Erfahrung gemacht hat. Aber das kann ich auch verstehen,
9 weil man hatte halt die Erfahrung gemacht in dem Gemeinde-Kontext, wo Christen sagen sie
10 machen Erfahrungen und sie fangen an in Sprachen zu beten und so weiter, dass dann immer eine
11 Spaltung nah war. Das war immer so die Befürchtung. Und das wollte man unbedingt vermeiden.
12 Das wollte man eher vermeiden, als das man wollte, das Leute mit dem Geist erfüllt werden. Und
13 von daher war das für ihn so, als ich im Jugendkreis Leuten die Hände aufgelegt hab, dass sie
14 beginnen in Sprachen zu beten, was dann auch oft passiert ist, zu schwierig einzufangen, wenn das
15 Jugendliche machen außerhalb seines Blickfeldes. Und dann hat er damals öffentlich gesagt von
16 vorne, hier legt niemand mehr irgendwem die Hände auf. Das war das eine. Ich kann das jetzt heute
17 mit einem völlig freien Herzen sagen, weil wie gesagt, der hat sich auch verändert und das ist jetzt
18 auch lange her. Und die andere Erfahrung ist, dass uns gesagt wurde, wir sollen nicht mehr in
19 Sprachen beten in dieser Schulpause. Was hat das mit mir gemacht? Keine Ahnung. Ich konnt mich
20 eh nie an Regeln halten, von daher, mich hat das schon enttäuscht und traurig gemacht. Es hat mich
21 nicht hart verunsichert. Aber was für mich schon überraschend war, dass es da solche Gräben gab,
22 zwischen den Evangelikalen und den Pfingstlern odern Charismatikern. Und das war für mich
23 völlig neu, da bin ich völlig unvorbereitet reingelaufen. Was aber wahrscheinlich gut war, dass ich
24 da unvorbereitet reingelaufen bin, weil sonst hätte ich wahrscheinlich die ersten Erfahrungen
25 gemacht.

26
27 I: Cool, Dankeschön, schon mal für den Einstieg. Ich würde mal in das Thema Geistesgaben
28 konkret gehen und zwar so in Richtung Definition. Kannst du beschreiben, was du unter
29 Geistesgaben verstehst? Also es geht jetzt nicht um richtig und falsch, sondern das man ein bisschen
30 hört, was ist dein theologisches Verständnis von Geistesgaben?

31
32 B: Also grundsätzlich sind Geistesgaben Fähigkeiten, die der Heilige Geist uns gibt um Menschen
33 zu dienen und das Reich Gottes auszubreiten. Wir wissen nicht genau, wie viele es gibt. Wir kennen

1 ein paar Kataloge natürlich im Neuen Testament. Aber selbst im prominentesten Katalog im
 2 Korintherbrief spricht Paulus von Gaben der Heilung. Wir wissen also nicht, wie viele. Und auch
 3 von verschiedene Arten von Sprache. Von daher wissen wir also nicht wie viele. Ich glaube das
 4 Geistesgaben eigentlich manchmal sind wie ein Werkzeugkasten. Wenn du ein Haus baust, sagen
 5 wir mal das Gemeindehaus. Dann hast du vielleicht einen Elektriker und du hast einen Dachdecker,
 6 du hast einen Zimmermann, du hast einen Sanitär-Mensch. Und die Werkzeuge die stehen alle
 7 irgendwo in einem Raum gesammelt. Und dann kommen die verschiedenen Mitarbeiter da rein und
 8 jeder arbeitet so an seinem Projekt und jeder braucht verschiedene Werkzeuge. Es kann aber auch
 9 mal sein, dass die auch unterschiedliche Werkzeuge brauchen und es kann auch mal sein, dass die
 10 sich gegenseitlich aushelfen. Und der Dachdecker wird wahrscheinlich besonders schnell und fix
 11 sein mit Hammer und Nagel und der Elektriker besonders geschickt mit der Lösbrettklemme. Und
 12 dann auch umgekehrt. Wenn der Dachdecker mal Hilfe braucht, dann kann der andere auch mal
 13 helfen. Der wird vielleicht nicht so gut sein wie der andere aber das wird schon ok sein. Und so
 14 kann man sich dann gegenseitig helfen. Das ist so das eine Bild wie ich mir das vorstelle. Und das
 15 andere ist von einem Bring-and-Share-Buffett. Das man sich trifft, Paulus sagt ja in 1Kor 14,26
 16 wenn ihr euch aber trifft, so hat jeder etwas. Also jetzt auf den Gottesdienst bezogen und ich glaube
 17 das ist auch der eigentliche Kontext von dem Paulus spricht in 1Korinther12-14. Und da ist so ein
 18 bisschen wie ein Bring-and-Share Buffet. Vielleicht eher von einer Teenager-Party. Wenn Teenager
 19 sagen wir machen ein Bring-and-Share Buffet, dann werden wahrscheinlich die Eltern was zu Essen
 20 zubereiten und das den Kindern mitgeben und die stellen das dann auf den großen Buffet-Tisch und
 21 jeder kann etwas davon essen. Und so verstehen wir auch den Gottesdienst bei uns. Jeder bringt
 22 etwas mit. Die Frage ist nie, bringst du etwas mit? Sondern nur, was bringst du mit? Und du
 23 bekommst es, aber nicht für dich selber, sondern um es der Allgemeinheit zu geben. Insofern glaub
 24 ich auch nicht, dass Geistesgaben etwas sind, was fest in einer Person drin ist. Also ich glaube nicht,
 25 dass jemand sagen kann, ich habe die Gabe der Heilung oder ich habe die Gabe der Prophetie.
 26 Sondern das ist immer eine Momentaufnahme. Also wenn ich ein prophetisches Wort für dich habe,
 27 dann habe ich eine Gabe der Prophetie für dich, ein Geschenk der Prophetie für dich. Und in dem
 28 Moment wo ich es dir gegeben habe, hab ich es ja nicht mehr. Es war ja das Bring-and-Share, ich
 29 hab es ja geteilt mit dir. Oder mit Heilung. Aber es ist natürlich, wenn ich oft mit diesem Werkzeug
 30 arbeite, dann werde ich darin wahrscheinlich mehr erfahrener und schneller und konkreter und
 31 sauberer.

1 I: Finde ich mega spannend, gerade das letzte was du gesagt hast. Weil meine persönliche Prägung
2 ist irgendwie so gewesen, man kriegt eine Gabe und die hat man dann quasi sein Leben lang, so
3 diese eine, oder zwei oder drei Gaben. Aber ich sehe das mittlerweile mehr so wie du das gerade
4 beschrieben hast, das es eher situativ ist. Aber trotzdem beobachte ich Leute, wo ich mutig wäre
5 und sagen würde, bei der Person werden so viele Leute regelmäßig geheilt, irgendwie scheint da
6 auch etwas permanentes zu sein. Oder würdest du das so auch sehen?

7
8 B: Das ist genau das, das hat etwas damit zu tun, das diese Leute eine bestimmte Aufgabe im Leib
9 haben oder in der Gemeinde. Und aufgrund der Aufgaben Werkzeuge am meisten benutzen und
10 weil sie es am meisten benutzen, dienen sie in dieser Gabe am leichtesten. Wie so ein Fluß oder ein
11 Kanal, der einfach sehr freigespült ist. Ich denke gleichzeitig aber auch, Leute sagen mir manchmal
12 (Internet stockt)... und ich denk gleichzeitig, nicht selten bin ich mit vielen Leuten in Räumen, und
13 ich denk so, ich hab wahrscheinlich schon für mehr Leute gebetet, die nicht gesund geworden sind
14 wie jeder andere hier im Raum. Ich habe vielleicht für mehr Leute gebetet, die gesund geworden
15 sind als jeder andere im Raum. Aber ein guter Heiler ist ein schlechter Heiler, der auch gut
16 geworden ist. Und das hört sich so an, als könnte man es selber machen, das ist natürlich nicht so.
17 Aber man hat ziemlich sicher viele Erfahrungen damit, das es nicht passiert, so wie man es sich
18 gewünscht hat. Und die Tatsache, das man dran geblieben ist, setzt auch etwas frei. Aber ich glaub,
19 das hat eher etwas mit dem fünffältigen Dienstfeld zu tun. Also das du eine Aufgabe innerhalb der
20 Gemeinde hast. Und der Hirte wird viel öfter in einer Seelsorge-Situation sein und in der Gabe der
21 Seelsorge dienen können oder in den prophetischen Gaben, die es braucht für die Seelsorge. Im
22 Vergleich jetzt dazu, das man für körperliche Krankheiten betet auf der Straße für Nichtchristen, da
23 ist dann vielleicht der Evangelist besser. Von daher hat es eher etwas damit zu tun. Und ich bin
24 selber auch aufgewachsen mit dem Verständnis, dass der Job eines Christen es ist, herauszufinden,
25 welche Gabe man hat und dann damit zufrieden sein soll und treu in dieser dienen soll. Ich glaube
26 das ist wahrscheinlich auch von Willow Creek mitgeprägt. Es gab dann auch Gabentests, da
27 konntest du einen Fragebogen ausfüllen um herauszufinden, ob du die Gabe der
28 Geistunterscheidung hast, was in sich ein Missverständnis ist von diesen Gaben. Ich würde sagen,
29 es ist völlig unbiblisch. Paulus sagt nicht, finde heraus was deine Gabe ist. Sondern streckt euch
30 nach den Gaben aus, besonders nach der Prophetie. Was eigentlich sagt, sei unzufrieden mit dem
31 was du hast und bitte um mehr.

32
33 I: Sehr cool. Finde ich mega spannende Gedanken. Vielleicht noch eine Frage direkt da

1 angeschlossen. Wenn ich in die Literatur reingeschaut hab zum Thema Geistesgaben, also in die
2 wissenschaftlich christliche Literatur, da ist mir aufgefallen, da wurden Geistesgaben immer sehr
3 stark im Gemeindekontext gedacht. Also auf Gottesdienst bezogen oder maximal dieses
4 gemeindliche Leben. Ich hab es bei dir schon ein bisschen rausgehört, möchte die Frage aber
5 trotzdem nochmal stellen. Ich hab das Gefühl, bei dir oder bei euch ist das nochmal weitergedacht,
6 also auch Richtung Leute, die keinen christlichen Background haben in eurem Stadtteil, die ihr
7 erreichen wollt. Du hast das vorher so formuliert, ihr wollt das Reich Gottes ausbreiten, was für
8 mich auch eine Perspektive nach außen ist. Würdest du das so bestätigen?

9
10 B: Ja, absolut. Ich würde sagen, dass ist das, was Jesus gemacht hat und das ist das, was wir in der
11 Apostelgeschichte lesen. Das war nie für den Gottesdienst bezogen. Ich finde das verrückt, das
12 manche in den Gemeinden, wenn sie dann sagen, wir machen Aspekte oder irgendwie sowas, dann
13 begrenzen sie es auf die Kleingruppen oder auf Samstagabend-Gottesdienste, Lobpreisabende oder
14 sowas. Das kann ich biblisch nicht nachvollziehen.

15
16 I: Es ist ja dann auch nur ein minimaler Ausschnitt aus deinem Leben eigentlich. Wenn du
17 Geistesgaben im Gottesdienst, der ist Sonntagmorgens eineinhalb Stunden, und weiß nicht wie viele
18 Stunden sonst die Woche hat, keine Ahnung. Aber da nichts davon, das wäre ja irgendwie schade.

19
20 B: Ja. Und bei uns im Stadtteil ist es so, das eigentlich alle Leute, die sich bei uns aus der
21 Nachbarschaft bekehrt haben und sich haben Taufen lassen und so weiter, da hat sich keiner bekehrt
22 durch eine Predigt. Wir haben eine Bekehrung von einer Person, die kommt aber nicht aus dem
23 Stadtteil, die würde sagen, die Predigt bei dem einen Gottesdienst, da ist für mich der Groschen
24 gefallen. Was aber so gesehen für Paulus auch eine Geistesgabe ist, die Gabe der Lehre. Wenn ihr
25 euch aber trifft, so bringt jeder etwas und manche bringen auch eine Lehre sagt er. Aber
26 grundsätzlich ist es vor allem Prophetie, die dazu führt, das Leute sich bekehren.

27
28 I: Sehr cool. Ich schau mal grad auf meinen Fragebogen. Ich hätte hier so die nächste Frage, hast du
29 eigentlich schon indirekt beantwortet, aber vielleicht willst du nochmal was dazu sagen. Wir haben
30 ja vorher von Definition von Geistesgaben geredet, und meine Frage wäre gewesen, erlebst du auch,
31 das sich deine genannten theoretischen Überzeugungen von Geistesgaben auch in deiner oder in
32 eurer Missionspraxis Widerspiegeln?

33

1 B: Ja, absolut. Also Paulus sagt wenn ihr nur in Sprachen redet und ein Unkundiger kommt herein,
2 so wird er denken, irgendwie seid ihr nicht ganz da. Aber wenn ein Unkundiger hereinkommt und
3 ihr prophetisch redet, so fällt er auf die Knie letztendlich und sagt, Gott ist wahrhaftig unter euch.
4 Und das ist das, was wir immer und immer wieder erleben.

5
6 I: Sehr cool. Ich gehe direkt weiter. Manchmal, wenn man so Literatur liest, die eher kritisch ist, die
7 argumentiert dann, das gerade in den Charismatischen Power-Evangelisation der Fokus auf ein paar
8 wenige Powergaben, Heilung, Prophetie, irgendwie gelegt wird und einige andere Gaben, die jetzt
9 unspektakulärer sind, du hast vorhin glaub ich selber von Gastfreundschaft geredet...Wie würdest
10 du sagen, wie macht ihr das? Seid ihr auch fokussiert auf ein paar Gaben oder versucht ihr, du hast
11 ja selber schon gesagt, wie viele Geistesgaben es gibt, aber versucht ihr dann ein bisschen
12 größeren, weiteren Blick zu haben? Und wenn ja, kannst du sagen, wie versucht ihr diese Weite da
13 mit reinzunehmen, dass sich jetzt jemand mit der Gabe der Gastfreundschaft nicht minderwertig
14 fühlt gegenüber jemandem, der ständige Eindrücke hat oder so?

15
16 B: Naja, ich glaube, jeder hat ständig Eindrücke.

17
18 I: (Lacht)

19
20 B: Ich glaube nicht, das es die Person gibt mit der Gabe der Gastfreundschaft und die hat das jetzt
21 rausgefunden und die soll sich jetzt nicht schlecht fühlen gegenüber jemandem, der jetzt Heilungen
22 oder Befreiungen sieht. Sondern der, der die Gabe der Gastfreundschaft hat soll auch heilen und
23 befreien und prophetisch reden. Und genauso auch umgekehrt. Paulus sagt den Korinthern, dass er
24 möchte, das die Gaben reichlich da sind. Und ich glaube es ist eine meiner Verantwortungen,
25 darauf zu schauen, das wirklich alle Gaben einen Ausdruck finden im Gemeindeleben. Und ich
26 glaube wichtig ist zu lehren, und zwar auch immer und immer wieder zu lehren, das man nicht eine
27 Gabe hat und damit soll man dann irgendwie zufrieden sein. Sondern immer wieder
28 daraufhinzuweisen, wenn du missionarisch lebst und Menschen in deiner Nachbarschaft erreichen
29 willst, dann rechne damit, dass Gott dir immer alle Tools zur Verfügung stellt, die du brauchst um
30 das zu tun, was Gott von dir will. Es geht immer ums Reich Gottes. Es geht immer darum, das sich
31 das Reich Gottes ausbreitet. Und das durch Verkündigung des Evangeliums ein Aufruf zum
32 Glauben, der Dienst an den Nöten der Menschen, ein praktischer Dienst, Diakonia und die
33 Erweisung in der Kraft des Heiligen Geistes. Und diese drei Dinge macht uns zu Zeugen von Jesus.

1 Jesus sagt, ihr aber werdet Kraft empfangen wenn der Heilige Geist auf euch kommt und ihr werdet
2 meine Zeugen sein. Alles muss erfüllt und bevollmächtigt, inspiriert, geleitet vom Heiligen Geist
3 sein. Wir sagen bei uns immer wir wollen in allem, was wir tun, einen Schritt hinter dem Heiligen
4 Geist sein. Und wir leben in Reaktion auf den Heiligen Geist. Und dann fällt mir auf, es gibt diese
5 Idee nicht groß bei uns in der Gemeinde, das man eine Gabe hat und dann ist man eifersüchtig auf
6 die anderen. Das gibt es schon bei Leuten die neu kommen und besonders bei Leuten, die schon
7 christliche Vorerfahrungen haben.

8
9 I: Sehr cool. Jetzt habe ich ein paar Fragen, wie trainiert ihr Leute in den Geistesgaben zu leben?
10 Da würde ich mal gerne anfangen, wie macht ihr das, dass Menschen Gaben, prophetische Worte,
11 Heilungen, empfangen oder dafür sensibel werden? Also du hast natürlich gerade schon gesagt, ihr
12 lehrt viel darüber. Aber ich kann mir vorstellen, dass ihr da noch konkreter werdet, das ihr dafür
13 betet, Leute an die Hand nehmt. Kannst du da ein bisschen erzählen, wie ihr sowas macht?

14
15 B: Es ist eine Kombination aus mehreren Dingen. Wir predigen darüber ja, aber nicht so super oft.
16 Aber trotzdem lehren wir in fast jedem Gottesdienst darüber. Also in jedem Gottesdienst haben wir
17 Geistesgaben. Und wir erinnern eigentlich in jedem Gottesdienst darauf, es gibt gleich noch eine
18 Möglichkeit, jeder kann etwas beitragen. Wenn Paulus sagt, ihr alle könnt prophetisch reden, dann
19 sagt das ja mehrere Sachen aus. Dann sagt das aus, alle können prophetisch reden. Paulus sagt dann
20 aber einer nach dem anderen. Für mich als Leiter bedeutet das aber auch, ich muss dafür sorgen,
21 dass auch alle prophetisch reden können. Also das es dafür eine Struktur gibt und auch eine Kultur
22 gibt, wo das möglich ist. Und das bedeutet eigentlich in fast jedem Gottesdienst wird irgendwann
23 auch mal gesagt, achte mal bitte drauf, was gibt Gott dir heute, das du beitragen kannst? Das wird
24 abgefragt. Es gibt dann im Gottesdienst die Möglichkeit, jetzt ruf mal laut aus was du das Gefühl
25 hast, was Gott dir gibt. Oder im Lobpreis. Und dann erklären wir oft auch kurz, vielleicht siehst du
26 etwas vor deinem inneren Auge, vielleicht hast du eine Art Mitgefühl oder inneres Wissen. Da
27 haben wir immer wie so Puzzleteile und die legen wir unterschiedlich zusammen. Somit kommt das
28 also ständig vor. Ich glaube mit der Vers der bei uns im Gottesdienst-Leben am meisten zitiert wird,
29 wenn ihr euch aber trifft, so bringt jeder etwas. Dann gibt es aber natürlich auch immer wieder mal
30 eine Predigt darüber. Es gibt für das Sprachengebet einen besonderen Abend. Das liegt einfach
31 daran, dass wir hier (anon.) leben und das bedeutet das viele Leute, junge Leute vor allem, die hier
32 her ziehen, die waren schon vorher Christen. Die sind dann hier um zu studieren und so weiter. Und
33 die sind sehr unterschiedlich geprägt. Und wenn wir so einigermaßen sicherstellen wollen, dass alle

1 in Sprachen beten können für sich selber, dann haben wir gemerkt, reicht es nicht, wenn du es im
2 Gottesdienst einfach immer mal wieder sagst, übrigens du kannst auch in Sprachen beten. Sondern
3 dann braucht es dafür auch nochmal mehr Raum auch zu Fragen und so weiter. Sowas gibt es. Dann
4 gibt es unseren Dienen-Kurs. Da wünschen wir uns, dass den Dienen-Kurs jeder mal mitgemacht
5 hat. Und der ist Grundlage dafür, dass man bei uns (anon.) auch für Leute beten darf. Und da
6 werden diese ganzen Sachen gelehrt. Und dann ist es so, dass wir jeden Sonntag für Leute beten.
7 Und wir haben kein Gebetsteam, sondern wir sagen, also wenn du bei uns (anon.) bist, dann sagen
8 wir, es ist wichtig, dass du immer mal wieder für dich beten lässt und das du auch immer wieder
9 mal für Leute betest. Und in sofern ist da also sehr viel Übung und so weiter. Dann machen wir
10 Reisediente, wo wir vor allem diese ganzen Dinge lehren und auch da nehmen wir Teams mit und
11 das ist meistens der Booster für Leute in diesen Dingen zu wachsen. Ja ich glaube, das sind so die
12 Sachen, die mir so spontan einfallen. Aber wichtig ist, wenn du eine charismatische Kultur hast,
13 dann ist es ganz normal die Luft, die Leute atmen. Und dann musst du vielmehr die Kultur
14 bewahren, als das du ständig darüber nachdenkst, wie kann ich jetzt nochmal Impulse setzen, dass
15 das auch jetzt noch Leute machen. Ich mach das manchmal, das ist nicht mein Favorite, das ist nicht
16 mein Go-to, aber wenn ich merke, weil die Geistesgaben oft so unbequem sind und ich hab das
17 Gefühl das die Schwerkraft uns so in Richtung Programmatisches führt, weil das natürlich viel
18 leichter ist,... Manchmal mache ich es im schlimmsten Fall mache ich das so, das ich mit dem
19 Mikrofon rumlaufe und ich sehe oft, wer die Gaben hat. Und dann tick ich die Leute an und sag,
20 was ist deine Gabe für heute. (Lacht). Aber das ist scheiße, das ist voll fies. Aber manchmal muss
21 man auch das machen.

22
23 I: Ok, krass, Respekt.

24
25 B: Aber das ist unbequem. Also für mich ist das nicht so unbequem, aber für die Leute.

26
27 I: Ja

28
29 B: Meistens sagen sie Nein und dann sag ich, ich glaube schon. Und dann sag ich frag mal kurz.
30 Und dann geh ich kurz wieder weg und dann komm ich wieder. Aber das ist nicht mein Favorite.
31 Mein Favorite ist, wenn das einfach völlig automatisch kommt.

1 I: Ja, sehr cool. Was du jetzt beschrieben hast war so innerhalb des gemeindlichen Kontexts.
2 Versucht ihr Leute auch speziell dafür zu trainieren, sowas in ihrem normalen Alltag, ihrem
3 normalen missionalen Alltag anzuwenden. Oder sagt ihr einfach, wenn du das im Gottesdienst
4 kannst, dann kannst du das auch auf der Arbeit? Oder gibt es da irgendwie nochmal eine andere
5 Ebene?

6
7 B: Das ist eigentlich das. Und dadurch, dass es bei uns so viele missionarische Outreache gibt, ist es
8 so, dass eigentlich sehr viele Leute von uns (anon.) irgendwo involviert sind in einen
9 missionarischen Dienst. Die Teams machen das unterschiedlich. Im unserer Teenagerarbeit (anon.),
10 den hab früher ich geleitet, da treffen wir uns zum beten vorher, egal was ist und dadurch weil wir
11 charismatisch beten, und damit mein ich jetzt nicht nur, das wir laut beten und Amen rufen oder
12 sowas, das machen wir gar nicht unbedingt so viel, aber wir beten charismatisch im Sinne von, wir
13 beten in Reaktion auf den Heiligen Geist. Es ist so, dass du da oft schon die Gaben hast und dann
14 weißt du manchmal schon, was jetzt als nächstes passiert oder worauf man sich gleich einstellen
15 muss wenn das Programm (anon.) gleich losgeht. Ich hab mal eine Zeit lang in unserer
16 Teenagerarbeit (anon.) so für mich gesehen, ich dachte, Mensch wir machen da zu wenig. Wir
17 rutschen dann doch oft einfach in das normale Programm ab. Und dann hab ich dem Team
18 Challenges gestellt. Ich hab gesagt, jeder geht heute einen Risikoschritt in Reaktion auf den
19 Heiligen Geist. Und es geht nicht darum, das es funktioniert hat, aber jeder macht was. Und danach
20 tauschen wir uns aus. Und sobald du Stories hast von Leuten, besonders wenn du es nicht selber
21 bist, weil wenn du das selber bist, dann ist der Reflex der Leute, ja du bist ja auch ein Super-Christ,
22 du bist ja auch ein Profi-Christ, du wirst ja auch bezahlt dafür und so weiter, aber du weißt ja gar
23 nicht wie es bei mir auf dem Job aussieht...Aber sobald du Leute hast, die das bei sich im Job
24 machen, oder irgendwo im Stadtteil oder mit ihren Nachbarn machen, die Zeugnisse musst du
25 unbedingt hochholen, das die möglichst viel gehört werden. Und wir haben teilweise abgefahrene
26 Stories, da war ich nie involviert.

27
28 I: Sehr cool. Habt ihr auch irgendwie Regeln, oder ich sag mal so einen Rahmen, wo ihr sagt, unter
29 den Voraussetzungen darfst du was weiß ich, prophetisch reden. Du hast das vorhin selber erwähnt,
30 Paulus empfiehlt in einem Gottesdienst, wo auch Fremde dabei sind, nicht alle in Sprachen reden
31 oder so. Macht ihr das auch so, oder was habt ihr so für Richtlinien im Umgang mit Geistesgaben?

1 B: Also grundsätzlich ist es glaube ich so, dass der Paulus nie versucht die charismatischen
 2 Bemühungen, oder die charismatische Aktivität einzudämmen. Ganz im Gegenteil, der sagt, ich
 3 möchte das ihr das viel macht. Und ich bete übrigens mehr in Sprachen als ihr alle und so. Was er
 4 macht ist, er gibt Leitplanken, damit der Effekt dessen was sie machen, größer und wirksamer ist.
 5 Und das ist total wichtig, das so zu lesen. Mir wurde es mal früher so beigebracht, ja die Korinther
 6 die waren besonders charismatisch aber dann kommt Paulus und sagt so aber nicht. Aber das ist
 7 nicht so. Wenn man die drei Kapitel wirklich liest und sich damit auseinandersetzt, dann merkt
 8 man, Paulus ist weit davon entfernt, macht mal weniger. Macht es aber wirksamer. Was er macht
 9 ist, er sieht den Gottesdienst in Korinth und fängt an, den zu moderieren. Und ich glaube das ist
 10 total wichtig für uns als Leitende, dass wir das moderieren, was da gerade passiert und das wir das
 11 in einen Kontext stellen und das wir es erklären. Das wir auch die Bibeldverse parat haben, das wir
 12 das, was gerade passiert, auch kommentieren können. Das bedeutet, wenn jemand auf eine Weise
 13 prophetisch redet wie ich sagen würde das mag ich nicht so, dann hab ich das Mikrofon in der Hand
 14 und dann kann ich sagen ja, vielen Dank, aha sehr gut, jetzt nächster. Oder ich kann sagen ja, das ist
 15 ne spannende Idee, wir prüfen das nochmal oder irgendwie sowas. Somit kannst du Sachen ein
 16 bisschen abfedern. Grundsätzlich haben wir ein paar Regeln. Wir halten uns sehr eng an das
 17 Modell, was John Wimber geprägt hat in der Art und Weise, wie wir für Leute beten. Das wurde
 18 auch bekannt als so ein fünf Schritte Modell. Und dann gibt es aber auch für Prophetie und so
 19 weiter ein paar Vorgaben. Aber das ist meistens das, wie die Person das auch einleitet und
 20 moderiert. Und auch wieder da, Kultur ist King. Wir haben einen bei uns im Gottesdienst, ich weiß
 21 auch nicht was mit dem ist, aber wenn der Geistesgaben beiträgt, ich würde im Normalfall sagen,
 22 das sind keine Geistesgaben, das ist einfach nur das, was er gerade persönlich sagen will und die
 23 Art, wie er sich im Gottesdienst profilieren will...und das ist das Einzige wo ich sagen würde, das
 24 passt nicht. Da habe ich natürlich auch die Freiheit da mal reinzugrätschen und zu sagen, jetzt
 25 gehen wir woanders hin. Ich weiß nicht, hilft das? Ich wiederhole mich gefühlt.

26
 27 I: Ja, weiß nicht ob du das nochmal an einem Beispiel etwas fester machen könntest? Gerade, wenn
 28 Leute ein prophetisches Wort weiter geben, wo dir die Art und Weise nicht so gefällt. Ich könnte
 29 mir zum Beispiel vorstellen, dass ihr das nicht so feiern würdet, wenn jemand kommt und sagt, der
 30 Herr spricht, du musst von deiner pornographischen Sünde umkehren und öffentlich Buße tun oder
 31 so. Hättet ihr mit sowas Probleme, dass man das so zum Beispiel so ganz klar sagt, der Herr spricht
 32 oder würdet ihr es eher empfehlen, dass man das als Eindruck weitergibt, ich hab das Gefühl Gott
 33 spricht oder so. Weißt du wie ich meine?

1
2 B: Ja, also das ist der Klassiker. Da würde ich sagen, das hat etwas mit dem Kontext zu tun. Also
3 wenn du ein Wort für eine Person hast, dann sagen wir, bitte sag nicht, so spricht der Herr. Sondern
4 dann sag eher ich hab den Eindruck, ich hab das Gefühl, vielleicht könnte, macht das Sinn für dich?
5 Und wenn du das lehrst, was Paulus in Kapitel 12, 13, 14 macht, dann passiert relativ vieles sehr
6 automatisch. Weil Paulus spricht von der Liebe und der hat den Text ja nicht geschrieben für
7 Hochzeiten, sondern im Kontext von dem Dienst in der Gabe und in der Kraft des Geistes. Also es
8 heißt, Liebe ist nicht aufdringlich, Liebe sucht nicht das ihre, also wie kannst du ein prophetisches
9 Wort an jemanden weitergeben, ohne dabei aufdringlich zu werden, ohne dabei den Anstand zu
10 verletzen? Das ist der gleiche Paulus der sagt, prüft alles und das gute behaltet. Es ist interessant,
11 was Paulus auch sagt zum Beispiel in Kapitel 14, wenn jemand ein prophetisches Wort hat, dann
12 soll er das sagen und die anderen sollen das prüfen. Also wir machen Leuten Mut dazu, mal
13 rauszuhauen, was sie gehört haben. Aber die Art und Weise wie sie es formulieren, besonders wenn
14 es dann zu einer Person hingeht. Wenn wir über Leute prophetisch reden, was irgendwie öffentlich
15 ist, also manchmal haben wir das, dass machen wir bei uns (anon.) selten, das machen wir auf
16 Reisediensten mehr, das sich das Team auch mal vorne hinstellt und dann Leute rauspickt, du im
17 gelben T-Shirt, darf ich dir was sagen? Da ist die Regel immer, wir fragen, darf ich dir was sagen.
18 Und wenn die Person ja sagt, dann sagen wir das und dann formulieren es auf eine Weise, das offen
19 ist für die Person auszusteigen und zu sagen, das ist nicht für mich. Und was nicht erlaubt ist, ist
20 Sünde offenzulegen. Das macht der Heilige Geist durch Geistesgaben, aber das machen wir im Eins
21 zu Eins. Und jede Gabe muss mit der Gabe der Weisheit zusammen funktionieren. Und die
22 Weisheit ist meistens die Anwendung wie kommunizierst du das, wann kommunizierst du es, in
23 welchem Kontext? Hingegen bei Gaben, die wir bei uns (anon.) eher als Lobpreis-Gaben verstehen,
24 die uns weiter in die Anbetung führen, da sagen wir, bitte lass mal das weg das, ich hab ein Bild,
25 ich hab das Gefühl, das vielleicht oder sowas. Da ist es selten für eine Person konkret, da sagen wir
26 eher, sag mal, als wärst du Gott, der das gerade in diesen Raum reinspricht.

27
28 I: Cool, spannend. Ja danke nochmal für diese Konkretisierung. Ich sehe schon die Zeit rennt, darf
29 ich dich noch circa zehn Minuten?

30
31 B: Jaja, zehn Minuten schaffen wir.

32
33 I: Dann muss ich mal schauen, welche Fragen ich mir hier noch rauspicke. Vielleicht fang ich mit

1 dieser Frage an, mal ein bisschen ein Ausblick. Angenommen Deutschland in zehn Jahren, was
2 würdest du dir wünschen, würde in Bezug auf Geistesgaben, in Bezug auf Heiliger Geist sich
3 verändert haben?

4
5 B: Weiß ich auch nicht so genau. Also ich wünsch mir, dass es die Gemeinden machen und das es
6 Christen machen. Und besonders mit dem zweiten Schritt, das es ein missionarischen Output hat.
7 Ich glaube das sagt Bill Johnson, the Holy Spirit in you wants to get out. Oder William Temple
8 sagte, where there is no flowing source, there is no Spirit. Der Heilige Geist will also auch immer
9 durch uns, es ist nicht immer nur zu uns, sondern auch immer durch uns. Wie in Johannes sieben,
10 wenn ihr durstig sein, kommt zu mir und trinkt und von dem, der glaubt, wie die Schrift es sagt, von
11 dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers. Es ist also immer ein vom Vater, der gießt den
12 Geist aus zu uns, dann aber auch immer von uns aus zur Welt. Das ist super wesentlich. Das
13 wünsche ich mir, dass das Menschen und Gemeinden machen und das Leitende darüber lehren. Was
14 die Geistesgaben betrifft (Internetverbindung instabil)... möchte ich nicht, das ihr unkundig seid,
15 oder ignorant seid oder ungebildet seid. Und dann denk ich so krass, ihre Gemeinden waren
16 unkundig und ungelehrt, was das betrifft.

17
18 I: Jetzt mal angenommen, eine Person möchte missionarisch, missional in ihrer Stadt und Stadtteil
19 aktiv sein, hatte bisher keine Berührungspunkte mit dem Thema Heiliger Geist, möchte das aber
20 integrieren in ihr missionales Leben, was würdest du der Person konkret raten? Was wären Schritte,
21 die so eine Person gehen könnte?

22
23 B: Ganz generell gesprochen, sterben und tanken. Stirb deinem Ego und deiner Menschenfurcht und
24 dann tank viel von der Kraft des Geistes. Die beiden Dinge. Und die führen zwangsläufig dazu, das
25 man anfängt Risikoschritte zu gehen. Und das interessante ist, wir reden dann manchmal von
26 Risiko-Schritten, das wirst du auch von deinem Mentor ganz oft gehört haben (anon.), geh Risiko.
27 Aber Risiko ist ja nur, wenn deine Menschenfurcht höher ist als deine Gottesfurcht. Dann ist es
28 Risiko, dem Geist zu folgen. Wenn deine Gottesfurcht höher ist, dann ist Risiko, dem Geist nicht zu
29 folgen. Wir müssen also unserem Ego sterben, unserer Menschenfurcht und so weiter. Und
30 eigentlich immer damit rechnen, das der Herr dich gebrauchen will und das der Herr dich setzt als
31 Salz und Licht und das du ihn hören kannst. Und das du den Impulsen und den manchmal stillen
32 Gedanken folgen kannst. Und es letztlich immer um seine Ehre geht. Ich weiß noch, ich bin mal an
33 einer Bushaltestelle vorbeigefahren (Internetverbindung instabil)... und dann sag ich, Mist und so,

was ist wenn der jetzt ganz weit wegfahren will? Aber egal, ich hab es dann gemacht aus Gottesfurcht. Und dann fahr ich da ran und sag, wo willst du hin, ich fahr dich? Und dann sagt er krass, mein Kind ist gerade geboren im Krankenhaus und der Bus fährt nicht und ich weiß nicht wie ich da hinkommen soll und so weiter. Also fahr ich den dahin. Kurz danach, an der gleichen Bushaltestelle, aber diesmal war es schon ein bisschen dunkler, fahr ich da wieder hin und ich sehe eine Frau da stehen und ich dachte, ich hab mal für diese Frau gebetet, war mir nicht mehr ganz sicher und dachte wieder, der Herr sagt, dreh um, fahr die wohin die auch will. Also dreh Ich und fahr wieder zur Bushaltestelle. Diesmal steht die Frau aber nicht an der hell beleuchteten Bushaltestelle, sondern ist jetzt auf einem kleinen Waldweg neben der Straße entlang gelaufen, der noch dunkler ist. Und dann fahr ich da hin, denk nicht viel nach und mach das Fenster runter und sag, hi, möchtest du mit? Und sie guckt mich nur so an, und dann seh ich in ihrem Blick und denke (Internetverbindung instabil)...und sie so Nein! Und ich so, kann ich verstehen. Und dann fahr ich nach Hause und denk so, Herr was war das denn? Und dann hör ich den Himmel applaudieren. Und Gott sagt, das hast du richtig gut gemacht. Du hast dich verhält, aber du warst mir treu. Und dann denk ich, wenn ich im Keller bin bei mir und mein Sohn ist oben. Und dann ruf ich meinem Sohn, hol mir mal bitte ne Flasche Bier. Und dann hör ich es oben ein bisschen rumpeln und so weiter. Und dann kommt der runter mit meiner Winterjacke und dann sag ich hä, ich wollte doch eine Flasche Bier. Und dann sagt er Achso, ich dachte du hast gefragt hol mir mal ne Jacke, ich frier. Dann ist die Frage, war er mir gehorsam, hat er mich geehrt oder nicht? Und die Antwort ist ja, natürlich, er hat mich geehrt durch seinen Gehorsam, er hat sich einfach nur verhält. Und das ist wesentlich. Wer mich liebt, der hält meine Gebote. Wenn es darum geht am Ende des Tages, Gott zu lieben mit aller Kraft und Menschen zu lieben, dann ist gar nicht so wichtig ob wir immer richtig liegen oder es so passiert, wie wir uns das vorgestellt haben. Sondern dann geht es darum, das wir ihm treu folgen. Und wenn wir das tun, dann ist meine Erfahrung, dann kommt er mit Kraft.

I: Cool, Dankeschön. Fand ich mega gut. Ich bin eigentlich am Ende mit meinen Fragen. Die letzte Chance an dich, würdest du gerade für den Moment noch irgendwas hinzufügen, was dir zu dem Thema noch wichtig ist, was jetzt nicht durch meine Fragen abgehandelt wurde.

B: Ne, ich glaube nicht. Les John Wimber, Heilung in der Kraft des Geistes. Du brauchst eine Reich-Gottes-Theologie und eine Praxis, ein Modell. Gott gebraucht nicht die Guten, Gott gebraucht (Internetverbindung instabil)... Hörst du mich, hallo?

1 I: Jetzt hab ich dich gerade nicht mehr gehört, du wurdest abgebrochen. Du hast gesagt, Gott
2 gebraucht nicht die Guten

3

4 B: Sondern die Gehorsamen. Und danach hab ich noch ganz viel gesagt, was mega gesalbt und
5 super kraftvoll war, das hätte dein Leben verändert. Aber kann man nicht wiederholen, das wäre
6 künstlich (lacht)

7

8 I: (lacht)

9

10 B: Nein, ich mach nur Witze. Ich hab danach nichts mehr gesagt.

11

12 I: Super. Ok.

13

14 B: Cool, Thomas, du bist der Hammer.

15

16 I: Ich beende mal ganz kurz die Aufnahme hier, wenn ich das hinkriege.

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

Experteninterview 2

Datum: 07. Dezember 2022

Ort: Zoom

I: Genau, die Aufzeichnung läuft. Ich bedanke mich nochmal ganz offiziell, dass ihr euch die Zeit genommen habt, Du und dein Team (anon.). Zu Anfang hier die Einverständniserklärung. Also es geht um ein Experteninterview für meine Masterarbeit zum Thema Geistesgaben in der urbanen Mission. Ich interviewe euch und werde die Erkenntnisse aus unserem Gespräch in meine Masterarbeit einfließen lassen und diskutieren. Ihr habt das Recht, das Interview jederzeit abubrechen, ohne das dadurch irgendwelche negativen Konsequenzen für euch wären. Ihr habt auch das Recht, im Nachhinein Aussagen nochmal zu ändern oder Sachen hinzuzufügen, wenn ihr das Gefühl habt ihr wollt noch was klarstellen oder was verändern. Wenn ich meine Masterarbeit abgegeben hab, dann werd ich die Interviews, die ganzen Daten von euch vernichten. Aber ich werde das für die Masterarbeit transkribieren und auch anonymisieren. Ist das so für euch ok? Dann wäre es cool, wenn jeder einmal kurz das sagen könnte.

B1: Bin einverstanden damit.

F1: Ich stimme zu

F2: Ich bin auch einverstanden.

F3: Ich stimme auch zu.

I: Super, danke, dann haben wir das geklärt, perfekt. Das freut mich schon mal. Dann würde ich einsteigen mit der Frage, könnt ihr beschreiben, in welchem Setting ihr missionarisch aktiv seid.

B1: Ja ich würde kurz anfangen wenn es ok ist, ein bisschen uns vorzustellen, damit du ein bisschen einordnen kannst wer ist wer. Und die können sich ja dann auch selber vorstellen. Ich (anon.) bin 35 Jahre alt, bin verheiratet mit meiner Frau (anon.), die 31 ist. Ich bin gebürtig aus der Großstadt in der ich lebe (anon.), komme aus einem sozialen Randgruppen-Kontext, Brennpunkt aufgewachsen. Eltern beides im Dienst, missionarisch aufgewachsen, sozusagen Pastorenkind. Und innerlich

immer in diesen zwei verschiedenen Welten gelebt, also das ganze kulturelle aber auch geistlich und Generation. Also es sind so viele Welten, in denen man lebt, wenn man Migration, das Säkulare, das Christliche und so weiter. Genau, so viel zu mir. Mein Wunsch war es immer, Gemeinde zu sehen oder zu bauen, die junge Menschen zu helfen ihre Gaben zu entdecken, die aus einem sozialen Randgruppen-Kontext kommen wo ich auch aufgewachsen bin. Vor allem weil meine Geschichte eine Geschichte ist, wo mir keine Chancen zugesprochen wurden. Ich bin Autodidakt und hab erlebt, dass ich abgestempelt wurde das Harz 4 meine Zukunft ist. Ich hatte wirklich Hartz 4 Unterricht in der Schule wo man Harz 4 Einkaufen gelernt hat auf einer Hauptschule. Das hat mich sehr geprägt. Meine Frau ist Kurdin, irakisch-iranisch, ähnliche Geschichte, sie ist aber sogar hier eingewandert, gekommen als Zuwanderin mit fünf Geschwistern in einem Zimmer. Zuerst eine Einzimmerwohnung wo wir zu siebt in einem Zimmer geschlafen haben. Also kennt den Kontext einfach auch, was bedeutet in einer Gesellschaft zu sein aber trotzdem in einer Parallel-Gesellschaft aufzuwachsen. Natürlich muslimisch aufgewachsen, aber dann hat sie zum Glauben gefunden. Für uns beide ist der Herzschlag, wir wollen sehen, dass Menschen Hoffnung erfahren. Hoffnung leben, Hoffnung sehen und die Liebe Gottes kennenlernen. Wir haben als Kirche gestartet die letzten Jahre, 8 Jahre haben wir als Hope-Center Kirche gearbeitet aber haben über die Zeit gemerkt, das unser Schwerpunkt doch Jüngerschaft ist, also Begleitung von jungen, einzelnen Leuten auch und sehen das innerliche Heilung und das ihre Gaben entdeckt werden und das sie begleitet werden die Berufung zu leben in der Gesellschaft. Deswegen sind wir von Kirche zu einer Missionscommunity geworden. Als Lebensgemeinschaft leben wir zusammen in einem Stadtteil einer Großstadt (anon.) und wir investieren uns in Jugendliche, haben ein Jüngerschaftsprogramm am laufen, ein Sozialwerk und eine missionarische Arbeit, Einsätze und so weiter. Das erstmal zu mir. Diese drei jungen Damen sind Teil unserer Jüngerschaft und machen gerade ein Jahr für Gott. Ein ganzes Jahr sind sie vollzeitlich da und deswegen hab ich gedacht, ich kann ein bisschen was erzählen, aber die können auch selber über ihre Erfahrungen reden, weil ich glaub das ist immer etwas authentischer wenn man direkt von den Leuten hört, die das erfahren haben aber auch weitergeben, auch in den Gaben.

I: Cool

B1: Erstmal so zur Vorstellung, ich hab versucht ganz schnell zu machen und in den Kontext zu bringen. Du musst sagen wie du da vorangehen möchtest, ob wir direkt einsteigen wollen oder wie.

1 I: Alles gut, vielen Dank für deine kurze Vorstellung. Wollt ihr drei euch einfach auch einmal kurz
2 vorstellen?

3
4 F1: Ich bin 18 Jahre alt (anon.). Ich mach die Jüngerschaftsschule, wir kommen aus einem
5 Brennpunkt in unserer Großstadt (anon.), wir hatten auch nicht alle so eine blühende Jugend. Ich
6 bin zum Glauben gekommen 2017 und im Hope Center hab ich so richtig viel Hoffnung für meine
7 Zukunft erfahren. Ich hätte jetzt niemals gedacht das aus mir so richtig was wird und das nicht mit
8 übertrieben viel Mühe verbunden ist. Ich werde auch gecoacht vom Pastor und wir schauen einfach
9 wie es weitergeht, Studium und so weiter.

10
11 F2: Ich bin 22 Jahre alt (anon.). Ich bin in der Großstadt hier geboren (anon.), meine Eltern
12 kommen aus Russland das hier (rechts neben ihr B4) ist meine Schwester. Also Russland und
13 Kasachstan. Ich bin jetzt seit fast 2 Jahren im Glauben und hab mich jetzt entschieden ein Jahr,
14 vielleicht auch zwei oder drei Jahre Jüngerschaft zu machen.

15
16 F3: Ich bin 23 Jahre alt (anon.). Ich bin vor kurzem zum Glauben gekommen, Anfang des Jahres.
17 Das war so der Hoffnungsloseste Moment meines Lebens und dann hab ich angefangen ins Hope-
18 Movement zu gehen. Und natürlich durch Gott aber die haben mir hier auch diese Hoffnung
19 gegeben und es wurde auch sich in mich investiert. Und dann hab ich mich auch entschieden das
20 Jüngerschaftsprogramm zu machen.

21
22 I: Cool, danke. Find ich schon mal mega cool von euch zu hören, eure Stories in aller Kürze. Ich
23 würde mal einsteigen mit meinen Fragen. Es geht ja um dieses Thema Heiliger Geist und
24 Geistesgaben und es gibt ja in Deutschland sehr charismatische Gemeinden, es gibt aber auch
25 Gemeinden und Bewegungen, die damit so gar nichts zu tun hatten. Und mich würde interessieren,
26 wie waren denn eure ersten Berührungspunkte mit dieser Thematik Heiliger Geist, Geistesgaben,
27 Übernatürliches? War das von Geburt an, also Pastor (anon.) bei dir, von Geburt an Teil deines
28 Lebens durch deine Eltern?

29
30 B1: Seht ihr mich noch?

31
32 F1 & F3: Ja

1 B1: Ok, ich war kurz weg. Ich bin pfingstlich charismatisch aufgewachsen. Meine Mutter hat sich
2 auch in einer Pfingsterweckung hier in der Großstadt (anon.) bekehrt, kommt aber aus dem
3 anglikanischen Kontext, deswegen ist sie jetzt nicht so krass pfingt-charismatisch. Mein Vater ist da
4 viel stärker. Die sind getrennt. Deswegen ja, ich bin von Kind auf geprägt und ich kannte auch nichts
5 anderes. Für mich war es normal, das Leute zittern, umkippen, Prophetie, Sprachenrede, also die
6 ganze Palette hab ich von klein auf gesehen. Deswegen hatte ich jetzt auch keine Berührungsängste
7 oder es war mir auch nicht fremd. Und im afrikanischen Kontext ist das ganze auch nochmal
8 reloaded, da ist das ganze nochmal eine ganz andere Dimension obendrauf (lacht). Deswegen war
9 was ich in deutschen pfingstlichen Kontexten gesehen habe ganz entspannt.

10
11 I: Sehr cool. Wie war das für euch drei? Ihr seid ja alle so in den letzten 2-3 Jahren ungefähr erst
12 zum Glauben gekommen. War das für euch gleich Teil davon oder wie seid ihr in diese Thematik
13 reingekommen oder in Berührung mit Heiligem Geist gekommen?

14
15 F1: Bei mir war das so, auch meine Mutter kommt aus einem afrikanischen Land (anon.), deswegen
16 war sie schon vorher sehr christlich geprägt in verschiedenen afrikanischen Gemeinden hier in der
17 Großstadt (anon.), auch pfingt-charismatisch. Dann nicht mehr, dann waren wir sogar eine Zeit bei
18 den Zeugen Jehovas, da war das so überhaupt nicht. Danach hat sich das irgendwie so entwickelt
19 das wir auch als Familie gemeinsam einfach Gott gesucht haben. Das war für uns alle eine sehr
20 schwierige Zeit. Meine Mutter kannte sich schon viel aus mit Geistesgaben, Sprachengebet und
21 alles möglichem, hat sie schon in ihrer Kindheit mitbekommen. Dann wurden wir ins Hope-
22 Movement, früher Hope-Center, eingeladen. Und da bin ich zum Glauben gekommen für mich
23 persönlich und hab dann diese ganzen Sachen erstmal gelernt was das bedeutet. Es war also sehr
24 neu.

25
26 F2: Wir sind geprägt auch aus einem russisch-religiösen Hintergrund, orthodox. Irgendwie wusste
27 ich schon immer es gibt den Heiligen Geist und der Heilige Geist ist Gott. Ich hab es halt nie erlebt,
28 aber ich hab immer mal wieder gehört aber so von dritte oder vierte oder sechste. Ich hab es in
29 meinem Herzen geglaubt aber nie so gesehen. Wo ich dann den Heiligen Geist erlebt hab, da war
30 ich so, krass, ich wusste es immer das er echt ist und dann war es so.

31
32 F3: Wir sind ja beide zusammen aufgewachsen und meine Eltern kommen halt aus einem religiösen
33 Hintergrund, russisch-orthodox. Und bei uns in den Kirchen war es immer sehr sehr ruhig und still,

1 keiner hat geredet, alle sind nur rumgelaufen. Für mich war es immer eine richtig strenge, ruhige
2 Atmosphäre. Ich hab das auch so geglaubt, ich dachte so lebt man, so richtig streng muss man sein.
3 Also ich dann ein bisschen davon mitbekommen hab, also sie (meine Schwester, B3) ist irgendwann
4 in die Gemeinde gegangen und eine Freundin von mir war ja auch da, da hab ich das erstmal nicht
5 richtig glauben können. Weil ich das einfach in meinem Kopf gespeichert habe, wie Kirche, wie
6 Religion aussieht, nämlich so streng. Aber als ich dann selber zum Glauben gekommen bin hab ich
7 den Heiligen Geist auch erlebt und danach hab ich sofort geglaubt. Ich hab das einfach gespürt dass
8 das die Wahrheit ist. Und weil ich davor die Bibel nicht gelesen hab und die Sachen nicht gelesen
9 hab, dann aber gelesen hab das es Sprachengebet gibt und das und das und das. Dann war es für
10 mich sowieso klar. Dann hab ich auch das Sprachengebet auch empfangen. Man hats gespürt und
11 wusste einfach, es ist die Wahrheit.

12
13 I: Cool. Ja manchmal hat man das Gefühl, man überliest einfach manche Stellen in der Bibel und
14 dann fällt es einem wie Schuppen von den Augen und dann merkt man, das steht da ja auch alles.
15 Vielleicht Pastor (anon.) konkret an dich, wie würdest du Geistesgaben beschreiben, definieren, was
16 ist das? Also es gibt kein richtig oder falsch, sondern einfach mal um zu hören, was verstehst du
17 unter Geistesgaben ganz konkret?

18
19 B1: Also für mich sind Geistesgaben wie das Wort schon sagt ein Geschenk, das Gott uns gibt um
20 den Missionsbefehl ausführen zu können. Die Bibel sagt das finde ich sehr klar, ihr werdet die Gabe
21 des Heiligen Geistes empfangen und dann werdet ihr Zeugen sein. Es ist meine persönliche
22 Überzeugung, dass die Geistesgaben das Anfangszeichen der Gemeinde sind. Sie sind die
23 Kraftgaben, die uns ermöglichen, besonders in Kontexten, wo wir gar nicht aus unseren eigenen
24 Fähigkeiten...wir vergessen ja oft, wir leben in einem christlich-sozialisierten Land, wir sind in
25 einem gemachten Nest. Hier braucht man eigentlich die Geistesgaben nicht mehr so sehr, man
26 könnte auch durch Freundschaftsevangelium und so sehr weit kommen, aber ich glaube es gibt
27 immer wieder Zeiten und Gesellschaftsbereiche und Kulturen, wo es ohne die Geistesgaben
28 unmöglich ist. Es ist unmöglich in geschlossene Nationen, in finstere, also wirklich finstere
29 Nationen und Kulturen, und mit finster meine ich, wo die biblischen Menschenwerte, das biblische
30 Menschenbild nicht gelebt wird, was wir als Gräultaten sehen gang und gebe ist in unserem
31 Verständnis von Menschenrecht oder der Würde des Menschen. Da bin ich sehr davon überzeugt,
32 auch kirchengeschichtlich sieht man das, es gibt keine Kirche in der gesamten Kirchengeschichte,
33 die nicht die Geistesgaben erlebt hat in ihrer missionalen Ausbreitung. Deswegen glaube ich, sind

1 die Geistesgaben unabdingbar, wenn wir missionarisch denken. Und ich rede jetzt nicht nur von
2 Entwicklungsländern, sondern ich rede von Regionen, Großstädte der Welt, die total säkularisiert
3 sind, etc. Wo du mit deinem Intellekt zu einem bestimmten Punkt kommst, aber wo es dann immer
4 wieder mal Wunder Gottes braucht um Barrieren zu durchbrechen. Und dafür sind die Geistesgaben
5 gegeben, in erster Linie zum Missionsauftrag.

6
7 I: Würdet ihr da eure Stadt (anon.) dazurechnen? Also das ihr das in eurem Kontext dringend
8 braucht oder habt ihr das Gefühl, es würde auch reichen mit Freundschaftsevangelisation oder so?

9
10 B1: Im Bible-Belt Süddeutschland braucht man das vielleicht nicht so sehr, aber bei uns (anon.) zu
11 tausend Prozent. Ich könnte die Zielgruppe, die wir erreichen, es kommt immer darauf an mit
12 welcher Zielgruppe du arbeitest. Es gibt ja auch Gemeindegründungen, die Christen anziehen, wo
13 ein Wechsel passiert. Das dann Christen gehen zu einer neuen Gemeinde. Oder es gibt auch
14 Initiativen, da kann ich auch einen Pastor in der Stadt, der sagt sein Herz schlägt für verletzte
15 Christen, Christen, die aus Gemeinde rausgegangen sind und kein Zuhause haben. Er möchte einen
16 Ort schaffen, wo sie heilen können und Jesus wieder neu erleben können. Wenn du aber sagst, ich
17 möchte Leute aus unserer Großstadt (anon.) erreichen, die komplett dem Evangelium und der
18 Botschaft fern...sind zu Weihnachten und zu Ostern jeweils um einfach mal zu checken, wie viel
19 Leute beziehen diese Feiertage überhaupt noch auf den christlichen Glauben. Es war schrecklich.
20 Die Jugendlichen haben teilweise wirklich gar keinen Bezug mehr zum Christlichen. Besonders
21 Ostern, Weihnachten noch ein bisschen, aber Ostern wissen die gar nicht. Also unsere Stadt (anon.)
22 ist für uns definitiv ein Missionsfeld.

23
24 I: Krass. Danke. Damit würde ich mal ein bisschen praktischer werden. Vielleicht auch die Frage an
25 euch drei, könnt ihr ein, zwei Beispiele erzählen, wie ihr das erlebt? Wie ihr die Geistesgaben in
26 Mission, in Evangelisation einsetzt und wie ihr das erlebt habt?

27
28 F2: Also wenn wir evangelisieren gehen, gehen wir eigentlich immer mit den Geistesgaben los. Ich
29 erlebe halt die heftigsten Evangelisationen wenn man wirklich aktiv da reinläuft. In der Großstadt
30 (anon.) ist es einfach lebensnotwendig, wenn man effektiv sein will. Man kann natürlich auch ohne
31 Geistesgaben evangelisieren, aber dann ist es meistens nur ein nettes Gespräch. Und natürlich
32 bekehren sich nicht immer die Menschen aber es hat immer einen Input, vor allem Worte der
33 Erkenntnis und Worte der Weisheit, also Worte einfach die Menschen auch stark berühren. Weil

1 wenn man so Hoffnungsworte gibt oder ein Wort der Erkenntnis hat von damals, dann wissen die
2 Leute schon, das man mit Gott kommt.

3
4 I: Kannst du da vielleicht ein konkretes Erlebnis erzählen?

5
6 F2: Ja, zum Beispiel meine allererste Evangelisation. Ich hatte grade frisch den Heiligen Geist und
7 ich wusste nicht mal das es Geistesgaben gibt. Ich bin einfach evangelisieren gegangen. Und da war
8 ein Mädchen und sie war Satanistin. Und ich wusste gar nicht, was ich ihr sagen sollte. Ich wusste
9 auch nicht das sie Satanistin war, das war dann das Wort der Erkenntnis. Da war sie dann so, woher
10 weißt du das? Das war dann sehr krass und dann hat sie angefangen zu weinen und hat sich bekehrt
11 und ihr Leben bekehrt nur weil das rausgekommen ist.

12
13 I: Mega stark, sehr cool. Wollt ihr anderen Zwei auch etwas dazu sagen?

14
15 F3: Also ich bin auch der Meinung dass in unserer Zielgruppe (anon.) es notwendig ist mit den
16 Geistesgaben, weil die Menschen müssen Gott erleben, weil man hört überall schöne, nette Worte,
17 aber wenn man Gott erlebt ist das was ganz anderes. Vor allem spürt man die Liebe und den Frieden
18 Gottes, wenn man Gott erlebt. Und man weiß das Gott sich wirklich für einen interessiert, wenn
19 man Worte der Erkenntnis hat und die Leute dann wissen, dass es einen Gott gibt der sie kennt.
20 Worte der Erkenntnis sind bei uns immer wieder stark, dass man für jemanden ein Wort bekommt.
21 Ich hab das persönlich auch immer wieder erlebt, wo man dann Menschen was gesagt hat, dann für
22 sie beten konnte. Bei mir ist zum Beispiel letztes eine Frau gewesen, sie saß an der Haltestelle und
23 ich bin nach Hause gelaufen mit einer Freundin. Und dann hat der Heilige Geist mir gesagt ich soll
24 für sie beten. Also nicht mal beim evangelisieren sondern einfach nur für sie beten. Ich wusste
25 erstmal nicht was und dann hab ich mich umgedreht und bin dann zu ihr gegangen. In dem Moment
26 war sie richtig aufgewühlt, irgendwas ist passiert und sie leidet unter Panikattacken und
27 Angstzuständen und hat richtige innerliche Ängste und Zustände und ist immer unter Angst und
28 Panik. Und dann haben wir mit ihr geredet. Und dann hatte ich den Eindruck jetzt für sie zu beten
29 und dann habe ich für sie gebetet und dann hat sie so einen krassen Frieden gespürt und hat danach
30 auch Jesus ihr Leben gegeben. Das war richtig stark. Deswegen, wenn Gott am wirken ist, dann ist
31 das anders.

1 I: Cool. Ganz kurz eine Nachfrage, du hast das glaube ich gesagt, du warst mit einer Freundin auf
2 dem Heimweg, das heißt das war jetzt gar nicht ein geplanter Evangelisationseinsatz.

3
4 F3: Das war gar nicht geplant, wir waren gerade vom Gottesdienst auf dem Weg nach Hause und
5 der Heilige Geist hat mir einfach gesagt ich soll für sie beten und ich wusste nicht, dass sie Ängste
6 hat oder irgendwas, sie saß einfach nur an der Haltestelle. Und auch als wir sie angesprochen haben
7 hat sie uns erstmal richtig angegriffen und wollte gar nicht mit uns reden. Aber wir haben einfach
8 weiter geredet mit ihr, dann wurde sie ruhiger. Und als wir dann für sie gebetet haben, als sie dann
9 den Frieden gespürt hat, das war so krass. Weil sie meinte sowas hat sie noch nie gespürt. Und
10 davor war sie richtig aufgeregt, sie hatte richtig schlechte Laune. Aber weil wir mit ihr geredet
11 haben, ist sie mit einem Frieden und mit Jesus nach Hause gegangen. Aber auch wenn wir
12 evangelisieren, dann sagt der Heilige Geist auch zum Beispiel, das man für etwas beten kann oder
13 Wort der Erkenntnis, das passiert schon voll oft.

14
15 F1: Für mich persönlich war das auch vor meiner Bekehrung. Da hatte ich Suizid-Gedanken. Und
16 ich war dann bei einer christlichen Jugendveranstaltung (anon.) Und ich weiß noch, der Prediger auf
17 der Bühne (anon.) und hatte ein Wort der Erkenntnis gegeben von einer Person die Suizid-
18 Gedanken hat und die plant sich das Leben zu nehmen. Und ich war auf dieser Veranstaltung und
19 das war für mich ein richtiger Schock, ich dachte so, wow, woher weiß der das? Und in dem
20 Moment hab ich gedacht, ok er hat zu mir gesprochen was Gott für Ermutigung und Worte für mich
21 hat. Und das hat mich so berührt, ich musste so weinen. Und das war meine Bekehrung danach, ich
22 hab das Gebet mitgesprochen und dann hat das angefangen. Da war ich noch 12 und zwei Jahre
23 später, da war ich 14, da hatten wir einen Einsatz mit der Gemeinde, da hab ich dann mit einem
24 Mädchen gesprochen, die war ungefähr in meinem Alter damals. Und ich hatte das Gefühl, dass die
25 auch mit Suizid-Gedanken zu kämpfen hat oder Depression. Und ich hab mich erst nicht getraut mit
26 ihr zu reden aber dann hab ich sie gefragt, kann es sein und sie meinte ja und sie war auch sehr
27 geschockt, weil ich diese Sachen weiß über die Person. Und ich konnte dann für die Person beten
28 und sie war unglaublich dankbar. Sie hat sich jetzt nicht bekehrt oder so, aber ich glaub es war ein
29 sehr starkes Erlebnis mit Gott für sie.

30
31 I: Cool, Dankeschön. Mega inspirierend von euch zu hören, wie ihr das so lebt. Pastor (anon.)
32 vielleicht nochmal eine Frage speziell an dich als Pastor. Wie versucht ihr als Gemeinde, oder als
33

1 Movement, Menschen zu helfen, Geistesgaben zu empfangen, da reinzutauchen, das in ihrem Alltag
2 zu leben? Wie fördert ihr das?

3
4 B1: Das allererste ist ein Grundprinzip. Ich mach zu 90%, wir sind jetzt kein Dienst mit 200 Leuten,
5 wir sind im Kern so 20-25 Leute, und dann kommen immer noch ein paar Leute dazu, weil wir jetzt
6 auch von Kirche zu einer Missions-Community geworden sind, haben jetzt viele auch neue
7 Gemeinden. Aber es kommen fast immer zu unseren Gottesdiensten mal ein, zwei neue Leute. Und
8 was ich immer Gott sage, das mache ich seit vielen Jahren, gib mir ein Wort für diese neue Person.
9 Und fast immer hat die Person, die zum ersten mal in den Gottesdienst kommt ein persönliches
10 Wort. Das ist meistens ein Wort der Weisheit, ein Wort der Erkenntnis über die Person. Und ich
11 versuche das auch zu lernen mit dem Heiligen Geist zu sein. Also jetzt nicht, Gott liebt dich oder so.
12 Sondern wirklich das und das und das, stimmt das? Und ich frag auch immer, mir ist wichtig, das
13 ich da genau bin. Ich frag, trifft das zu, wenn ich unsicher bin. Manchmal bin ich mir so sicher dann
14 sag ich das auch straight und frag danach. Aber manchmal fang ich an und frag, hey ich hab den
15 Eindruck das und das, trifft das auf dein Leben zu? Und wenn es richtig ist, dann geh ich weiter.
16 Das bedeutet, das erste Erlebnis was fast jeder bei uns hat der zu uns hat, war Gott hat direkt ein
17 Wort. Da baut sich alles an, dass sie wissen, es gibt einen realen Gott, der mich kennt, der in meine
18 Lebenssituationen hineinredet. Das andere was wir tun ist, das wir sehr konkret schulen. Das ist uns
19 auch wichtig. Erstens die Geistesgaben sind gegründet auf dem Wort Gottes. Das bedeutet, es muss
20 aus der Schrift herauskommen, besonders wenn es um das Prophetische geht. Aber auch in den
21 Gaben von Heilungen und alles, es ist alles auf dem Wort gegründet. Und es ist wichtig, dass wir
22 lehren, dass die Leute verstehen, was ist erstmal überhaupt biblische Wahrheit, was ist von oben,
23 was ist von unten. Weil ich glaube tatsächlich, dass das Übernatürliche nicht nur eine Sache vom
24 Himmel ist, sondern es gibt auch übernatürliches aus der Hölle. Man muss unterscheiden können,
25 ist das hier eine prophetische Geistesgabe oder sind wir im Okkulten hier drin. Und ich glaube
26 gerade in den Zeiten in denen wir leben, wo viel gerade in der Jugendkultur, da gibt es so viel
27 Okkultes was da abgeht. Vor zehn, fünfzehn Jahren war es noch nicht so krass. Das ganze Thema
28 Hexerei, das ist so offen, ich fühl mich fast wie in Afrika hier in Europa jetzt. Es gibt sehr viele
29 Jugendliche, die sich als Hexen verstehen. Eine Geschichte die wir hatten war eine junge Dame, die
30 Okkultismus praktiziert hatte, die sich auch eine Zeit lang als Hexe verstanden hat, hat sich für
31 Jesus entschieden und ist zu uns gekommen und die konnte keinen Lobpreis aushalten, sie war
32 immer so manifestiert, alles mögliche. Das hat mich dann irgendwann so genervt, das ich gesagt
33 habe Schluss damit, dieser Geist wird ausgetrieben. Dann haben wir es aber nicht hinbekommen,

wir haben es nicht hinbekommen diesen Geist auszutreiben. Dann haben wir uns Hilfe geholt, haben noch einen Leiter dazugenommen, und haben dann wirklich gemerkt, als wir dann mehr Leiter waren, reifere Leiter dabei hatten, haben wir einen Durchbruch erlebt. Da ist sie tatsächlich umgekippt und da ist ein Skorpion aus den Haaren herausgelaufen. Ich dachte wow, das ist Africa-Level (lacht). Also das ist das erste Erlebnis wenn sie kommen. Zweitens Lehre aus dem Wort um unterscheiden zu können, ist das hier wirklich biblisch, was wir hier machen. Was wir merken, wo jetzt Gott gerade viel mehr zu uns redet, ist das Thema noch deutlicher prüfen, was wir tun. Also noch mehr prüfen, weil wie gesagt, ich empfinde in den Zeiten wo wir leben, das war früher nicht so krass, ist viel mehr übernatürliches unterwegs, besonders das Okkulte ist viel aktiver. Und ich möchte, dass unsere Leute auch lernen, wie kann ich unterscheiden und prüfen, ist das wirklich ganzheitlich aus Gott und rein und es wirkt auch nicht drei, vier Tage später gegen mich. Das ich nicht kurz was erlebt hab und dann merke, es schadet mir eigentlich. Deswegen sind wir da gerade dran, da wir gemerkt haben, Gott redet da sehr stark zu uns. Und das andere, was wir auch machen, ist das wir die Jugendliche ermutigen in Begleitung, das ist uns ganz wichtig mit Leiterschaft, zu trainieren. Es gibt Rahmen, die sind ja auch auf der Straße unterwegs und die erleben das und da sind wir als Leiter auch nicht immer dabei. Was wir meinen mit Begleitung, dass wenn sie in außergewöhnliche Sachen hineinkommen, was sie noch nicht erlebt und erfahren haben, das sie lernen mit uns als Leiter im Gespräch zu bleiben. Um auch zu gucken, was war das jetzt, wie kann ich das einordnen. Das ist auch eine Sache, die wir jetzt mehr und mehr kultivieren wollen. Weil wir merken, es muss biblisch sein und es muss geprüft werden, mehr und mehr. Nicht weil wir Zweifel an dem haben, sondern weil es uns hilft, gesund zu arbeiten. Das ist so eine Grunddevise und dann gibt es natürlich ganz viele Nebenschauplätze. Das Miterleben ist eine der wichtigsten Sachen ist das, was wir jetzt machen. Das ich versuche, unsere Jüngerschaftsschüler bei so viel wie möglich, was wir als Leiter machen, mit reinzunehmen. Jesus hat Jüngerschaft gelebt indem die Jünger mit ihm unterwegs waren und gesehen haben, wie er Kranke geheilt hat. Zum Beispiel in unserem Gottesdienst lassen wir die Jugendlichen selber leiten, aber wir geben schnelles Feedback. Wir sagen hier und da, achte da drauf oder da kannst du direkter zu den Leuten sprechen. Also du sprichst stellvertretend für den Herrn, du sagst ich empfinde der Herr sagt zu dir. Und solche Sachen trainieren, coachen. Alles in allem lernen die Jugendlichen glaube ich im Beobachten, dabei sein, beobachten und dann selber auch praktizieren.

I: Würdet ihr drei das so bestätigen? Habt ihr das so erlebt und war das gut für euch so?

1 F1: Ja genau, das was der Pastor gesagt hat. Man bekommt erstmal gelehrt, Geistesgaben gibt es
2 und Gott kann durch dich wirken. Und dann halt im Gottesdienst werden wir immer wieder
3 ermutigt wenn wir was empfinden, einen Eindruck, das wir dann auf die Leiterschaft durchgehen.
4 Und dann können wir auch direkt zur Gemeinde sprechen oder zu einer einzelnen Person.

5
6 F3: Ja auf jeden Fall auch dass das biblisch sein soll, war auf jeden Fall richtig wichtig und das, was
7 wir gelehrt bekommen. Weil sonst kann man ja alles teilen, was man fühlt. Das finde ich auch
8 richtig wichtig und gut. Und wir werden auch richtig ermutigt, vor allem in den Gottesdiensten so
9 Worte der Erkenntnisse und so zu teilen. Und es nimmt immer zu, je öfter wir das machen, desto
10 mehr lernt man genauer zu sein, selber mit dem Heiligen Geist zu laufen und die Stimme Gottes zu
11 hören. Es wird immer besser und besser.

12
13 I: Würdet ihr sagen, wenn ihr das im Gottesdienst einübt, dass es euch dann auf der Straße leichter
14 fällt oder in eurem Alltag? Kann man das ein bisschen so sehen, dass Gottesdienst eine Art
15 Übungsfeld ist für den Alltag?

16
17 F3: Also es ist irgendwie beides ein Übungsfeld. Draußen für den Gottesdienst und im Gottesdienst
18 ist es immer irgendwie die ganze Zeit. Das gute ist auch, dass die Leiter offen sind und immer auch
19 von sich erzählen, wie sie die Stimme Gottes hören, wie sie beten, dass man einfach einen Einblick
20 hat. Daraus lernt man auch richtig viel. Es ist auf jeden Fall beides. Du lernst im Gottesdienst und
21 wenn du evangelisierst, merkst du was der Heilige Geist tun will oder weißt, wie du etwas weiter
22 gibst oder wenn du etwas nicht weitergibst, wenn es zum Beispiel nicht für die Person ist oder
23 sowas. Also es ist beides irgendwie.

24
25 F1: Für mich war es am Anfang sicherer im Gottesdienst, weil ich wusste, die Leiter sind ok wenn
26 irgendwas ist, dann sagen die schon was oder helfen, wenn ich gerade nicht weiß, was ich machen
27 soll. Dann hat man eine Sicherheit. Und wenn man auf der Straße ist, auch bei Leuten, die Gott gar
28 nicht kennen und gar keine Ahnung haben. Und dann betest du für, keine Ahnung, Kopfschmerzen,
29 Beinschmerzen, irgendetwas und dann weißt du schon, wie du reagieren sollst und so weiter. Es ist
30 für mich eine Übung im Gottesdienst, aber sonst wie B4 (anon.) schon gesagt hat, ist natürlich auch
31 der Gottesdienst.

1 F2: Bei mir war es eher draußen leichter als im Gottesdienst. Einfach draußen sind Menschen, die
2 noch nicht Jesus kennen und du kannst da alles auspacken und ihnen alles geben. Und im
3 Gottesdienst hast du nur diese eine kleine Minute, und du musst in so wenig Worten wie möglich
4 von dir so viel Worte wie möglich vom Heiligen Geist, und das zu tauschen, das ist richtig gut im
5 Gottesdienst zu trainieren, dass man auch auf der Straße sich kurz fasst und direkt zu der Person
6 spricht und nicht so viel lala.

7
8 I: Cool, ja danke. Spannend zu hören. Vielleicht nochmal Pastor (anon.) an dich, zum Thema
9 Leitung im Einsatz mit Geistesgaben. Du hast es gerade schon ein bisschen angedeutet, aber gibt es,
10 ich sage mal Regeln, oder Verhaltensweisen, wenn ihr Geistesgaben praktiziert, dann achtet
11 dadrauf, dadrauf, dadrauf. Wie versucht ihr einen sicheren, guten Rahmen zu legen?

12
13 B1: Nein, es gibt keine Regeln. Es gibt keine Regeln außer die Bibel. Die Bibel ist der Leitfaden. Es
14 ist nicht leicht. Ich sags mal so, ich glaube man muss sich als Leiter selber die Frage stellen, was ist
15 mein Mandat, auch in dem Ganzen und wie sehr will ich auch das Wirken des Heiligen Geistes
16 erleben? Und man muss in der Lage sein, auch eine Menge aushalten zu können. Ich hab erlebt, das
17 in den ersten Jahren es sehr chaotisch war, sehr, sehr chaotisch und teilweise auch sehr schief, also
18 wirklich schief. Das würde ich sagen, war an vielen Stellen bei mir selber aber auch in der ganzen
19 Gruppe, unsere Arbeit ist in einer kleinen Erweckung gestartet. Ich bin gerade 19 geworden, als ich
20 die Gemeinde von meiner Mum übernommen hab, die einen Schlaganfall erlitten hat. Und in dem
21 ganzen wurde ich gefühlt reingeworfen und wir haben relativ schnell Erweckung erlebt. Also
22 Erweckung meine ich Gegenwart Gottes, sichtbare Gegenwart Gottes, eine Wolke im Raum, Beine
23 wachsen auf, Krebskranke werden geheilt, wir haben die gesamte Palette von der Apostelgeschichte
24 erlebt. Und wir waren so unreif. Ich hatte parallel dazu eine mobile Bibelschule gemacht. Ich bin
25 aus einem bildungsfernen Kontext, ich bin auch kein Akademiker, ich habe einen erweiterten
26 Hauptschulabschluss gemacht. Ich war heillos überfordert. Aber Gott war nicht überfordert. Was
27 mich am meisten an Gott bewegt, war, dass Gott keine Angst vor unserem Chaos hatte. Auch heute,
28 ich würde sowas niemals erlauben, was wir damals gemacht haben (lacht). Aber wenn ich Gottes
29 Güte anschau, wie gut er ist, er kann es aushalten, sogar zu dem Punkt, das ich sagen würde,
30 damals hatten wir Kontrolle, damals hatten wir tendenzielle geistliche Manipulation drin, nicht
31 mutwillig, einfach man wusste nicht genau. Man war jung und so weiter. Und dann über die Jahre
32 ist das ganze dann natürlich mit Reife, mit Begleitung, dann kamen Mentoren rein, dann kam all das
33 rein. Und das ist ein Grund, warum ich persönlich auch ein Mentor bin, warum ich auch andere

1 Leiter in Deutschland, die gerade junge Dienste starten, begleite. Ich hab einige, die ich coache und
 2 begleite. Was ich nicht tue ist, ich setz keine Regeln. Und ich gehe nicht von mir auf andere aus.
 3 Die Fragen sind immer, wie war es bei euch? Ich sag, ich kann es dir erzählen, aber bei euch wird es
 4 ganz anders laufen. Grundsätzlich mit dem Heiligen Geist und den Geistesgaben ist es so, so lange
 5 wir einen lehrbaren Geist haben, solange wir weich sind, lässt Gott Raum für Fehler, weil wir ja
 6 umkehren. Er zeigt uns die und wir kehren um. Buße ist glaube ich sehr wichtig im Laufen mit den
 7 Geistesgaben. Das man auch ehrlich ist und sagt, Leute, ich hab letzte Woche gesagt Gott sagt,
 8 obwohl es eigentlich war, ich hab den Eindruck das Gott sagen könnte. Oder wir haben hier und da
 9 was getan, haben auf etwas reagiert, aber haben es nicht geprüft, sind nicht nochmal drauf
 10 gegangen, haben vielleicht auch nicht andere Leiter mit reingenommen um reinzugucken. Gerade
 11 bei Worten. Also ich finde Worte der Ermutigung muss man nicht prüfen. Gott ist gut. Aber wenn es
 12 um ein lebensweisendes Wort geht, da ist es wichtig, dass man den Leuten sagt, nimm das Wort,
 13 prüfe es, guck ob es so richtig ist. Solche Sachen. Oder auch Geschichten wie Korrigierungen, die
 14 gemacht werden. Die eigentlich Leadership sind, aber die im geistlichen gemacht werden. Das gibt
 15 es. Ich glaube, dass Gott auch in Leitungsfragen oder in Strukturfragen auch übernatürlich,
 16 prophetisch Korrigierung gibt, aber dann muss es umso mehr geprüft werden, dann muss es mehr
 17 bestätigt werden, etc. Ich würde sagen nein, ich glaube nicht an Regeln, ich glaube an Demut, ich
 18 glaube daran, dass Gott uns erlaubt, Fehler zu machen. Ich glaube sogar mit den Geistesgaben lernt
 19 man nur durch Fehler. Also nicht nur, aber überwiegend durch Fehler, weil du kannst nicht von der
 20 Geschichte eines anderen, kein Buch wird dir helfen in den Geistesgaben zu wachsen, sondern du
 21 musst da durch. Und es ist super anstrengend. Ich meine es ist extrem anstrengend, bis man an den
 22 Punkt gekommen ist. Jetzt sind wir an einem Punkt, ich mach das jetzt seit 15 Jahren, laufen wir
 23 konstant in den Gaben des Geistes und haben eine Kultur entwickelt würde ich sagen des offenen
 24 Himmels bei uns, wo das sehr normal ist das übernatürliche. Aber es hat einen Preis gekostet. Es hat
 25 viele Jahre viel Zerbruch, viele Tränen, viele Fehler. Ich sag immer den Leuten, die sagen, wir
 26 wollen das, du musst einen langen Atem haben und richte dich auf einen langen Prozess ein, weil es
 27 braucht Zeit. Und wir sind immer noch nicht angekommen. Aber jetzt kann ich sagen, wir haben
 28 tatsächlich eine Kultur des Übernatürlichen im Haus und Wundern. Ich kann wirklich biblisch die
 29 Dinge belegen, die wir tun. Ich kann aber auch breit den Leib Christi mit reinnehmen und ohne
 30 Probleme fühle mich da sicher. Also es ist jonglieren, es ist ein Prozess. Bleib demütig würde ich
 31 sagen. Und sei ehrlich. Wenn ich was falsches sage, wenn ich was falsches tue, dann muss ich auch
 32 dazu stehen, Verantwortung übernehmen und auch vor der Gruppe sagen, hier hab ich was gesagt,
 33 aber das war falsch, das war nicht so. Ich glaube wir dürfen, ganz wichtig, wir dürfen Fehler

1 machen im Prophetischen, in allen diesen ganzen Sachen. Aber wir verletzen Menschen wenn wir
2 Fehler machen und dann müssen wir uns entschuldigen.

3
4 I: Cool. Finde ich einen coolen Gedanken wie du das beschrieben hast, das Gott uns das auch
5 zugesteht, dass wir Fehler machen dürfen und nur dadurch lernen. Aber gleichzeitig auch wenn wir
6 Menschen verletzen diese Verantwortung wahrnehmen und das nicht irgendwie wegschieben von
7 uns. Sehr cool. Vielleicht an euch drei nochmal eine Frage. Angenommen eine Person möchte in
8 ihrer Stadt, in ihrem Stadtteil anfangen missionarisch aktiv zu sein, hat aber bisher noch nie sowas
9 mit Heiligen Geist oder so erlebt, möchte das aber. Hat irgendwie davon gehört und ist neugierig
10 dafür. Was würdet ihr der Person raten, wie könnte die starten, in diese Geistesgaben einzutauchen,
11 das einzusetzen?

12
13 F1: Also ich würde der Person erstmal raten, sich Leiter, eine Gemeinde zu suchen, wo das gelebt
14 wird. Also Leute, die da schon weiter voraus sind als man selber. Die sich damit auskennen, so dass
15 man begleitet werden kann. Und dann einfach lernen, wachsen und es ausprobieren.

16
17 F3: Auch das die Person natürlich in einer Gemeinde ist oder Leiterschaft, die das leben. Und wenn
18 sie dann in so einer Gemeinde ist, dass sie das wirklich mit Gott macht und der Bibel. Man muss ja
19 auch erstmal glauben, dass die Geistesgaben wirken durch dich. Weil beim Sprachengebet war das
20 zum Beispiel bei mir am Anfang so, ich hab das nicht sofort empfangen. Ich hab den Heiligen Geist
21 gespürt aber ich hab irgendwie die ganze Zeit selber versucht zu machen. Aber das bin doch ich und
22 so. Dann hat mir meine Schwester gesagt man muss glauben. Der Gerechte lebt aus Glauben. Dann
23 hab ich angefangen das die ganze Zeit in der Bibel zu lesen und es zu glauben und immer wieder zu
24 machen. Und es hat sich die ganze Zeit trotzdem so angefühlt als ob ich das selber machen aber
25 dann kam es irgendwann. Und deswegen ist es wirklich wichtig, dass du erstmal glaubst, dass Gott
26 durch dich wirken kann und das du in den Geistesgaben laufen sollst. Und dann natürlich beten,
27 beten dass Gott anfängt durch dich zu wirken. Und dann fängt das auch an. Ich hab auch
28 angefangen dafür zu beten, weil ich wollte auch sowas erleben wie Worte der Erkenntnis, Heilung.
29 Und wenn man dann Gott fragt und Gott fängt an die Türen dafür zu öffnen und auch die
30 Möglichkeit, wo man dann für Leute beten kann, so eine Situation kommt, aber natürlich immer
31 unter Leiterschaft und Gemeinde das machen.

32
33 F2: Was war nochmal die Frage?

1
2 I: Wie man einer Person, die anfangen möchte mit dem Heiligen Geist missionarisch aktiv zu sein?
3 Was würdest du der empfehlen?
4

5 F2: Also auf jeden Fall glaube ich, wann immer du das Evangelium verkündigen gehst, dann wird
6 immer der Heilige Geist kommen und er wird immer sein Wunder bestätigen mit Zeichen und
7 Wundern. Und selbst wenn nicht, diese Person ermutigen, auch wenn sie es nicht spürt. Du weißt,
8 manchmal redet man und man missioniert und man geht und es war so trocken. Aber in der Bibel
9 steht dass der Herr sein Wort bestätigen wird mit Zeichen und Wundern und das sind ja
10 Geistesgaben. Dann hat die Person im Gespräch vielleicht ein Wort empfangen oder ein Wort der
11 Erkenntnis, du weißt ja nicht mal was du gesagt hast. Oder irgendwas passiert und einfach der
12 Person sagen, dass der Heilige Geist wirkt durch dich, ob du das jetzt bewusst machst oder
13 unbewusst. Aber dann auch, dass sie das einfach kühn macht und durchzieht und keine Angst hat
14 vor Fehlern und aus Glauben geht. Und Leiterschaft und so ist auf jeden Fall der erste Schritt.
15

16 I: Sehr cool. Vielleicht nochmal eine Frage an euch alle vier. Wenn man jetzt zurückblickt auf die
17 letzten zwei Jahre mit Corona und so. Habt ihr das Gefühl, dass sich in eurem Umfeld, in eurer
18 Stadt (anon.), hat sich da was durch Corona oder den ganzen Umgang mit Corona, etwas verändert
19 bei den Leuten? Ich sag mal im Bezug auf Offenheit gegenüber Übernatürlichem. Hattet ihr das
20 Gefühl, die waren dadurch offener, geschlossener oder ist das genauso wie davor. Was sind so eure
21 Erfahrungen mit Corona und Heiligem Geist?
22

23 F3: Also ich kam ja zum Glauben, da war das schon vorbei. Davor war ich jetzt noch nicht gläubig
24 und hab das so erlebt, wo das alles angefangen hat und so, meine Freunde und ich persönlich, es
25 wurde alles richtig komisch und man hat gespürt das irgendwas nicht normales passiert. Ich hab
26 mich noch mehr beschäftigt mit Astrologie, mit Astrophysik und den ganzen Sachen. Ich wollte
27 irgendwas suchen und finden und man wird automatisch offener, weil man merkt, dass was gerade
28 passiert ist nicht irgendwas und die Menschen fangen an nach einem echten Sinn zu suchen, nach
29 der Wahrheit zu suchen. Und wenn wir jetzt evangelisieren gehen, dann merke ich, die Leute sind
30 ganz anders. Also ich hab ja früher nicht evangelisiert aber ich kann das trotzdem so einschätzen.
31 Die Leute sind ganz anders und offener. Wir hören auch zu weil man merkt, die suchen, dass sie
32 einen Sinn haben wollen, weil alles so sinnlos und durcheinander erscheint. Also offener sind die
33 Menschen auf jeden Fall, nach Hoffnung und Sinn.

F1: Ich hab auch erlebt, dass eine Freundin aus der Schule, die hatte ich auch zum Gottesdienst eingeladen, aber die ist nicht gekommen als wir noch draußen waren. Dann hatten wir Zoom-Gottesdienst, sie ist dann reingekommen und wir hatten eine Zeit wo die Frau des Pastors ein prophetisches Wort geteilt hat oder ein Wort der Ermutigung. Und meine Freundin war dabei und was sie mir gesagt hat war, dass sie in dieser Zeit sich viele Sorgen gemacht hat, ein richtig starken Frieden gespürt hat. Das war für sie sehr besonders. Sie wäre vielleicht vorher niemals in den Gottesdienst gekommen. Aber in dieser Zeit, wo sie nichts zu tun hatte und zu Hause war, ist sie gekommen und hat so den Frieden Gottes erlebt.

B1: Ich bin nicht der Straßenprediger. Ich bin immer sehr bewegt, wenn ich die ganzen Geschichten höre. Mein Predigtfeld ist tatsächlich mit der Gabe die ich habe, eher im Gottesdienst-Setting das zu machen. Deswegen kann ich nicht so viel sagen. Das ist auch unser Herz, dass unsere Jugendliche ihr Feld finden in der Gesellschaft und da unterwegs sind. Und das finde ich für mich auch eine Schwäche, ich habe sie akzeptiert und auch viele Jahre probiert ein Straßenprediger zu werden. Aber ich merke das ist nicht meine Kerngabe. Ich mach es ab und zu. Ich hab mal im Kino gepredigt. Ich traue mich schon, ab und zu einen rauszuhauen. Aber das ist im Kern nicht das. Und wir sagen tatsächlich auch unseren Jugendlichen, von denen hat ein Großteil die Gabe, das auf der Straße zu machen, aber es gibt auch einige die merken, dass ist nicht ihr Terrain. Dennoch ermutigen wir praktiziere es trotzdem, lerne es, weil es ist unser Job im Alltag mit Menschen über Glauben ins Gespräch zu kommen. Deswegen ist es Teil unserer Strukturen, dass wir jede Woche auf die Straße gehen, damit du es dann in deinem persönlichen Leben, im Alltag easy machen kannst. Deswegen kann ich nicht so viel zu der Frage sagen, weil ich es selber nicht so in dieser Form viel auf der Straße oder in der U-Bahn mache, aber ich würde sagen unsere Stadt an sich, das Klima in der Stadt hat sich definitiv verändert. In beide Richtungen. Leute sind extremer geworden, egal was es ist. Ob es jetzt Klimaaktivisten sind oder Leute, die noch mehr bestimmten Überzeugungen hinterhergehen. Man merkt, da ist etwas in der Gesellschaft, wo Leute extremer werden und offener werden. Also beides, es ist extrem offen würde ich es nennen (lacht). Ich denke es wird spannend sein, wo sich das hin entwickelt. Ich hoffe das es sich dahin entwickelt, dass mehr und mehr Leute das Evangelium hören. Das mehr Christen rausgehen und mit Leuten ins Gespräch kommen. Weil wenn sie es hören, dann können sie sich dem zuwenden. Das ist unser Herz als Movement, die Gemeinden in der Stadt und besonders die Jugendgruppen in der Stadt zu

1 mobilisieren und zu aktivieren, auf die Straße zu gehen. Weil wir glauben wirklich an eine neue
2 Zeit, in der wir sind. Eine ganz andere Zeit als vor Corona.

3
4 I: Cool. Wir sind eigentlich schon fast am Ende, ich hab noch ein, zwei letzte Fragen. Wenn wir
5 versuchen in die Zukunft zu schauen, die Christen in Deutschland in zehn Jahren, was würdet ihr
6 euch wünschen, würde sich verändern gerade in Bezug auf Heiliger Geist und Geistesgaben? Also
7 die Christen deutschlandweit gesehen.

8
9 F2: Ich finde, dass man auf jeden Fall viel mehr menschliche Struktur rausreißen muss, um den
10 Heiligen Geist fließen zu lassen. Struktur ist gut und wichtig, aber ich meine nicht so viel darüber
11 zu streiten oder es versuchen es in kleine Einzelteile zerlegen. Weil ich hab erlebt, dass der Heilige
12 Geist und er wirkt und ich hab am Anfang die ersten Monate gar nichts davon gewusst oder
13 verstanden und keine Lehre über die Geistesgaben gehabt, bis es nach ein paar Monaten dazu kam.
14 Bevor ich die Lehre hatte war es genauso wie in der Lehre, was passiert ist. Daran hab ich gesehen,
15 dass es der Heilige Geist souverän tut. Und Deutschland ist so, wir müssen alles verstehen und alles
16 wissen. Und wenn wir es nicht verstehen dann machen wir es nicht und lassen es nicht zu. Aber ich
17 finde, dass die Herzen weich sind und die Einstellung weich sind, das wäre so schön, wenn alle in
18 Einheit laufen.

19
20 F3: Was war nochmal genau die Frage?

21
22 I: Was würdest du dir wünschen, würde sich in zehn Jahren verändert haben bei den Christen in
23 Bezug auf den Heiligen Geist und Geistesgaben?

24
25 F3: Also auch was B3 (anon.) gesagt hat. Das man sich einfach einlässt darauf, dass man mit dem
26 Heiligen Geist zusammen läuft. Dann wäre alles anders. Das Menschen lockerer werden und nicht
27 selbst an allem festhalten und alles selbst machen wollen, weil der Heilige Geist dann besser wirken
28 kann.

29
30 F1: Ich würde mir vor allem wünschen, das wir nicht nur unter uns Gott lebendig erleben, sondern
31 dass wir Menschen zulassen, die Gott gar nicht kennen, die keine Ahnung haben von der Bibel, das
32 sie Gott erleben können. Das wir als Christen Berührungspunkte sind für die, die ihn nicht kennen,
33 für unseren Gott.

1
2 B1: Ich wünsche mir einfach, dass es ganz normal ist.

3
4 F3: Ja

5
6 B1: So wie bei der ersten Gemeinde. Da waren die Gaben Teil der Gemeinde. Ich sehe es, ich bin
7 sehr hoffnungsvoll, ich glaube nicht mal zehn Jahre, ich glaube wir sind da drin. Für mich ist einer
8 der Reformatoren und Schlüsselpersonen einer der anderen Experten (anon.), der dieses Thema sehr
9 natürlich in alle möglichen Kirchen reinbringt, die noch nicht so viele Berührungspunkte haben
10 damit. Das wird immer bestimmte Strömungen geben, die da nochmal eine stärkere Gabe und
11 Betonung darauf haben. Aber ich wünsche mir generell, dass die Geistesgaben und das Wirken des
12 Geistes, die Charismen, dass das nicht geleugnet wird. Dass es etwas ist, wo man sagen kann, ja das
13 ist Teil unserer Kirche. Es gibt einige, die sind da sehr begabt, es gibt andere, die lernen das noch,
14 aber es ist definitiv so wie zu den Anfangszeiten der Bibel, es ist nicht mit den letzten Aposteln
15 gestorben. Sondern es ist lebendig gestern, heute und in alle Ewigkeit. Das wünsche ich mir, dass
16 wir da so ein Selbstverständnis haben. So selbstverständlich wie jetzt Musik in der Kirche. Das hat
17 ja auch teilweise Jahre gedauert. Dass das wirklich in allen Denominationen und Gruppierungen
18 durchweg der Heilige Geist die Türen wieder aufmacht.

19
20 I: Cool. Dankeschön. Ich bin durch mit meinen Fragen. Gibt es noch irgendwas, was ihr zu dem
21 Interview, zu den Fragen, zu dem, was ihr gesagt habt, ergänzen wollt? Fehlt euch noch irgendwas,
22 was ihr ganz unbedingt loswerden wollt zu der Thematik, dann wäre jetzt noch die Chance.

23
24 F3: Also nochmal zu dem letzten Punkt, da ist mir noch eingefallen, ich würde mir wünschen, dass
25 man aufhört über tausend Sachen zu diskutieren, was jetzt stimmt oder das ist nicht so, das steht
26 zwar in der Bibel aber es ist nicht so. Also diese ganze tausend Meinungsverschiedenheiten, durch
27 die sich die Christen spalten. Sondern dass die Christen alle zusammenkommen und alle der Bibel
28 glauben und alle Gott glauben. Gott handelt nicht die ganze Zeit nach logischen Sachen, weißt du
29 was ich meine? Das einfach Einheit unter den Christen kommt und nicht alles gespaltet ist.

30
31 B1: Ich hab noch eine Sache. Ich würde den ersten Gedanken nochmal, was sind die Geistesgaben,
32 highlighten. Ich weiß, es würde unseren Dienst nicht geben, wenn das nicht das zentrale gewesen
33 wäre. Wir forcieren das nicht. Es ist nicht so das wir sagen, wir müssen jetzt darauf aus sein. Es gibt

1 auch Gottesdienste, wo ich direkt in die Predigt einsteige. Da sind jetzt nicht noch fünf Leute
2 umgekippt und gelacht und geweint und alles. Aber wir geben viel Raum dafür. Weil, und das ist
3 das, was ich jedem mitgebe, wenn du mit Menschen arbeitest, die Kirchenfern sind. Und unsere
4 Zielgruppe sind Menschen, die aus sehr traumatischen, sehr verletzten Kontexten, wirklich weit
5 weg sind von unserer christlichen Bubble. Dann ist für mich das Wirken des Heiligen Geistes und
6 die Geistesgaben das Ding. Jetzt hast du nur drei Leute bei uns. Aber wenn du die letzten 15 Jahre
7 zurückgehst und alle Leute interviewen würdest, hunderte Leute, die durch unseren Dienst
8 hindurchgegangen sind, würden dir 90% der Leute sagen, ohne dass ich eine Begegnung hatte mit
9 dem Heiligen Geist wäre ich nicht zum Glauben gekommen. Das ist diese Zielgruppe von Leuten,
10 die aus einem zerbrochenen Kontext kommen, nicht aus der christlichen Bubble, wirklich super
11 herausgefordert sind. Da glaube ich, je weiter wir entfernt sind von unseren Kontexten, desto mehr
12 brauchen wir den Heiligen Geist.

13
14 I: Cool, ich bedanke mich ganz herzlich. Ich würde jetzt mal die Aufnahme beenden.

Experteninterview 3

Datum: 08. Dezember 2022

Ort: Zoom

I: Die Aufnahme läuft und ich freue mich und begrüße dich nochmal ganz offiziell ganz herzlich. Das du dir die Zeit genommen hast, vielen Dank dafür. Zu Beginn hier die Einverständniserklärung. Also wir machen ein Experteninterview, es geht um die Rolle des Heiligen Geistes und der Geistesgaben in urban-missionarischem Kontext. Ich interviewe dich, wir nehmen das Interview auf, ich speichere das bei mir auf dem Computer. Es ist nur mir und meinen zwei Supervisoren zugänglich. Ich werde das im Anschluss transkribieren. Also wenn du zum Beispiel den Namen von deinem Ort sagst, wo du lebst, werde ich das anonymisieren (anon.).

B: Gut

I: Nur als Beispiel. Du hast das Recht, das Interview jederzeit abubrechen, ohne das irgendwas negatives für dich folgen würde und du hast auch das Recht im Nachhinein, wenn du in einer Woche oder so denkst, Mist das eine wollte ich nochmal anders klarstellen oder du willst dass das raus soll oder so, dann kannst du dich jederzeit melden. Wenn du das auch abbrechen willst, dann werde ich auch die Aufnahme löschen. Aber ansonsten ist die Aufnahme mir und meinen zwei Supervisoren zugänglich. Ich transkribier das, anonymisiere es und verwende es dann im Rahmen meiner Masterarbeit. Ist das so für dich ok?

B: Das ist völlig in Ordnung, absolut in meinem Sinn.

I: Super, dann bin ich erleichtert und freue mich, mit dir starten zu dürfen. Meine erste Frage ist, kannst du dich ein bisschen vorstellen, wie würdest du das Setting, den Kontext beschreiben, wo du missionarisch aktiv bist?

B: Ja (anon.), ich lebe mit meiner Frau und meinen Kindern in einem Gemeinschaftshaus unseres Missionswerkes in einer Großstadt in Nordrhein-Westfalen (anon.). Dieses Werk haben meine Frau und ich gegründet. Wir sind seit wir verheiratet sind und ich selber, bevor wir geheiratet haben,

1 auch schon, vollzeitlich missionarisch tätig. Haben zuerst bei einer Missionsgesellschaft (anon.)
2 gearbeitet und sind dann nach einigen Jahren zusammen mit den Mitarbeitern, die sich schon um
3 uns gesammelt hatten, ausgesandt worden von unserer Missionsgesellschaft, einen eigenen Dienst
4 in unserer Stadt (anon.) zu gründen, in der Stadt wo wir herkamen. Weil wir das von Anfang an auf
5 dem Schirm gehabt haben, das war unsere Vision und ist nach wie vor unsere Vision, sowohl unsere
6 eigene Stadt und auch Region mit dem Evangelium zu durchdringen, für Erweckung zu arbeiten
7 und gleichzeitig das, was wir hier in unserer eigenen Stadt und Region tun, auch an den Enden der
8 Erde zu tun sag ich mal, in den Nationen. Deswegen Kurzzeitmissionseinsätze und Unterstützung
9 auch von Missionsprojekten im Ausland, personell, finanziell, mit Gebet und so weiter, das liegt bei
10 uns auch ganz stark auf der Agenda. Das ist so der Überbau, unter dem wir leben. Und ganz
11 persönlich und privat bedeutet urbane Mission und Evangelisation für mich, dass wir in unserem
12 Alltag, den wir ja auch ganz normal haben, sogar wenn wir Missionseinsätze koordinieren und
13 organisieren und so. Dann haben wir einen normalen Alltag, dass wir das da leben. Wir haben
14 natürlich auch Missionseinsätze, Evangelisationseinsätze in der Stadt, Projekte, die wir immer mal
15 wieder machen. Da gibt es punktuell mal eine Evangelisationswoche oder Einsätze, die wöchentlich
16 und regelmäßig stattfinden, ganz kreativ und unterschiedlicher Natur. Aber hauptsächlich ist es im
17 Alltag. Wenn man einfach so auf dem Weihnachtsmarkt ist, wie jetzt neulich gerade vor ein paar
18 Tagen, man steht mit den Mitarbeitern zusammen und feiert den erfolgreichen Abschluss einer
19 Schulung, die man gehabt hat, dann kommt jemand und spricht einen an nach Geld. Das war
20 jemand der Geld brauchte. Und man kommt ins Gespräch und man redet, man teilt das Evangelium,
21 man betet für ihn. Das ist so der Kontext, wo das dann selber real wird.

22
23 I: Cool. Dankeschön. Eine Nachfrage, weil du gesagt hast ihr wart mit einer Missionsgesellschaft
24 (anon.) unterwegs, wart ihr in Deutschland unterwegs oder im Ausland auch?

25
26 B: In Deutschland.

27
28 I: Ok.

29
30 B: Wir haben das Missionsprojekt (anon.) in Deutschland für die Gesellschaft geleitet (anon.). Das
31 ist auch von uns gegründet worden. Da haben wir Missionskonferenzen für Jugendliche organisiert
32 und auch Kurzzeiteinsätze und auch den ganzen Bereich der Freiwilligenarbeit, zumindest teilweise
33 geleitet.

1
2 I: Alles klar. Jetzt geht es in meiner Arbeit um das Thema Heiliger Geist und Geistesgaben. Und
3 meine Frage wäre, wie bist du denn mit diesem Thema zum ersten mal in Berührung gekommen,
4 kannst du das ein bisschen beschreiben? War das von Kindheit auf an ganz normal oder wie bist du
5 da rangekommen?

6
7 B: Meine Eltern sind in der Jesus-People Bewegung Christen geworden Ende der 70er, Anfang der
8 80er Jahre. Und in dieser Zeit bin ich geboren (anon.). Das heißt wir sind aufgewachsen in einem
9 Haushalt wo missionarische Aktion groß geschrieben wurde. Allerdings in einem landeskirchlichen
10 Kontext. Mein Vater war Jugendreferent in der Landeskirche (anon.). Zu dieser Kirche (anon.)
11 gehörten wir dann auch, dort bin ich konfirmiert worden, auch getauft ganz normal als Kind und
12 dann auch konfirmiert. Und in der Konfirmationsphase war das so, dass meine Schwester die Sache
13 mit dem Glauben auch ernsthafter angegangen ist als es in der Landeskirche so der Fall gewesen ist.
14 Hat sich dann der CVJM-Jugendgruppe angeschlossen und ist ab und zu in den Gottesdienst in
15 einer freien Gemeinde gegangen, eine charismatische Gemeinde bei uns in der Stadt (anon.). Meine
16 Mutter auch, die hat dann dort die Gottesdienste zu besuchen. Und haben davon natürlich auch zu
17 Hause erzählt. Das hat bei mir Interesse geweckt nach mehr. Nicht das Gott nicht schon eine
18 Realität gewesen wäre in meinem Leben, aber diese feurige, kompromisslose Nachfolge von Jesus,
19 das hat mich noch nicht getouched. Ich bin dann eingeladen worden zu einer Jugendevangalisation,
20 zu der ich dann hingegangen bin den einen Abend. Und das Evangelium wurde das erste mal, das
21 erste mal kann ich nicht sagen, aber das erste mal hat es mich gepackt. Der Heilige Geist hat mich
22 gepackt an dem Abend und das hab ich sogar körperlich gespürt. Ich hab mein Leben Jesus
23 anvertraut, bin von neuem geboren worden, bin erfüllt worden mit der Kraft des Heiligen Geistes
24 und das konnte ich damals nicht so ausdrücken, da war ich fast 15. Aber das war der Heilige Geist,
25 der in dem Moment mit seiner Kraft mein Leben erfüllt hat. Das konnte ich so dann erst später
26 beschreiben, als ich mit dem Heiligen Geist mehr zu tun hatte. Ich hab dann mit einem Freund eine
27 Gebetsgemeinschaft gegründet in unserer Schule, einen Schüler-Bibelkreis, einen Schüler-
28 Gebetskreis. Wo wir dann angefangen haben für unsere Mitschüler zu beten dass sie ebenfalls Jesus
29 kennenlernen und radikal ihm nachfolgen. Also das war eine Veränderung von ganz ganz mini
30 Flamme nur, oder ganz bisschen Glut nur und dann kam volle Kanne der Wind des Heiligen Geist
31 rein und das hat angefangen ganz lichterloh zu brennen. Meine Klassenkameraden die haben mich
32 nicht wiedererkannt, das ging richtig durch die Decke. Das war der Heilige Geist, der mich
33 vollständig verändert hat. Und wir haben dann diese Gebetsgemeinschaft gehabt, wo wir

1 angefangen haben für unsere Freunde zu beten. Wir haben dann auch Fürbitte für eine
 2 Jugendevangelisation in der Stadt, das war ProChrist damals für Jugendliche, das haben wir im
 3 CVJM veranstaltet. Ulrich Parzany hat gepredigt und da haben wir ein Fürbittetreffen gehabt, wo
 4 wir parallel gebetet haben während der Veranstaltung. Und da war das erste mal, dass ich in einem
 5 Gebetstreffen gespürt hab, dass der Heilige Geist mir einen prophetischen Impuls gibt im Gebet.
 6 Auch das konnte ich nicht beschreiben, ich hatte dafür keine Worte. Wie gesagt landeskirchlich
 7 aufgewachsen und ab und zu im Gottesdienst gewesen, aber das kannte ich so noch nicht. Ich hab
 8 dann das, was ich gesehen hatte, als ich meine Augen geschlossen hatte, mit meinem Freund geteilt.
 9 Ich hab gesagt ich hab das und das gesehen, als ich meine Augen geschlossen hatte. Wie eine Vision
 10 aber ich hab das Wort Vision nicht verwendet, weil ich dafür keine Worte hatte. Ich hab einfach nur
 11 gesagt, was ich gesehen hab. Und der hat dann gesagt, oh das kenne ich. Mein Vater hat schon mal
 12 davon erzählt, das ist eine Prophetie, du bist Prophet.

13
 14 I: (lacht)

15
 16 B: Und dann hab ich gesagt, ok krass, und was müssen wir jetzt machen? (Lacht.) Dann hat er
 17 gesagt, ja das ist das, was Gott machen will. Und das war eben ein Bild das ich gesehen hab, wo
 18 eine große Hand vom Himmel kam mit einer Bowlingkugel oder einer Kegelkugel in der Hand und
 19 die so gerollt hat und dann neun Kegel umgeflogen sind. Und dann so eine Stimme kam, die laut
 20 gerufen hat alle Neune (lacht). Das hab ich so erzählt, dann hat mein Freund gesagt, komm lass uns
 21 beten was Gott vorhat und nach der Auslegung beten. Und dann haben wir gebetet und dann haben
 22 wir empfunden, dass Gott neun Leute retten möchte an dem Abend und das wir dafür beten sollen.
 23 Dann haben wir das gemacht und dann haben wir gebetet voller Glauben und wir waren
 24 100prozentig überzeugt davon, dass das passieren wird. Wir sind dann zum Ende hin zu der
 25 Veranstaltung, in den Raum wo das war, und da war der Aufruf, Ulrich Parzany hat aufgerufen und
 26 man durfte nach vorne kommen und auch vor den Bildschirm treten. Und dann standen da acht
 27 Leute. Wir standen in der Tür, mein Freund und ich. Ich hab gedacht wir sind falsche Propheten, wir
 28 haben für neun gebetet und Gott will das machen und hier stehen acht. Dann wussten wir nicht was
 29 wir machen sollen. Mein Freund hat versucht mich zu beruhigen aber ich war richtig innerlich
 30 aufgeregt darüber, dass wir irgendwie wahrscheinlich jetzt vom Weg abgekommen sind. Dann stand
 31 ein anderer Freund da hinten in der Ecke. Und dann meinte mein Freund, schau mal, der steht da so
 32 ruhig, ich glaub der will auch nach vorne gehen. Dann hab ich gesagt, ok und bin zu ihm hin und
 33 hab gesagt (anon.), wolltest du eigentlich auch nach vorne gehen bei dem Aufruf? Ja eigentlich

1 schon, aber ich hab mich nicht getraut. Aber wenn du zusammen mit mir dahin gehst, dann geh ich
 2 nach vorne. Und dann hab ich quasi selber mit dafür gesorgt, dass sich die neunte Person an dem
 3 Abend sich entschieden hat für Jesus. Das war so das erste mal, dass ich nicht nur mit der Kraft des
 4 Heiligen Geistes, sondern ganz real mit seinen Gaben, mit seinen Wirkungen in meinem Leben zu
 5 tun hatte. Ich würde also sagen ein Wort der Erkenntnis, was wir empfangen hatten im Gebet, wo
 6 wir dann danach gehandelt haben. Zum einen gebetet haben zum anderen selber aktiv wurden, weil
 7 Gott das vor hatte.

8
 9 I: Sehr cool. Mich würde interessieren, wie würdest du Geistesgaben beschreiben? Also eine
 10 Definition, ohne richtig oder falsch, so das man ein bisschen hören kann, was verstehst du
 11 eigentlich unter Geistesgaben?

12
 13 B: Ja, also das Wort, das ja im Neuen Testament verwandt wird an mehreren Stellen ist ja Charisma.
 14 Das kommt von dem Wort Charis, was zuallererst einmal Freude bedeutet und wo das Wort Gnade
 15 auch herkommt. Man würde sagen Begnadungen oder Gnadenwirkungen oder Gnadengaben, so
 16 nennen wir es ja auch. Also Charisma, so wird es genannt. Und landläufig wird das als Geschenke
 17 Gottes verstanden, die in das Leben eines Gläubigen kommen, wenn wir uns mit dem Heiligen
 18 Geist einlassen, oder wenn der Heilige Geist uns erfüllt, so rum. Als Geschenke, die er mitbringt.
 19 Ich finde das Wort Geschenk eigentlich ein bisschen missverständlich in dem Zusammenhang, weil
 20 es eben mehr ist als ein Geschenk. Ein Geschenk ist ja etwas, was man empfängt und man dann
 21 damit machen kann was man will oder auch nicht oder so. Oder man kann es auch ablehnen oder
 22 sowas. Wenn wir über die Gaben des Heiligen Geistes sprechen, das griechische Wort für Geschenk
 23 übrigens das wäre Doron in dem Zusammenhang und nicht Charisma, wenn es wirklich um ein
 24 Geschenk in dem Sinne gegangen wäre, dann wäre sicherlich auch für die Griechen das so
 25 geschrieben worden als ein Doron Gottes. Das Doron wird tatsächlich auch an mehreren Stellen
 26 verwandt, also Jesus als Geschenk an die Welt das gegeben wurde. Aber eben bei dieser Wirkung,
 27 wir nennen es Kraftwirkungen oder auch Fähigkeiten des Geistes, die unsere natürlichen
 28 Fähigkeiten übersteigen, eben übernatürliche Fähigkeiten, übernatürliche Kraftwirkungen, wenn der
 29 Heilige Geist auf den Plan tritt. So beschreiben wir das und so lehren wir auch die Leute, die wir in
 30 unseren Schulungen über die Gaben und die Kraft des Geistes lehren. Das es Kraftwirkungen des
 31 Geistes sind, und das sie auch nicht getrennt sind von der Person des Heiligen Geistes. Sondern das
 32 der Heilige Geist in uns lebt, wir empfangen den Heiligen Geist durch den Glauben, durch die
 33 Predigt des Evangeliums, er nimmt Wohnung in uns und mit ihm als Person empfangen wir seine

Wirkung, seine Kraftwirkung, seine Fähigkeiten. Und etliche davon werden dann aufgelistet im ersten Korinther Kapitel 12 oder Römer Kapitel 12. Und auch die Ämter und Dienste, wir nennen es fünffältiger Dienst, Epheser Kapitel 4, aber es sind ja noch mehr, also der diakonische Dienst oder der Bischofsdienst oder der Presbyter oder die Ältesten, die werden ja gar nicht dort in Epheser Kapitel 4 genannt. Also auch die Dienste, die Ämter, die Wirkungen des Geistes sind Äußerungen. Oder es wird sichtbar, hörbar, erlebbar, fühlbar, dass der Heilige Geist in uns lebt und durch uns wirkt. So verstehen wir die Gaben des Heiligen Geistes. Ich bin zum Beispiel gar nicht so ein großer Fan von den Gabentests die man machen kann in den Gemeinden. Da sind vor Jahren schon verschiedene Tests rausgegeben worden von unterschiedlicher Seite wo man ankreuzen kann ähnlich wie bei einem Persönlichkeitstest und dann findet man raus, welche man hat und welche man nicht hat oder irgendwie so. Auch das finde ich ein bisschen missverständlich. Weil es eben davon ausgeht, dass wir bestimmte Gaben empfangen und bestimmte Gaben nicht empfangen. Wie als ob der Heilige Geist getrennt wäre oder der Heilige Geist sich als Person und seine Wirkung in unserem Leben irgendwie aufteilt. Ich lebe zwar in dir, wenn man das vom Heiligen Geist sagen würde, und meine ganze Fülle lebt in dir, aber die ganze Sache mit Sprachenrede und Auslegung, das ist nicht für dich, dich gebrauche ich nur in Prophetie und Heilung. Natürlich kann der Heilige Geist so auch wirken und das selber auch entscheiden, er ist souverän und allmächtig und er entscheidet und nicht wir. Er teilt einem jeden das seine zu wie er will. Aber es führt doch dazu, dass wir bestimmte Dinge aus unserem Leben ausschließen, bloss weil wir ein Kreuzchen gemacht haben. Da war ich nicht so einverstanden damit. Deswegen will ich lieber den großen ganzen Kontext sehen, der Heilige Geist lebt in uns und die Wirkungen fließen durch uns. So verstehen wir das.

I: Sehr cool, finde ich interessant, weil ich hab jetzt schon mit ein, zwei anderen Experten geredet und da kam das auch immer wieder auf. Ich muss das auch zugeben, ich wurde auch ganz stark so geprägt, du hast diese eine oder zwei Gaben und die hast du dann halt, aber so gefühlt, die hättest du als dauerhaften Besitz. Ich merke auch im Gespräch mit den anderen Leuten die ich interviewt hab, da kam immer mehr dieser Gedanke auf, der Heilige Geist gibt einfach, das was du gerade auch brauchst. Und das ist immer wieder ein neues Geschenk, oder du würdest jetzt nicht Geschenk sagen, aber es ist immer wieder eine neue Wirkung, was Gott durch einen tun möchte.

B: Ja

1 I: Verstehe ich dich da so, dass du das tendenziell auch so sehen würdest?

2
3 B: Richtig. Also früher hat man das so genannt, ich weiß jetzt nicht ob das auch ein Begriff war, der
4 in der Theologie gebraucht wurde, aber die Universalrolle. Also das man alle Gaben empfängt mit
5 dem Heiligen Geist und das dann der Heilige Geist einen speziell gebraucht in bestimmten Gaben
6 immer wieder. Ich glaube auch, dass das so ist im Glauben, dass man durch den Gebrauch geübte
7 Sinne bekommt, so wie es in der Bibel steht. Und das wir auch geistlich, durch das wir mit den
8 Gaben des Geistes immer wieder zu tun haben, dass wir da bestimmte Wirkungen und Gaben des
9 Geistes in unserem Leben natürlich schärfen und fördern. Im Glauben dann, wir empfangen das und
10 machen gute Erfahrungen damit und bauen dann darauf auf. Und das ist auch richtig, das ist von
11 Gott vorgesehen. Nur der Umkehrschluss, zu sagen ich habe bestimmte Gaben nicht, also diese
12 Ausschluss-Aussage zu treffen, die ist nicht biblisch. Sondern wir empfangen ja den Heiligen Geist,
13 und er kann mit uns tun, was er will. Wir empfangen das seine, wie er will. Nicht das unsere, wie er
14 will, sondern das seine, wie er will. Und dafür einfach offen zu sein. So ein Ding, was wir auch in
15 der Schulung verwenden ist Matthäus Kapitel 21, wie nämlich Jesus selber in den Gaben des
16 Geistes gewirkt hat. Das ist der Einzug nach Jerusalem, wo er dann seinen Jüngern zuerst ein Wort
17 der Erkenntnis gibt dass sie dann in dem Dorf eine Eselin finden, angebunden, und das sie die zu
18 ihm bringen sollen und dann kommt da ein Mann der sagt dann, was habt ihr mit dem Esel vor?
19 Und dann sagt ihr das zu dem, und so wird das passieren. So ein Wort der Erkenntnis. Dann sieht
20 man wie er den Feigenbaum verflucht, ein Wunder das geschieht. Wie er in den Tempel kommt und
21 lehrt und die Leute gesund macht, also Heilung die geschieht, Lehre die geschieht, Wunder,
22 Glauben, Wort der Weisheit was er dann noch mit reingibt und so weiter. Wo man sieht das Jesus
23 schon alleine in dieser kurzen Geschichte die dort in Matthäus 21 erzählt wird, wie er nach
24 Jerusalem reinkommt, in allen diesen Wirkungen des Heiligen Geistes aktiv ist. Die ja auch in 1Kor
25 12 genannt werden und in Röm 12, wo ich auch schon gedacht hab, wir wollen uns doch an Jesus
26 orientieren. Und wenn wir sagen, wir wollen leben wie Jesus, und wie Johannes Kapitel 2 wer sagt,
27 dass er an Jesus glaubt, der muss auch leben wie er gelebt hat. Wenn das unser Vorbild ist, dann lass
28 uns doch in diesen ganzen Kraftwirkungen und Gaben des Geistes auch leben. Die Fülle dessen
29 erleben. Also das nicht auszuschließen, sondern bereit zu sein dafür, gebrauche mich wie du willst.
30 Und alles andere, das ist nicht mein Part, ich hab diese Gabe und die andere hab ich nicht und Gott
31 kann nichts dagegen machen (lacht).

1 I: Sehr cool. Ich hab mir auch immer wieder die Frage gestellt, wenn man sich das Leben von
2 Paulus sich beispielsweise anschaut, dann sag mal, welche Geistesgabe da nicht in seinem Leben
3 vorkam. Da fällt mir wenig ein.

4
5 B: (lacht.) In Antiochia zum Beispiel wurde er Prophet und Lehrer genannt mit Barnabas zusammen
6 und anderen die da versammelt waren. Später nennt er sich Apostel und von anderen wurde er ja
7 tatsächlich als Hirte wahrgenommen.

8
9 I: Sehr cool. Wir gehen mal weiter zum praktischeren. Kannst du ein bisschen erzählen, wie erlebt
10 ihr die Geistesgaben in eurem missionarischen Handeln?

11
12 B: Also gerade im urbanen Kontext. Ich hab so ein paar Erlebnisse, aus der letzten Zeit. Es gab ein
13 Evangelisationseinsatz an einem Nachmittag von einem Gemeindefest, wo sie das fünfjährige
14 Jubiläum gefeiert, eine Gemeinde-Neugründung, und an dem Nachmittag sind sie dann
15 rausgegangen als Gemeinde und haben evangelistische Aktionen gehabt in der Stadt. Da war ich mit
16 dabei und hab Leute mit angeleitet und hab ein kleines Team dabei gehabt. Wir sind auf den
17 Skateplatz gegangen, der nicht weit von da war. Da waren die Skater und Leute die da zugeschaut
18 haben. Und einer der Skater humpelte gerade vom Platz und hatte sich tatsächlich irgendwie
19 verstaucht und das Knie blutete auch, also hingefallen, verstaucht, eine Wunde und so. Er setzte
20 sich da auf die Parkbank und nehmen ihm saßen seine zwei Freundinnen, der hatte wohl zwei
21 Freundinnen, keine Ahnung, war irgendwie schräg für mich aber passte irgendwie für ihn. Die
22 saßen da und haben ihn getröstet. Dann kamen wir dahin und ich dachte, mensch, das ist ja eine
23 Steilvorlage, dass die Kraft des Geistes wirken kann, auch weil wir in dem Moment vorbeikamen.
24 Dann bin ich zu ihm hin und hab gesagt, wahrscheinlich glaubst du nicht, dass Jesus Wunder tun
25 kann. Und er so, ne ich bin Moslem. Dann hab ich ihm ganz kurz davon erzählt, dass ich Christ bin
26 und das ich an Jesus glaube und das wir das schon oft erlebt haben, weil Jesus real ist und Wunder
27 tut. Und das er das erleben kann an seinem Bein wenn er Glauben hat. Dann hat er gesagt, kannst du
28 gerne machen, also das ich für ihn bete. Und dann hab ich das gemacht. Und ich hatte einen Freund
29 dabei, der hatte das noch nie erlebt sowas. Der war eben aus dieser Gemeindegründung und war
30 ganz mutig mit mir draußen. Dann hab ich einfach ganz mutig meine Hand auf seine Schulter
31 gelegt, hab für ihn gebetet, dass Gott ihn gesund macht, dass die Verstauchung geheilt wird und so.
32 Und dann war ich fertig. Dann hat er gesagt, Mensch, ist wirklich gut. Dein Gebet hat richtig Kraft,
33 ist stark, tut gar nicht mehr weh. Der ist direkt auf sein Skateboard gestiegen und hat weiter

geskatet. Mit dem vorher kaputten Knie. Ich selber fand das natürlich stark. Er selber hat sich erstmal gefreut, jetzt geht es weiter. Der war irgendwie davon ausgegangen, dass das funktioniert. Ich weiß auch nicht so genau. Er hat sich gefreut, dass er gesund geworden ist. Aber es war gar nicht so, dass er mega erstaunt war, sondern eher so, ich hatte Glauben vorher schon und jetzt ist es passiert. Seine beiden Freundinnen aber, die waren so dermaßen davon beeindruckt was da gerade passiert war. Auch von der Ansprache die wir gehabt hatten, kurz vor dem, die haben sich beide für Jesus entschieden. Wir haben dann noch zusammen gebetet und ich hab ihnen das noch genauer erklärt, was das bedeutet Jesus nachzufolgen. Und die haben dann mit uns gebetet und dann haben die ihr Leben Jesus anvertraut.

I: Sehr cool.

B: Und das war eine Geschichte von 20 Minuten vielleicht. Wir standen da am Skateplatz und nach 20 Minuten war ein Wunder passiert und zwei Leuten hatten sich für ein Leben mit Jesus entschieden (lacht.). So ganz real. Ich hätte dutzende solcher Stories aus unserem missionarischen Alltag. Ich war bei einem Freund zum Beispiel. Er hatte mich eingeladen und er hat auch gerade erst Jesus kennengelernt. Ich war bei ihm zu Hause und sein Nachbar kam vorbei und hämmerte an die Tür und war ganz sauer, dass er jetzt Jesus nachfolgen wollte, weil die waren davor immer auf Sauftour gegangen zusammen. Und das hat er jetzt nicht mehr gemacht und dann musste er jetzt alleine losziehen (lacht). Er war ganz aufgebracht und wollte eigentlich losziehen, er wollte sich betrinken und so und hat an die Tür von seinem Freund gehämmert und hat gesagt dein Mist-Jesus und so. Und ich war mit dabei und war dann so ärgerlich darüber. Also geistlich ärgerlich, dass er jetzt so aggressiv war, geistlich-aggressiv. Das er gesagt hat, du kannst mir Gott nicht beweisen und diesen Jesus, das gibt es alles gar nicht und so. Und dann war ich innerlich so aufgebracht. Und als er sagte und Gott kann man sowieso nicht beweisen, da hab ich gesagt, doch klar, kann ich. Da war er kurz still. Da hab ich erst realisiert was ich gesagt hab. Das kam ja aus einem Impuls heraus, dass ich zornig geworden bin im Geist. Und dann hab ich gesagt, oh Heiliger Geist lass mich jetzt bitte nicht im Stich, ich weiß nicht wie ich dich beweisen soll. Dann hab ich ganz mutig gesagt, ich hab einfach nur im Glauben geredet, ich leg meine Hand auf deine Schulter, ich werde in einer Sprache reden, die weder du noch ich verstehen und wenn ich fertig bin, dann weißt du, das es Gott gibt (lacht). Einfach so, ich hab nicht drüber nachgedacht. Genauso machen wir das jetzt, so beweise ich dir Gott. Dann hat er gesagt, gut, kannst du machen, mach doch, Challenge accepted. Dann hab ich gesagt, du musst aber deine Augen zu machen. Dann hab ich angefangen zu beten, hab in Zungen

geredet, hab das auch nicht ausgelegt, sondern hab einfach nur in Zungen geredet. Dann sah ich schon, während ich am beten war, dass Tränen über seine Wangen laufen. Und mein Freund war völlig begeistert, was passiert jetzt hier und so. Dann war ich fertig und hab gesagt, jetzt kann ich deine Augen wieder aufmachen. Dann sagte er zu meinem Freund, also seinem Nachbarn, hast du vielleicht eine Bibel für mich? Ich würde gerne mehr darüber wissen (lacht). Das war überhaupt nicht mehr die Frage, ob es Gott gibt. Er war jetzt irgendwie innerlich bereit, der Sache auf den Grund zu gehen, irgendwas war passiert. Wir haben uns dann noch mit ihm hingesetzt, sind noch einen Döner essen gefahren und haben dann noch ganz lange an dem Abend noch geredet. Solche Geschichten, die Gaben und die Kraft des Heiligen Geistes im Evangelisations-Alltag. Aber das eine so im urbanen Kontext, du gehst raus mit einem speziellen Auftrag und das andere, das kann auch einfach so zwischendurch passieren. Du triffst dich mit einem Freund zum Abendessen.

I: Sehr cool. Vielleicht einmal noch nachhaken, die Geschichte mit dem Jungen auf dem Skateboard, nochmal ein bisschen hören, wie macht ihr das? Es gibt ja auch viele Vorbehalte um Heilung zu beten, was ist, wenn da nichts passiert, enttäuscht man dann die Leute und so weiter. Wie leitet ihr das ein? Ganz extrem gesprochen, sagt ihr Gott wird dich jetzt heilen oder seid ihr ein bisschen vorsichtiger? Kannst du das ein bisschen beschreiben, wie ihr das so kommuniziert, was ihr da tut?

B: Ich bin immer sehr vorsichtig. Das liegt vielleicht an meiner Art auch. Ich bin ein freundlicher Typ, ich komme sehr ungefährlich rüber. Bin aber tatsächlich innerlich total kompromisslos. Wenn jemand für den ich bete nicht gesund wird, dann akzeptiere ich das zwar als Realität, als Wirklichkeit und verweigere aber die Erklärung für mich selber und für den anderen auch. Das ich dann sage, ich weiß es selber nicht, ich kann es dir nicht sagen. Ich bin immer ganz mutig und sage, ich glaube, dass Gott Wunder tut und ich hab das schon oft erlebt und du kannst das auch erleben. Und wenn da nichts passiert, und das passiert mir ja ständig, also öfter eigentlich als das was passiert, oder als das ich das erlebe. Aber ich hab das auch noch nie erlebt, und das ist auch das Zeugnis was ich von anderen gehört hab, die das tun, auch mit wildfremden Leute die sie nicht kennen und mit ihnen beten um Heilung oder für ein Wunder. Ich hab das noch nie erlebt, dass dann jemand sauer war auf mich oder auf Gott oder enttäuscht war weil nichts passiert ist. Man schiebt dann die Schuld nicht auf Gott. Ich weiß nicht, woran das genau liegt, dass Leute das auch akzeptieren wenn nichts passiert. Ich persönlich sag dann auch, ich weiß das Jesus Wunder tun kann und das er es heute tut, ich hab das auch schon selber oft erlebt und ich würde gerne für dich beten,

vielleicht passiert dir das ja auch. Und manchmal frag ich dann auch noch nach, hat das was bewirkt? Ich hab jetzt gebetet, hast du irgendwas bemerkt? Und wenn nichts passiert ist, dann sag ich auch manchmal, aber das muss aus der Situation herauskommen, das mach ich nicht einfach als Regel, ich könnte ja nochmal beten. Vielleicht war das noch nicht stark genug oder so, keine Ahnung, ich weiß nicht genau woran es liegt, ich kann es dir nicht sagen. Und dann macht man es manchmal nochmal. Oft sagen die Leute dann aber schon, reicht schon, war ja auch gar nicht so schlimm. Und hast du denn trotzdem was erlebt? Ja ich fand das ganz gut, ich fand das toll, dass du für mich gebetet hast, ist mir zum ersten mal passiert. Die Leute haben ein Erlebnis gehabt mit einem Typen, mir, der davon ausgeht, dass ein Wunder geschehen kann und sind dadurch näher gezogen worden zu Jesus. Dann empfinde ich das eher als eine Aussaat-Aktion mehr als eine Ernteaktion. Da sät man was gutes ein und hofft das die Saat aufgeht und wächst und das es dazu führt, dass die Leute Jesus kennenlernen. Ich bin ja Evangelist von meiner Berufung, mir geht es darum, dass Menschen Jesus kennenlernen. Die können von mir aus alle verkrüppelt und krank bleiben, Hauptsache die lernen Jesus kennen (lacht). Aber ich weiß, dass Jesus selber aus seinem eigenen Dienst und es ist das Zeugnis der Heiligen Schrift, dass wir dazu aufgerufen sind, Heilungen und Wunder zu tun. Und das dadurch das Reich Gottes gebaut wird und das die Menschen dadurch Gott kennenlernen. Und das ist eben auch die Erfahrung, die wir als Evangelist machen. Das Evangelium wird gepredigt und steht nicht alleine in Worten sondern auch in Erweisung des Geistes und der Kraft. Damit sind eben diese Auswirkungen des Heiligen Geistes im Alltag gemeint. Das heißt, wir predigen das Evangelium, dass Jesus rettet und befreit und wir zeigen es den Leuten, indem sie dann Wunder erleben können, oder Gebetserhörungen erleben oder Heilung oder sowas. Weil Gott da ist.

I: Cool, Dankeschön. Ich würde mal weitergehen zu der Frage, es geht um Befähigung von Christen mit dem Heiligen Geist zu leben...kannst du und das Werk das hinter dir steht, das du repräsentierst, wie versucht ihr Menschen dabei zu helfen, mit dem Heiligen Geist in Kontakt zu kommen, diese Gaben zu empfangen und das auch einzusetzen? Sowohl in expliziten Missionseinsätzen, aber auch in ihrem ganz normalen Alltag.

B: Wir machen Schulungen im Moment. Du siehst hinter mir an der Wand diese Pinnwand, das sind Flyer von allen möglichen Schulungen, die wir in den letzten Jahren gemacht haben. Seminare, Missionstage, Camps, alles mögliche, Wochenend-Bibelschulen und so weiter. Ich würde mal sagen, das wäre nicht übertrieben zu sagen, dass wir bei jeder dieser Schulungen hier, immer einen

Schwerpunkt darauf legen, den Heiligen Geist zu empfangen, Anbetungszeiten, die wir dann haben und wo wir ganz bewusst in den Anbetungszeiten die Leute, die dann Jesus anbeten dazu ermutigen, aufrufen, herausfordern, den Heiligen Geist zu empfangen. Wir stellen uns da vorne hin und beten das über das Mikrophon und ermutigen die Leute, empfangen den Heiligen Geist. Wir legen den Leuten auch die Hände auf, aber das sagen wir auch immer, das liegt nicht an uns, sondern Jesus selber kommt. Wie Johannes der Täufer auch gesagt hat, ich taufe euch mit Wasser, aber der, der nach mir kommt wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen. Also Jesus ist derjenige, dessen Hand sich auf uns legen muss, damit wir den Heiligen Geist empfangen. Und da ermutigen wir die Leute dazu, einfach den Vater zu bitten den Heiligen Geist zu empfangen. Und bei diesen Schulungen trainieren wir sie tatsächlich, sehr ausführlich, mit kompromissloser Lehre über den Empfang des Heiligen Geistes und auch das Leben in der Kraft des Heiligen Geistes. Also 1Kor 12, Röm 12, die Evangelien auch, das Beispiel was ich eben schon gebracht hab Mt 21, Eph 4 über den fünffältigen Dienst und die Ämter. Wir unterrichten die Leute mit viel Vehemenz, dass sie ihr Augenmerk darauf richten. Und das sie verstehen, dass wir als Christen dazu berufen sind, das Evangelium zu verkünden in der Kraft des Heiligen Geistes, mit den Gaben des Heiligen Geistes. Das das das ganz normale Christenleben ist. Da machen wir tatsächlich keine Kompromisse. Wir sagen nicht das ist optional, sondern das ist wie christliches Leben aussieht. Wenn das nicht so aussieht in unserem Leben, dann hängt es damit zusammen, dass wir Jesus noch stärker nachfolgen müssen und das wir dem nachjagen sollen wie wir ja auch in der Bibel herausgefordert werden, strebt nach den Gaben des Geistes. Dazu rufen wir auf. Wir haben ja Leute aus allen Denominationen in unseren Schulungen, Katholiken sogar, Lutheraner, hier bei uns in der Region (anon.) viele oder unierte sind es bei uns, Lutheraner und Reformierte gemischt, dann haben wir natürlich jede viele Baptisten, sehr viele Mennoniten-Aussiedlergemeinden, die es bei uns auch gibt. Das ist im Moment gerade die größte Herausforderung für uns, die Mennoniten in den Schulungen. Das coole ist, das wir im Moment nach dem Weg suchen, die Gaben und die Kraft des Heiligen Geistes auf eine mennonitische Art und Weise wirksam werden zu lassen. Also wir ermutigen Leute aus dem mennonitischen Background, die sehr konservativ geprägt sind und oft auch gedacht haben, dass die Gaben des Heiligen Geistes mit den Aposteln aufgehört haben, also da gibt es so einen theologischen Fachbegriff, also das es geendet hat und wir sind die Kontinuisten. Du kennst den Fachbegriff.

I: Cessasionisten.

1 B: Genau, und bei denen sind das viele, die so geprägt worden sind, aber die auch spüren, das macht
2 das ganze auch fad und unlebendig und irgendwie ist es nicht so richtig, Gott hat mehr für uns. Da
3 sind wir im Moment auf dem Weg, das durchzubuchstabieren mit denen, wie geht das als Mennonit
4 mit Zungenrede zu tun zu haben und mit Auslegung oder mit Gebet für Heilung oder mit
5 prophetischer Rede. Wie funktioniert das? In den Gottesdiensten ist das schwierig, da ist das nicht
6 so vorgesehen bei denen, das passt in die Liturgie gar nicht rein. Aber wie kann das trotzdem
7 funktionieren? Da gibt es im Moment eine große Offenheit, zumindest bei uns in der Stadt. Wir
8 hatten jetzt gerade ein Treffen von Gemeindeleitern per Zoom, wo auch Gemeindeleiter auch aus
9 den mennonitischen Gemeinden über Dämonenaustreibung, wenn man mit bösen Geistern zu tun
10 hat, Exorzismus und so weiter, wie man damit umgeht und wie man darin wachsen kann. Auch als
11 Gemeinde, als mennonitische Gemeinde. Und das fand ich stark, dass da ein großes Bewusstsein da
12 ist. Also wir trainieren die Leute, wir lehren ganz stark darüber, wir haben so Schulungen, so
13 machen wir das. Und bei allen möglichen Jugendgottesdiensten, wo wir eingeladen werden oder bei
14 Missionseinsätzen, wo wir dann Schulungen für die Leute machen bevor es dann losgeht.

15
16 I: Cool. Und wenn die Jugendlichen oder Menschen, die bei euch sind, in den Geistesgaben aktiv zu
17 werden, gebt ihr da irgendwelche Regeln vor? Regeln klingt manchmal ein bisschen arg hart, so
18 nach Einschränkungen, aber versucht ihr einen Rahmen zu legen, wie vorhin schon im
19 Heilungsgebet, das so und so zu machen und das, lass das lieber....Kannst du da ein bisschen was
20 dazu sagen?

21
22 B: Ja da legen wir auch einen Schwerpunkt darauf. Weil wenn wir die Leute lehren über den Inhalt
23 der Gaben des Geistes, die geistliche Realität davon, dann müssen die Leute natürlich auch wissen,
24 Wie ganz konkret. Welche Worte verwendet man. Wie tritt man auf Leute überhaupt zu, wenn man
25 mit ihnen ein Wort der Erkenntnis teilen will, ein prophetisches Wort oder so. Wie umschreibt man
26 das? Also das tatsächliche Wie, das würde ich ja unter Regeln dann benennen. Leute, die in unseren
27 Schulungen sind, denen sagen wir auch immer, wenn ihr das im Gottesdienst bei euch erleben in der
28 Gemeinde, aus der ihr kommt, das müsst ihr mit euren Leitern besprechen wie das überhaupt
29 vorgesehen ist bei euch. Hier bei uns in der Schulung läuft es so und so, wir haben dann ein offenes
30 Mikrophon beispielsweise und wir ermutigen die Leute, dass sie die Prophetie selber prüfen, bevor
31 sie die Prophetie an die anderen weitergeben. Wir haben dann also keine Zwischeninstanz. Aber in
32 den meisten Gemeinden in den Gottesdienstabläufen ist es so, dass man ein prophetisches Wort
33 zuerst mit dem Veranstaltungsleiter oder dem Pastor, oder dem, der dafür ausgewählt wurde, teilt

und das einmal geprüft wird und es dann erst der Gemeinde mitgeteilt wird. Wenn es um ein prophetisches Wort geht. Bei Zungenrede ist es noch krasser, ob du Gemeinden kennst, die ganz normal eine Zungenrede von vorne machen und dann eine Auslegung direkt bringen. Das ist relativ selten in Deutschland. Aber auch da gibt es zum Beispiel Regeln wie das läuft. In manchen Gottesdiensten wird Zungenrede einfach so auch erlaubt während des Gottesdienstes zur Selbst-Aufbauung, das die Leute es machen können ohne Auslegung. Bei uns in den Schulungen sagen wir, wenn du in Zungen reden willst, Praise God, oder wenn der Heilige Geist dich so führt und dir Worte eingibt zu reden, mach das. Aber bete wie in 1Kor 14 auch steht, dass du es auch auslegen kannst. Wenn Leute über das Mikrophon eine Zungenrede geben, dann muss es immer ausgelegt werden, das ist bei uns zum Beispiel so die Regel. Weil wir es eben so als biblischen Befund sehen und die Leute darauf aufmerksam zu machen, dass Zungenrede nicht alleine steht, sondern ausgelegt werden muss, damit alle erbaut werden und alle lernen. Wir haben zum Beispiel auch ein Papier, was wir den Leuten immer austeilen, das nennt sich prophetische Richtlinien. Das ist dann alles was mit den Wort-Gaben zu tun hat. Prophetische Rede, Worte der Erkenntnis, Offenbarung, Vision die geteilt werden, prophetische Impulse, Worte der Weisheit, der Erkenntnis und so. Wie man das macht, auch Bereiche, über die man zum Beispiel zu Fremden nicht prophezeien sollte, zum Beispiel zukünftiger Ehepartner oder so und so viele Kinder wirst du bekommen oder so, solche Sachen. Da muss man sich sowas von sicher sein, bevor man sowas macht und eigentlich muss auch die Beziehungsebene da sein. Nicht das Gott uns nicht gebrauchen will um Leute auch in dieser Weise zu ermutigen und auf seinen Pfad zu führen, das glaube ich ja, aber dafür muss eine Beziehung da sein. Und zum Beispiel Auferbauendes und Ermutigendes und so, da kommt oft die Nachfrage, wie ist das mit Gerichtsbotschaften wenn der Heilige Geist mit prophetischer Rede oder so kommt und es ist ein hartes Wort, was ja auch von Gott kommt. Da sag ich, ja stimmt, ist richtig, bin ich ein großer Fan davon. Aber dafür muss Beziehung da sein. Da muss eine offene Tür da sein und, was immer wichtig ist, Gott will immer zur Buße rufen. Selbst wenn Gericht verkündet wird, dann muss deine Botschaft enden mit dem Aufruf zur Umkehr. Wenn du dich aber nicht bekehrst, dann wird es schlimm. Also es gibt so ein paar Regeln.

I: (hustet)

B: Kein Problem Thomas.

I: Sorry, ich hatte irgendwas im Hals

1
2 B: Komm wir nehmen ein Schlückchen (trinkt)
3

4 I: Alles gut, jetzt müsste es wieder gehen. Dankeschön dafür. Wenn du das jetzt beobachtest, wenn
5 Leute Geistesgaben in missionarisches Handeln integrieren, kannst du beschreiben, welche Chancen
6 du siehst, wenn das geschieht? Aber auch kritisch gefragt, siehst du auch gewisse Risiken dabei?
7

8 B: Die Chance ist natürlich, dass Menschen diese übernatürliche Realität, diese unsichtbare
9 Realität, auf die wir in der westlichen Zivilisation im urbanen Kontext überhaupt nicht getrimmt
10 sind. Wir sind sehr verstandesmäßig, bildungsmäßig ausgerichtet. Das heißt für uns spielt die
11 sichtbare Realität wahrscheinlich 100% unserer Rolle von den Menschen, die Jesus nicht kennen.
12 Vielleicht bei manchen nur 90% und die rechnen mit irgendwas übernatürlichem unsichtbarem.
13 Aber ich sag mal, im Großen und Ganzen ist der Verstand und sogar das Herz von Menschen in der
14 westlichen Welt bildungsmäßig geprägt im urbanen Kontext, auf das sichtbare beschränkt. Und die
15 unsichtbare Realität, etwas, was man nicht wissen kann zum Beispiel weil man sich ja nicht
16 kennt...wenn ein Wort der Erkenntnis kommt, ein starkes prophetisches Wort, wo jemand anderes,
17 der nicht mit dem übernatürlichem rechnet plötzlich erstaunt ist und sich wundert, wie das sein
18 kann. Bekommt er plötzlich Zugang zu dieser unsichtbaren Realität, von der wir ja auch predigen.
19 Wir reden von unsichtbaren Dingen. Wenn wir darüber reden, dass Jesus von den Toten
20 auferstanden ist und das real ist, das er lebt, dann ist er ja nicht sichtbar neben uns, sondern wird nur
21 erlebt, durch die Kraft des Heiligen Geistes, die dann kommt durch dieses Wort, weil er sich selber
22 dazu stellt. Das ist die große Chance. Wenn Menschen im missionarischen, evangelistischen
23 Zusammenhang mit den Gaben des Heiligen Geistes agieren. Das öffnet die Tür zu den Herzen der
24 Menschen. Wir haben das oft auch schon gehabt, ein aktuelles Beispiel auch aus Albanien, jemand
25 der dann sagte, wir waren zusammen an einem Gebetstreffen an einem See. Und jemand stand
26 dabei, der wollte eigentlich mit seinem Freund Fußball spielen und hat uns gesehen, wie wir
27 gesungen und gebetet haben und hat sich dazugestellt und wollte reden. Dann haben wir geredet.
28 Dann hat er gesagt alles schön und gut, also auf Englisch, der konnte gut Englisch, aber ich kann
29 das nicht glauben was du sagst. Dann hab ich gesagt dann erklär ich es dir nochmal. Dann hab ich
30 es nochmal erklärt, also alles das was mit Jesus zu tun hat. Und er sagt wieder ich kann das nicht
31 glauben, ich weiß nicht wie du das meinst, ich kann das nicht glauben, ich würde gerne sagt er, aber
32 ich kann nicht. Und in dem Moment hab ich gemerkt, da ist eine Tür zu in seinem Herzen, dass er
33 das will, weil er das für wahr empfindet, aber das nicht kann, weil es irgendwie verschlossen ist.

1 Dann hab ich gespürt er braucht ein Wunder. Dann hab ich einfach wie ich das mache, ich merke
2 dann Gott will was tun und mich gebrauchen weil ich da jetzt stehe, dann hab ich gesagt, Gott rede
3 du jetzt durch mich. Dann hab ich angefangen zu reden ohne nachzudenken und dann hab ich ihm
4 ein prophetisches Wort gegeben, ein Wort der Erkenntnis. Ich hab wirklich nicht nachgedacht,
5 sondern nur geredet. Das hat die Situation in seinem Leben so dermaßen präzise beschrieben, mit
6 sehr vielen Details, was ich nicht wissen konnte, dass er sagte, woher weißt du das? Dann hab ich
7 gesagt, dass ist das, was ich dir gerade gesagt habe, Gott ist real hier, er redet durch mich zu dir,
8 damit du spürst, was echt ist. Der wollte sich an dem Abend taufen lassen dann. Es ist nicht dazu
9 gekommen, aber er hat krass Gott erlebt. Also so krass, dass er gesagt hat, er will sich taufen lassen.
10 Er hat einen Rückzieher dann noch gemacht, ich weiß nicht was daraus dann geworden ist an dem
11 Tag noch oder danach. Aber er hat Gott erlebt und er hat nicht mehr gesagt, ich kann das nicht
12 glauben, sondern der war krass überführt. Das ist das Positive, was ich sehe. Leute werden durch
13 die Gaben des Geistes auf die Botschaft des Evangeliums auf eine übernatürliche Art aufmerksam.
14 Das ist die gewaltige Chance.

15 Das Risiko das dabei besteht, wenn wir Leute so trimmen, ist, dass wir Leute nur auf die Wunder
16 und die Gaben fokussiert haben. Das ist tatsächlich eine reale Gefahr. Wir hatten auch mal zwei
17 Mitarbeiter bei uns, die dann nur noch durch die Straßen gelaufen sind und nur noch für Leute
18 gebetet haben, dass sie ein Wunder erlebt haben oder so oder das sie geheilt werden und so. Und die
19 waren gar nicht mit dem Evangelium unterwegs, sondern sind einfach so Wunder suchend durch die
20 Straßen gelaufen und waren so darauf getrimmt, und das war eine Schieflage. Weil ich hab dann
21 gesagt, und wie ging es dann weiter? Hast du denen erzählt das Jesus zur Umkehr ruft und zum
22 Glauben? Ne, die müssen Gott ja erstmal erleben und Gott liebt ja alle Menschen und will, dass alle
23 gesund werden. Ich sag, Gott will, dass alle gerettet werden und zur Erkenntnis des Glaubens
24 kommen. Und was hilft es dem Menschen, wenn er gesund in die Hölle kommt, wie Jesus gesagt
25 hat. Besser ist es doch du kommst als Einäugiger ins Reich der Himmel, oder als Einarmiger als
26 gesund in die Hölle. Also komm, die Prioritäten mal wieder richtig machen. Die Wunder und die
27 Heilungen und die Gaben des Geistes unterstützen die Predigt des Evangeliums. Wie auch in Mk
28 16, und sie predigten an allen Orten und der Herr wirkte mit folgenden Zeichen und Wundern. Also
29 die Heilungen und die Wunder und die Gaben des Geistes sollen der Predigt des Evangeliums
30 folgen. Und manchmal sind es Türöffner oder so, dass Menschen erstmal dafür offen werden. Das
31 ist auch das Zeugnis der Bibel. Aber das getrennt voneinander zu sehen ist eine Schieflage und da
32 sehe ich eine Gefahr, dass Leute die Prioritäten verwechseln. Dass es dann nicht mehr um das
33 Evangelium geht, sondern nur noch um die Wunder, und das ist schräg. Deswegen muss man dann

1 die Prioritäten immer wieder richtig setzen, auch in den Schulungen und bei den Einsätzen und so.
2 Oder hier, ich komme ja aus unserer Stadt hier (anon.) und hier ist Bethel, und der Bodelschwink,
3 das ist ja der Typ, der ja Barmherzigkeit ohne Ende...und sein Zitat war mal, zuerst das Seelenheil
4 und dann die Heilung. Die haben ja auch Krankenhäuser gebaut und so weiter. Und er hat gesagt,
5 die Leute müssen zuerst das Seelenheil haben und dann können wir uns auch um die Heilung
6 kümmern.

7
8 I: Cool, Dankeschön. Kurze Zwischenfrage mit Blick auf die Uhr.

9
10 B: Ohja

11
12 I: Hast du noch Zeit für zwei bis drei Fragen?

13
14 B: Ja, das können wir gerne machen.

15
16 I: Das ich noch schauen kann, was ich noch frage. Vielleicht eine Frage rückblickend auf Corona,
17 die letzten zwei, drei Jahre. Was ist deine Beobachtung, hat sich dadurch etwas verändert bei den
18 Leuten, die ihr versucht zu erreichen? Also sind die offener für übernatürliches? Oder sind die
19 verschlossener? Hat sich da was getan, oder ist das eigentlich egal gewesen? Was ist da deine
20 Beobachtung?

21
22 B: Meine Beobachtung ist, dass Corona keine Rolle gespielt hat für die Evangelisation und die
23 Mission. Leute, die wir während der Corona-Krise oder eben jetzt auch danach auf der Straße, auch
24 wildfremde, angesprochen haben, das Evangelium ihnen verkündet haben, für die hat Corona
25 keinen Ausschlag gegeben. Was wir allerdings schon gemerkt haben, das hatte nichts mit Corona zu
26 tun, ist das Leute im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte in Deutschland offener und bereiter
27 geworden sind, sich auf übernatürliche Dinge einzulassen. Der ganze Kontext von Rationalität, also
28 das moderne Denken, das verschwindet langsam auch aus dem Bewusstsein der Menschen und das
29 postmoderne Denken, was auch viel stärker mit übernatürlichem oder einer anderen Realität als der
30 sichtbaren rechnet...das hat ja auch Auswüchse, Verschwörungsmythen oder
31 Verschwörungstheorien, das ist ja auch nur ein Auswuchs davon, dass Leute bereit sind etwas zu
32 glauben, was nicht rational ist. Da hat ein Umdenken stattgefunden. Das zieht sich durch Corona
33 auch irgendwie durch, weil das Virus auch unsichtbar ist und man das nicht richtig greifen kann,

dass da bei Leuten ein Gefühl von Unsicherheit entsteht, dass es vielleicht doch etwas gibt, was unsichtbar ist, was auf ihr Leben Einfluss hat. Aber meine persönliche Erfahrung damit ist, dass es keine Rolle bisher spielt. Kann sein, dass das noch kommt. Corona ist ja auch nur eine Krise. Da ist ja direkt im Anschluss die Ukraine-Krise und es gibt ja immer noch die Klimakrise...also der Krisenmodus, der ist gewaltig. Das kann schon sein, dass durch diesen permanenten Krisen-Modus irgendwann auch die persönliche Krise so stark wird, dass sie nach einem Retter von sich aus rufen. Also im Moment ist es ja so, dass das Evangelium invasiv in das Leben von Menschen in Deutschland kommt, die fragen ja nicht danach, sondern wir gehen zu ihnen hin und verkündigen es ihnen ungefragt. Aber ich kann mir schon vorstellen, dass vielleicht Corona oder auch andere Krisen den Ausschlag geben, das Leute sagen, ich will einen Retter und ich suche nach Rettung. Bisher ist die Erfahrung nicht so.

I: Cool, spannend deine Beobachtungen auch über Corona hinaus. Vielen Dank. Wir kommen Richtung Ende. Angenommen da ist eine Person, die sagt sie möchte ihr Umfeld anfangen zu erreichen und ich hatte bisher keine großen Berührungspunkte mit Heiligen Geist und Geistesgaben, hab aber Interesse daran und möchte das gerne integrieren in meinen missionalen Alltag. Was würdest du der Person ganz spontan für Tipps geben?

B: Die Gaben und die Kraft des Heiligen Geistes kommen tatsächlich direkt von Jesus. Den Ratschlag, den ich so jemandem geben würde wäre, geh in dein Kämmerlein, schließ die Tür hinter dir, sprich zu deinem Vater, der im Verborgenen ist und dein Vater, der im Verborgenen ist wirds dir vergelten. Und wie Jesus auch gesagt hat, bittet den Vater und er wird euch geben wonach ihr fragt und nicht etwas anderes. Geh auf deine Knie, schlag die Bibel auf, lies Apg1-4, 1Kor12-14, Röm 12 und so weiter. Lies das, was Jesus verheißen hat und was Zeugnis der Heiligen Schrift ist über die Gaben und die Kraft des Heiligen Geistes. Und dann sag, Vater ich will das. Und empfang das und dann leg los. Dann hat man natürlich noch keine Schulung gekriegt, wie man das Ganze tatsächlich machen soll. Aber das wäre jetzt mein erster Impuls, das würde ich jemandem sagen. Und natürlich würde ich jedem raten, mach doch mal eine Schulung für diesen Bereich oder dieses Thema. Da gibt es in den Gemeinden in jeder Stadt sicherlich Werke, die aktiv sind, Gemeinschaften, die das mehr tragen als andere, die solche Kurse anbieten, wo man sich anmelden kann um darin zu wachsen. Und die das ernst nehmen was Paulus geschrieben hat, über die Gaben des Geistes liebe Brüder will ich euch nicht im Unklaren lassen. Und dann zu sagen, komm wir müssen uns gute Lehre reinziehen damit wir nicht im Unklaren gehalten werden. Ich glaube das gute Lehre in die

1 Gemeinden muss zu den Leuten selber. Aber der erste Impuls, wenn das jemand für sich selber will
2 und entdecken will, bete und empfang das von Gott. Gerne bete ich auch jetzt hier für dich einmal
3 wenn er mich direkt fragt und sich die Situation ergibt, würde ich auch beten dass das kommt. Und
4 so einer Person dann auch vorschlagen, mach doch einfach irgendwo mal mit, bei so einem Einsatz,
5 wo Leute so unterwegs sind und guck dir das in der Praxis mal an, wie das tatsächlich funktioniert.
6 So machen wir das auch, die Leute dürfen auch immer mal zugucken, wenn wir für Leute beten.
7 Dann guck es dir mal an und mach einfach mal mit.

8
9 I: Cool. Ich fand speziell diesen Punkt mit Schule, Lehre...da ging mir so das Herz auf, weil ich
10 merke, sobald man anfängt darüber zu lehren, passiert das auch tatsächlich. Ich hab manchmal das
11 Gefühl, Lehre auch als Geistesgabe wird manchmal vergessen oder ein bisschen klein gemacht.
12 Aber ich hab das Gefühl, dass kann so viel freisetzen. Deswegen hat mich persönlich das gerade
13 angesprochen. Vielen Dank dafür. Ich wäre mit meinen Fragen am Ende. Ich würde dir nochmal die
14 Chance geben zum Ende, willst du noch irgendwas ergänzen, irgendwas wo du denkst, ach das kam
15 jetzt noch gar nicht zum Gespräch durch die Fragen. Dann hast du jetzt die Chance für ein
16 Schlusswort.

17
18 B: Zwischendurch ist es angeklungen, aber es gibt sicherlich auch in der Gemeinde in Deutschland
19 im Moment gerade noch Unwissenheit darüber, vielleicht auch Missverständnis, Missconception
20 darüber, sind die Gaben des Geistes für den Gemeindealltag und für die Christenheit zur
21 Selbstaufbauung oder zur Erbauung des Leibes oder für den evangelistischen, missionarischen
22 Dienst? Da ist es so, dass es beides ist. Es ist Löwe und Lamm. Es ist sowohl für die Gemeinde, da
23 würde ich sagen, ist es dann das Lamm, zur Aufbauung des Leibes. Das ist auch das Zeugnis der
24 Bibel. Da wird die Gemeinde in Korinth darüber gelehrt, wenn ihr zusammenkommt, so habe ein
25 jeder etwas, 1Kor 14, 26. Er hat ein Psalm, eine Zungenrede, eine Auslegung und so. Und dann,
26 wenn ihr prophetisch redet, dann zwei oder drei und die anderen sollen darüber urteilen, so dass der
27 ganze Leib aufgebaut wird. Oder ist es tatsächlich, dass das Evangelium zu den Menschen kommt.
28 Also sind die Gaben des Geistes dafür. Und es ist sowohl als auch. Dann kann man sagen ist es der
29 Löwe, der nicht umherzieht und guckt, wenn er verschlingen kann, sondern der Löwe, der brüllt
30 und der soll sich nicht fürchten aus Amos 9 oder 4. Es ist beides. Es ist sowohl für die Gemeinde
31 und den Gottesdienst-Alltag, oder den Gemeindealltag und Gottesdienstabläufe, dass die Gemeinde
32 aufbaut wird. Aber eben auch für den evangelistischen, missionarischen Dienst. Wenn wir in den
33 Gemeinden und Gottesdiensten die Gaben des Geistes mehr involvieren und integrieren und darin

1 Safe und geschult werden, dann hat das einen massiven Benefit für den missionarischen und
2 evangelistischen Dienst auch für uns im Alltag oder eben auch auf Einsätzen oder so. Dafür wollen
3 wir gerne arbeiten, auch als Gemeinschaft, dass dieses Bewusstsein bei den Gemeinden da ist, dass
4 es zu den Menschen kommt, die Jesus noch nicht nachfolgen, damit sie alle gerettet werden. Das
5 wäre ein gutes Schlusswort (lacht.).

6
7 I: Dann danke ich dir für dein Schlusswort und würde die Aufnahme mal beenden.

8
9 B: Ja, hat mir Freude gemacht, vielen Dank.

Experteninterview 4

Datum: 13. Dezember 2022

Ort: Zoom

I: Ok, die Aufnahme läuft. Ich begrüße dich nochmal ganz herzlich zu dem Interview und bedanke mich, dass du dir die Zeit dafür genommen hast. Die Einverständniserklärung hast du schon unterschrieben, das müssen wir jetzt nicht mehr durchgehen. Das Thema von meiner Arbeit ist die Rolle der Geistesgaben speziell in urbanem Kontext, wie die eingesetzt werden können um Reich Gottes zu gestalten, zu bauen. Da wäre meine Frage zu Beginn, wie würdest du das Setting beschreiben, in dem du missional-missionarisch aktiv warst, aktiv bist?

B: Das sind mehrere Fragen in einem, wenn ich das richtig deute. Zunächst habe ich die Frage, ob es eine spezifische Anwendung der Geistesgaben in urbanen Verhältnissen gibt.

I: Da würden wir gleich dazu kommen, sorry, dass ich es vielleicht schlecht ausgedrückt habe. Es würde zuerst nur darum gehen, wie würdest du das Setting beschreiben, wo du missional, ganzheitlich unterwegs bist.

B: Also mein Erfahrungshorizont in diesem Bereich habe ich gesammelt in zwei Großstadt-Gemeinden, beide in Norddeutschland in zwei Großstädten (anon.). Das heißt die Gemeinden selbst waren auch verhältnismäßig groß was die Mitgliederzahlen belangt, jeweils so um die 1000 Mitglieder herum. Es hat aber einen längeren Prozess gegeben, dass die Geistesgaben in den jeweiligen Gemeinden auch konkret zum Einsatz kamen. Dieser Prozess hat unterschiedlich lang gedauert, aber in diesem Zusammenhang hab ich viele Erfahrungen gemacht. Und dann natürlich auf der anderen Seite in evangelistisch-missionarischen Diensten wenn ich unterwegs bin, auch da haben die Geistesgaben sowohl im nationalen als auch im internationalen Bereich jeweils eine ausschlaggebende Rolle gespielt.

I: Super, Dankeschön. Noch als Einleitung die Frage, kannst du vielleicht ganz persönlich beschreiben, wie waren deine ersten Berührungspunkte mit diesem Thema Heiliger Geist, Geistesgaben? Bist du da von Geburt an irgendwie reingekommen?

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33

B: Ich bin geistlich aufgewachsen in einer kleinen Baptistengemeinde und als ich Teenager war gab es in dieser Gemeinde einen charismatischen Aufbruch der von dem Pastor damals sehr bewusst und sorgfältig angegangen wurde. In dem es also längere Bibelstudienreihen gab. Dieser ganze Aufbruch war eingebunden in das, was man heute charismatische Erneuerungsbewegung innerhalb der verfassten Kirchen nennt. Das heißt, es gab erste katholische Aufbrüche weltweit, dann folgten die in protestantischen Bereichen, besonders Episkopalen Gemeinden. Und hier in Deutschland wurde es zuerst aufgenommen von unterschiedlichen Einzelpersonen, die sich damals in Schloss Kraheim zusammengeführt haben, einen ökumenisch-charismatisch geprägten Begegnungszentrum. Da war ich von Anfang an mit dabei als Teenager bei den ersten Tagungen und so weiter und so bin ich verhältnismäßig früh, ich war damals so 15, 16 Jahre alt, in die charismatische Bewegung hineingekommen und damit vertraut.

I: Super. Jetzt nochmal eine theoretischere Frage, bevor wir dann praktischer werden. Kannst du beschreiben, wie würdest du Geistesgaben definieren? Was verstehst du darunter?

B: Ich sag das manchmal so, Geistesgaben ist die DNA des Christus in uns. Also die Erbmasse, wir sind Erben Christi und mit dieser Erbmasse sind Fähigkeiten verbunden, die wir nicht lernen können. Es gibt ja die Unterscheidung zwischen natürlichen Gaben und geistlichen Gaben. Die ist nicht super hilfreich, wenn es um die Frage der Effektivität, also der Frucht geht. Beides ist notwendig. Das wir uns eingeben, mit allen Begabungen, die Gott uns gibt. Aber im Klartext kann man Geistesgaben nicht erlernen, wie man andere Kompetenzen erlernen kann. Sondern es geht um ein Geschenk Gottes, ein Gnadengeschenk, das unabhängig von dem Maß der Heiligung bei einem Menschen ausgeprägt sein kann.

I: Find ich spannend. Ich hab natürlich auch in deine Veröffentlichungen (anon.) hineingeschaut, du sagst, dass man die nicht erlernen kann, aber in deinen Veröffentlichungen (anon.) verstehe ich dich so, dass man die durchaus entwickeln kann.

B: Ja, genau. Also ich kann eine Geistesgabe nicht erlernen, aber ich kann mich dafür öffnen. Ich kann mich danach ausstrecken, das sollen wir sogar nach biblischer Weisung. Wir sollen danach streben. Aber ich kann sie mir nicht aneignen. Ich kann lediglich lernen, einen reiferen Umgang damit zu bekommen. Darum geht es, wenn Paulus beispielsweise im Korintherbrief schreibt, dass er

1 sagt, ich sage mit meinen Worten, es gibt reichlich Geistesgaben bei euch, aber ihr müsst aus einem
2 unreifen Zustand kommen. Aus dem Zustand der Unwissenheit, der Agonie. So fängt er etwa seine
3 Ausführungen in 1Kor 12,1 an. Das heißt, es gibt einen reifen und einen unreifen Umgang mit
4 Geistesgaben. Um diesen Lernprozess geht es und den müssen wir auch bewusst angehen, wenn wir
5 das lernen wollen.

6
7 I: Und vielleicht nochmal eine Frage dazu, weil ich das ganz spannend fand auch in der Diskussion
8 mit den anderen, die ich jetzt schon interviewt hab, da kam immer wieder die Frage auf, sind
9 Geistesgaben Gaben, die der Geist mir gibt, die ich ein Stück weit dauerhaft besitze oder ist das
10 eher situativ, dass ich ein prophetisches Wort bekomme, die Kraft, Barmherzig zu sein. Wie würdest
11 du das verstehen?

12
13 B: Hier gilt es noch die Geistesgaben, die Charismen, Paulus gebraucht beide Ausdrücke,
14 Geistesgaben und Gnadengaben, dass ich sie zuordnen muss in die gesamte Geisteswirkung,
15 Pneumatiko, das Geisteswirken. Da gibt es einmal die Dienste, die Gnadengaben, die Charismen.
16 Dann gibt es zum zweiten die Dienste und dann gibt es die Energien, die *energeia* vom Geist. Die
17 differenziert Paulus und sagt, es ist alles ein und derselbe Gott, der das wirkt. Das heißt, diese
18 Zuordnung ist wichtig. Denn nur in dem Miteinander dieser drei Ausprägungen von Gnaden,
19 Vermischung von Geisteswirkung, kann es ein gesundes Miteinander geben. Dann ist mir
20 aufgefallen im Studium, wenn Paulus zum Beispiel manche Geistesgaben benennt, oder
21 Gnadengaben, die er mit doppeltem Plural charakterisiert, zum Beispiel Gaben der Heilungen. Aber
22 es gibt nicht den Heiler. Also ein Dienst des Heilers, davon spricht er nicht. Anders zum Beispiel
23 beim Charisma der Lehre oder beim Charisma der Diakonie oder beim Charisma der Prophetie. Das
24 heißt es gibt Geistesgaben, die offensichtlich so dauerhaft zu Diensten werden, dass man sie auch
25 als Dienst bezeichnen kann. Aber das gilt nicht für alle Charismen. Und da wo der doppelte Plural
26 verwandt wird, vermute ich dahinter, es ist eine Vermutung, dass diese Charismen meist als
27 unmittelbare Wirkung auftreten bei Leuten, die diese Dienste tun. Aber sie können das nicht einfach
28 einsetzen.

29
30 I: Ok, ja spannend. Vielen Dank. Wir versuchen ein bisschen mehr in die gelebte Praxis zu kommen
31 sag ich mal. Ich versuche es erstmal mit einer sehr weiten Frage hinsichtlich dessen, dass es auch
32 Streitereien gibt, ob Geistesgaben überhaupt noch heute vorkommen. Würdest du sagen, was du
33

1 gerade an theoretischen Überzeugungen gesagt hast, dass du das auch so in der gemeindlichen
2 missionarischen, missionalen Praxis erlebst? Also das Geistesgaben zum Einsatz kommen?

3
4 B: Ja, auf alle Fälle. Man ist sich nicht immer so bewusst, es gibt also Geistesgaben die durchaus
5 zum Einsatz kommen, ohne das man das in dem Moment mag. Auch das gibt es. Ist natürlich nicht
6 bei allen so, wenn ich lehre weiß ich schon, dass ich lehre. Aber gerade wenn es um Worte der
7 Erkenntnis geht, Worte der Weisheit und so weiter, da wird man manchmal gespiegelt, heute
8 morgen zum Beispiel in einem Gespräch, eine Gruppe, die ich seit längerer Zeit berate und begleite.
9 Da sagte in der Auswertung eine Mitarbeiterin, was ihnen vielleicht bewusst ist oder nicht bewusst
10 ist, sie haben oft prophetisch in unsere Situation hineingesprochen. Zu einzelnen Menschen und das
11 war mir nicht bewusst in dem Moment. Zu meiner Situation kann ich mich wirklich freuen, sowohl
12 in der Evangelisation oder der missionarischen Dimension, aber auch in allen Bereichen, kommen
13 diese Gaben verhältnismäßig gut zum Einsatz.

14
15 I: Super. Wir schauen mal gerade auf den Rahmen Gemeinde, weil du ja auch als Pastor tätig warst.
16 Wie würdest du sagen, habt ihr versucht, Geistesgaben und das Wirken des Geistes allgemein zu
17 fördern? Habt ihr da bestimmte Konzepte gehabt, oder nach bestimmten Richtlinien geschaut?

18
19 B: Ja, also zumindest hab ich als Pastor, als ich das angegangen bin in den Situationen geschaut,
20 was da ist als Erstes. Was nehme ich überhaupt an Geistesgaben war? Ich hab das in der Stadt, in
21 der ich jetzt lebe, sehr ausführlich gemacht indem ich Hausbesuche gemacht habe. Leute gefragt
22 habe, wo siehst du deine Begabungen? Dann haben sie mir oft Fähigkeiten und Neigungen und so
23 weiter genannt und wo sie Erfahrung gemacht haben. Dann hab ich auch nach den Geistesgaben
24 gefragt. Dann war für viele in manchen Dingen eine Irritation drin, weil sie darüber wenig Lehre
25 hatten. Ähnlich war es in der ersten größeren Gemeinde, wo ich war. Wobei mein Vorgänger dort
26 schon sehr viel Grund gelegt hat, das war ein sehr guter Lehrer auch, aber die Erfahrungen fehlten.
27 Das heißt, ich bin zunächst erstmal angekommen und hab geguckt, was ist da. Das ist das Erste. Das
28 zweite, ich hab sehr stark angesetzt mit biblischer Lehre zu dem Thema. Das fing an, erstmal diese
29 Kernfrage anzugehen, gibt es überhaupt noch alle in der Bibel erwähnten Geistesgaben? Oder gibt
30 es die gar nicht mehr oder nur noch einzelne davon. Was eine gängige Auffassung ist von einer
31 bestimmten Ausprägung von Christenheit. Das mit biblischen Argumenten sozusagen anzugehen
32 und zu sagen, nein, dass ist biblisch nicht haltbar. Das ist jedenfalls meine Auffassung. Es ist
33 biblisch nicht begründbar, dass die Geistesgaben aufgehört haben. Das ist eine Grundsatzerkennntnis.

Dann hab ich gelernt von einem Mann, der ist holländischer Theologe, ist jetzt schon beim Herrn, Wilhelm van Damm, er hat vorwiegend im seelsorgerlichen Bereich, also Befreiungsdienst von dämonischen Belastungen, Heilung und so weiter gelehrt und ich habe ihn vielfach begleitet und viel von ihm gelernt. Wir haben zusammen Seminare gemacht. Und ihm ging es immer darum, dass die Geistesgaben in der Gemeinde Fuß fassen. Das nicht nur Einzelne rumziehen mit ausgeprägten Charismenprofilen, sondern dass eine ganze Gemeinde in sich charismatisch aufgebaut wird. Eines seiner letzten Bücher ging um diese Frage, wieso bleiben charismatische Aufbrüche oft stecken in einer pubertären Weise sag ich mal, unreifen Weise? Beziehungsweise warum ist es so, dass charismatisch orientierte Mitarbeiter oder Pastoren dann vielfach sagen, ich mach meine eigene Gemeinde auf, da kann ich das ein bisschen mehr stärken. Seine Antwort, er hat mehrere Gemeinden untersucht, einen gesunden geistlichen charismatischen Aufbruch kann es nur geben, wenn dieser von den verantwortlichen leitenden Mitarbeitern einer Gemeinde gefördert wird. Also nicht nur geduldet wird, hingenommen, sondern aktiv gefördert. Strebt, zelerotes im griechischen, strebt nach den Gaben. Das hab ich mir sehr zu eigen gemacht. Es gibt dazu empirische Untersuchungen auch, die das belegen. Das heißt, es ging zunächst darum, dass war ein dritter Akzent, die leitenden Verantwortlichen in dieser Frage zu einen. Das man hier in eine Richtung rudert und nicht einer nach links und der andere nach rechts. So nach dem Motto, wir wollen nichts gegen Charismen aber wir wollen auch nicht so viel davon, ich sag es jetzt mal so krass. Das hat zum Beispiel in der ersten Gemeinde, wo ich aktiv war, auch eine große, alte gestandene Gemeinde (anon.), zunächst dazu geführt, dass zunächst etwa ein Jahr lang innerhalb der Leitungsgremien diese Frage ganz bewusst miteinander angegangen sind. Dann kamen wir von einer Jahresklausur, das war am Anfang meines Dienstes dort zurück und das einzige Ergebnis, das wir hatten war ein Satz, wir wollen, dass alle Geistesgaben in der Gemeinde gefördert werden und zum Einsatz kommen. Die Gemeindeversammlung war zunächst etwas geschockt, einige waren beglückt, je nachdem. Dann ging es darum, wie soll das geschehen? Dann kamen wir zu dem nächsten Ansatz, dass wir gesagt haben, wir werden ganz konkrete Schulungen anbieten. Und zwar theologische Schulungen, biblisch-theologische Lehre anbieten, was sind die Geistesgaben, wie gehen wir damit um, wie empfangen wir sie, wie wirken sie? Und dann die einzelnen Gabenprofile auch untersucht, was ist das Charisma der Barmherzigkeit etwa, oder der Diakonie oder des Sprachenbetens und so weiter. Sehr ähnlich bin ich das in der zweiten großen Gemeindesituation angegangen. Das war für mich eine beglückende Erfahrung, dass das zwar nicht ganz schnell ging die charismatischen Aufbrüche, sich aber in beiden Situationen gesund entwickelt haben. Es gab keine Brüche sag ich jetzt mal so. Und das Gleiche hab ich in etwas abgespeckter Weise, aber doch auch intensiv,

1 eingesetzt. Ich war sieben Jahre lang in unserem Kirchenbund (anon.) zuständig für den
2 missionarischen Gemeindeaufbau. Auch dort bin ich die Dinge ganz gezielt angegangen. Konnte
3 auf Konferenzebene, auf Tagungsebene, bis in die Leitungsgremien des Bundes hinein. Ich hab
4 gemerkt, dass da eine Offenheit für diese Dinge gewachsen ist und auch ein gesunder Umgang.

5
6 I: Sehr cool, Dankeschön. Da kommen für mich gleich ein paar Fragen, die ich noch anhängen
7 würde. Was ich interessant find, dass die Leitung einheitlich sein muss. Das find ich ganz spannend.
8 Das ist etwas, was ich aus den anderen Experteninterviews nicht so deutlich herausgehört hatte.
9 Und wir wollen, dass alle Geistesgaben zur Wirkung kommen. Ich hab so manchmal das Gefühl,
10 dass Gemeinden oder Werke oder auch Einzelpersonen, den Fokus auf einzelne Charismen legen,
11 dann häufig auf diese Power-Charismen, Heilung, Prophetie. Da würde ich gerne nochmal
12 nachfragen, wie habt ihr das geschafft, dass der Fokus auf allen Charismen ist? War das einfach nur
13 Lehre?

14
15 B: Immer wieder, das man dran bleibt. Also ich sag es mal so, die Bibel ist breit genug und das
16 Charismen-Spektrum ist auch breit genug. Warum wir uns, sag ich mal, auf die außergewöhnlichen
17 Charismen so konzentrieren, vielleicht weil sie in der charismatischen Bewegung, seit etwa Anfang
18 des 20. Jahrhunderts, als das ganze losging die Neuausgießung des Heiligen Geistes und so weiter
19 und die Gaben überall auftraten,... da war das spektakuläre, dass es nicht mehr so vernunft- und
20 verstandesorientiert Frömmigkeit war. Sondern man brauchte Offenbarung oder
21 Geistunterscheidung war eben nicht identisch mit Lehre. Solche Erfahrungen, spontane Heilungen
22 geschahen neben den prozesshaften Heilungen und der Wertschätzung von Medizin, aber beides
23 gehört eben zusammen. Das heißt, immer wieder daran erinnern, dass es hier auch keine klassische
24 Rangfolge gibt, was immer wieder bemüht wird in der Aufzählung, die Paulus vornimmt in seinen
25 Gabenkatalogen. So nach dem Motto, Sprachengebet oder Glossolalie, das ist ja sowieso die
26 geringste Gabe, die kommt zum Schluss vor. Eine solche Theologie würde ich nie unterstützen. Das
27 ist willkürlicher Umgang mit dem Wort Gottes. Es gilt wirklich alle Gaben zu fördern und darin zu
28 reifen und auch zu erkennen, dass wir einander Ergänzung brauchen. Das ist sehr wesentlich. Ich
29 hab dann in den Gemeindediensten, wenn im Gottesdienstbereich Gaben auftraten, es haben ja nicht
30 alle Charismen in der gottesdienstlichen Versammlung ihren Raum...mit der Hilfeleistung vielleicht
31 wenn man den Leuten ihre Gesangsbücher gibt oder was auch immer man da hat. Aber ich sag mal,
32 dass ich dann, wenn das auftrat, auch wenn wir es gefördert haben, ich hab immer dazu ermutigt,
33 zum Beispiel hat jemand prophetische Eindrücke? Oder auch das Sprachengebet, da mussten wir

überlegen, wie machen wir das in großen Versammlungen? Da haben wir gewisse Regelungen gehabt, wie wir damit umgehen. Und da war die Funktion für mich als Gemeindepastor, die Gemeinde auch pädagogisch zu begleiten. Das heißt immer wieder zu ermutigen, dranzubleiben, immer wieder Zeit zu geben und auch aufzuzeigen, wenn Charismen aufgetreten sind. Dann zu sagen, habt ihr das gesehen, das ist ein Ausdruck der Gabe der Barmherzigkeit. Das ist ein Ausdruck der Gabe der Geistunterscheidung, was wir hier erleben. Das man darauf hingewiesen hat.

I: Super. Vielleicht nochmal ganz konkret, du hast vorhin gesagt, du hast auch viele Hausbesuche gemacht und auch Leute nach ihren Charismen gefragt...meine Frage wäre diese, hast du, oder habt ihr als Gemeindeleitung geholfen, Geistesgaben erstmal zu empfangen?

B: Zunächst erstmal indem man ihnen deutlich gemacht hat, dass es eine Geistesgabe gibt in diesem Bereich. Oder welche es überhaupt gibt. Und das bei diesen Menschen, die das hörten, auch eine gewisse Sehnsucht nach diesen Gaben entstand. Ich hab dabei festgestellt, dass nicht alle Menschen sich nach den gleichen Gaben ausstrecken. Das finde ich auch gut, sonst hätten wir ja eine homogene Gabenstruktur. Ich nenn mal ein Beispiel. Wir haben angefangen über die Offenbarungsgaben zu lehren, also was passiert eigentlich, wie kommen Offenbarungen zustande, was ist eine Offenbarung? Also ich brauche eine Information vom Geist Gottes im Klartext um Geistunterscheidung zu erkennen. Ich brauch eine Information von Gottes Geist, wenn ich ein Wort der Erkenntnis oder ein Wort der Weisheit oder auch Auslegung der Sprachen oder natürlich besonders auch in der Weissagung, in der Prophetie. Als ich darüber lehrte merkte ich, nicht alle über Weissagung oder Prophetie, es kamen ungefähr 10% der Mitglieder der Gemeinde und haben sich dazu erkundigt. Das gleiche war ungefähr bei dem Gabenprofil Heilungen, da waren es vielleicht ein bisschen mehr. Oder wenn ich Seelsorger nehme, hast du einen eigentlich einen verhältnismäßig hohen Ansatz, ebenso war es bei Diakonie, Hilfeleistung. Das sind Charismen, da kamen Leute, die sagten, ich hab gar keine Gabe. Wir haben alles durch, ich hab keine Gabe. Und das waren nur hier im letzten Gemeindedienst etwa ein Drittel der Menschen, die ich fragte. Als sie dann hörten, was Diakonie und die Gabe der Barmherzigkeit, die Gabe der Hilfeleistung, auch die Leitungsgaben in unterschiedlicher Weise mit rein, dass dieses alles Charismen-Profile sind, wurden sie hellhörig. Und worin unterscheidet sich zum Beispiel ein natürlicher hilfsbereiter Mensch von jemandem, der die Gabe der Hilfeleistung hat? Das Charisma der Hilfe. Das waren immer Fragen, wo man immer sagt, dass kann man jetzt erstens, zweitens, drittens, die Unterschiede nennen. Ich

1 gehe heute dazu, dass ich sage, die Unterschiede sind gar nicht so wichtig. Ob du das von Natur aus
2 schon in dir trägst, dieses Gen, dass du ein barmherziger Mensch bist, oder dass du merkst, es ist
3 der Christus in dir. Es gibt eine Kernunterscheidung, die hilfreich sein kann, die kommt von Bill
4 Hybels, der auch über einige Charismen gelehrt hat aber nicht über alle, im wesentlichen hat er über
5 das Charisma der Leitung gelehrt. Aber er macht die Unterscheidung, wenn du aus einer
6 charismatischen Begabung her handelst, dienst, dann empfängst du Kraft, es gibt dir Freude, du
7 kommst aus einer Kraftquelle in dir raus. Wenn du einen Dienst tust, der getan werden muss, und du
8 machst das einfach, dann kostet es dich unheimlich viel Kraft. Wenn beides zur Ehre Gottes
9 geschieht, dann ist es auch ok. Aber wir müssen unsere Kraft konzentrieren, das ist ein wesentlicher
10 Punkt.

11
12 I: Sehr spannend. Ich glaube du hast das in einer Veröffentlichung beschrieben (anon.), dass fand ich
13 einen spannenden Ansatz, dass ihr auch ganz bewusst, wenn ihr Leute getauft habt, euch danach
14 nochmal mit der Leitung und den Täuflingen getroffen habt und für sie gebetet habt, auch dass sie
15 den Heiligen Geist grundsätzlich empfangen und auch da teilweise geschaut habt, ob ihr
16 prophetisch etwas bekommt, welche Gaben freigesetzt werden sollen in den Personen.

17
18 B: Ja, das zum Beispiel. Es gibt so einige Punkte. Oder natürlich wenn man darüber predigt, dass
19 man dann immer wieder Akzente setzt, wir beten um Freisetzung von Gaben. Das ist wichtig, wir
20 können die nicht vermitteln. Ich bin nicht der Überzeugung, dass wir Gaben-Profile im Sinne einer
21 Salbung, alttestamentlich gesprochen, sich einfach übertragen lassen. Es gibt einen Hinweis in den
22 Pastoralbriefen, wo der Apostel schreibt, entfache die Gabe, die du durch Handauflegung
23 empfangen hast. Da könnte man sagen, hat der da gesagt, ich übertrage meine Autorität auf dich?
24 Da bin ich sehr zurückhaltend. Ich denke, wir sind immer Bittende und dürfen den Geist, und sollen
25 ihn auch bitten, dass er kräftig austeilt im positiven Sinne. Und er hat auch die Freiheit, Gaben
26 wieder zurückzunehmen. Auch das ist ein Akzent, der vielfach nicht so benannt wird, aber auch das
27 betone ich immer wieder, dass man auch seine eigene Berufung und Begabung aufmerksam
28 weiterverfolgen soll. Es kann durchaus sein, dass Gott eine Begabung in einer bestimmten Zeit stark
29 herausstellt und in einer anderen Zeit ist es ein anderes Gaben-Profil. Das heißt nicht, dass die
30 Gaben immer alle auf lebenslang in mir stecken oder ausgeprägt sind.

31
32 I: Wenn jetzt eine Person für eine Zeit ihre Gabe entdeckt, was würdest du sagen, wie habt ihr dann
33 versucht, der Person zu helfen, dass die diese Gabe auch anwenden kann?

B: Indem wir ganz unsere Dienste, die wir haben in den Gemeinden oder in der Mission nochmal gabenorientiert aufstellen. Das heißt also gabenorientierter Gemeindeaufbau, Peter Wagner damals mit seinem großen Buch dazu. Das hat mich auch überzeugt, dass wir sagen, wir wollen in unseren Mitarbeiter-Profilen Dienstgruppen haben, die charismatisch dazu ausgeglichen sind und gefördert werden. Das heißt, wir haben manche neue Gruppierungen eingefügt, zum Beispiel das heilende Gebet, Gebet um Freisetzung, wenn es um dämonische Belastung geht, wo die Kraftwirkungen zum Ausdruck kommen können, das hörende Gebet, so haben wir das genannt. Letztlich intern weiß man, das sind prophetische Dienste, die dort in Anspruch genommen werden können. Wir haben Leute ermutigt, sich das anzuschauen, ob sie mit dem Charisma, was Gott ihnen gibt, ob sie das weiterentwickeln wollen und ob sie es einsetzen wollen, zum Dienst. Ein jeder diene mit der Gabe, die er empfangen hat. Es geht also um den Dienst, die Anwendung. Hier kann man auch als Leitung konkrete Hilfestellung gibt. Das man solche Dienst-Areas oder Dienstbereiche beschreibt. Oder wenn man zum Beispiel sagt wir suchen Leute in der Seelsorge, dann zu sagen, welche Charismen eigentlich in der Seelsorge sehr sinnvoll sind. Ich sag mal so, die Gabe der Seelsorge, der Paraklese sowieso, aber auch andere, die Gabe der Barmherzigkeit ist sinnvoll, wenn Gaben der Heilung dabei sind ist auch nicht verkehrt und vor allem die Gabe der Geistunterscheidung wäre auch sehr angemessen.

I: Ich weiß nicht, ob die Frage jetzt zu allgemein ist, weil das auch Gabenmäßig wahrscheinlich sehr unterschiedlich ist, aber habt ihr auch Regeln oder Richtlinien, wo ihr sagt, so und so sollte man in einer Gabe dienen und weiß nicht, und anders lieber nicht? Weiß nicht ob die Frage zu allgemein ist.

B: Also das eine ist natürlich, im Sinne Jesu. Phil 1. Das wir nicht denken, meine Gabe ist die wichtigste, also keine Gabenprojektion betreiben, alle müssten doch so barmherzig sein wie ich oder in Sprachen beten wie ich. Es gibt Leute, die haben diese Gaben nicht und damit muss man leben lernen. Dem Hochmut widerstehen, soweit man das kann. Anständig zu widerstehen. Das wir erkennen, wir sind aufeinander angewiesen, wie das Bild vom Leib, wir sind Glieder, die zusammenhängen. Das immer wieder zu fördern. Wir haben das manchmal bei stark prophetisch begabten Menschen, die denken ich bin der eigentliche, der hier auf Gott hört und die anderen sind alle doof. Die haben keine spirituellen Antennen. Was ein Ausdruck von Hochmut ist, definitiv. Damit wird diese Gabe nicht zum Stillstand kommen, aber sie wird auch viel kaputt machen

1 können. Man kann auch mit den Begabungen, die Gott einem gibt, auch manches an Desaster
2 verursachen. Und nicht nur Design hervorbringen.

3
4 I: Super. Wir denken Gemeinde ja missional, aber wenn wir ganz konkret auf missionarisches
5 Handeln denken, welche Chancen würdest du sehen, wenn Christen die Geistesgaben bewusster in
6 ihr missionarisches Handeln integrieren würden?

7
8 B: Ich glaube, dass das ganze missionarische und gemeindliche Geschehen im Reich Gottes
9 entspannter läuft. Entspannter im Sinne von, dass sie aus der Kraft Gottes heraus leben und dienen.
10 Das wir einander ermutigen können. Dass das ganze Gerangel, es gibt so ein unfrommes Gerangel
11 der Ränge, wir sind die Besten, wir sind die Tollsten, das hört zunehmend auf, wenn das wirklich
12 aus dem Geist Gottes geboren ist. Hört sich ein bisschen idealisierend an, aber das ist schon eine
13 entspannte Nummer. Oder das ein Mensch, der charismatisch stark unterwegs ist, einerseits die
14 Erfahrung macht, Gott gebraucht mich, ich lebe aus der Kraft Gottes. Andererseits durch den Geist
15 Gottes immer mehr konfrontiert wird mit seinen eigenen Grenzen. Ich kann nicht alles. Und ich
16 muss auch nicht alles können. Ich bin auf andere angewiesen. Das wir in Teams zusammenarbeiten.
17 Einmal in diesen Gaben-homogenen Teams, dass wir sagen wir haben prophetische Teams, wir
18 haben Seelsorge-Teams, wir haben die Teams für den Heilungsdienst und so weiter. Wir haben die
19 ganzen, die im Bereich der Diakonie tätig sind und so weiter. Aber auch übergreifend, dass wir
20 merken, dass ist doch mehr dein Ding, das fließt bei dir, mir macht es einfach nur Stress, wenn ich
21 daran denke. Insofern hat das was entspanntes. Es hat auch eine Ausgewogenheit zwischen
22 anbetendem Staunen und demütigem Dienen. Ich sag es mal so, das gehört dazu.

23
24 I: Die andere Seite, wo Chancen sind, sind natürlich auch irgendwie Risiken. An welche Risiken
25 denkst du, wenn du an den Einsatz von Geistesgaben denkst? Oder kommen dir da Risiken in den
26 Sinn?

27
28 B: Ja es gibt Risiken, die identisch sind mit Leuten, die überhaupt begabt sind. Woher immer sie die
29 Begabung haben, es gibt ja auch Begabung die man sich aneignet, dass man das gut kann. Jemand
30 kann tausend Sprachen sprechen aber hat nicht die Gabe der Glossolalie. Es gibt ja unterschiedliche
31 Dinge und wenn Gott Begabung schenkt und wirkt mit Fähigkeiten, dann ist immer die
32 Kernherausforderung, dass man abhängig bleibt von Gott. Wirklich sich immer wieder bewusst
33 macht, in der Gabe der Lehre, ich könnte jetzt alle durchgehen, das man sagt, ich habe das nicht im

1 Griff. Ich verfüge nicht über die Geisteswirkung. Das ist der Kernpunkt. Ich kann darum ringen, ich
2 kann sie einsetzen, das geht mir jedes mal so wenn ich predige, da wird man das am schnellsten
3 kennen, oder in missionarischen Einsätzen, oder wenn man überlegt, wie kann man eine ganze Stadt
4 hier mit dem Reich Gottes vertrauter werden lassen. Dann gibt es viele Ideen, aber ist das gleich
5 auch Prophetie, wenn man Ideen hat? Und das wirklich zu lernen, dass man immer mehr Autorität
6 empfängt, je abhängiger man ist von Christus. Das ist für mich eine der größten Herausforderungen.
7 Da auch mal Hungerstreiken durchzudenken. Das man sagt, ok, es ist nicht dran, oder wir haben
8 uns hier verfusselt. Wenn ich Apg 16 sehe, wie Paulus große Visionen hatte, ich bin
9 Heidenmissionar, dann macht er sich auf den Gebiet im heutigen türkischen Gebiet. Wenn man das
10 sieht, wie die da rumgurken würde man heute despektierlich sagen, von Mysien und dann weiter
11 und der Geist hinderte uns und dann kommt erstmal eine Offenbarung, kommt rüber nach
12 Griechenland zum Beispiel. Da muss man sagen, dass hält einen verhältnismäßig wach und ermahnt
13 auch dazu, dass wir genauer hinhören, was ist dran. Das wir konzentrierter arbeiten, leben.

14
15 I: Sehr cool.

16
17 B: Und das es Zeiten des Sabbat gibt. Im Reich Gottes geht es nicht immer mit Arbeit voran,
18 sondern die größte treibende Kraft ist seine Ruhe, nicht die Arbeit.

19
20 I: Spannender Punkt, sehr cool. Sehr cooler Gedanke. Wir kommen mal aus der individuellen
21 Perspektive raus, ein bisschen überregional. Mich würde interessieren, wie würdest du das, was du
22 so in Deutschland wahrnimmst in Bezug auf Heiligen Geist und Geistesgaben, mit dem
23 beschreiben, was du außerhalb Deutschlands, vielleicht außerhalb von Europa wahrnimmst?

24
25 B: Also Deutschland hat eine gewisse spezifische Situation. Das ist durch die Anfänge der
26 charismatischen Aufbrüche gegeben, die dann seitens der evangelikalen, also der evangelischen
27 Allianz sehr stark geblockt wurden zunächst und in der Berliner Erklärung als etwas dämonisches,
28 teuflisches, von unten bezeichnet wurden. Das hängt wie so ein Schatten immer noch nach, nicht
29 mehr so stark wie etwa vor 20 oder 30 oder 50 Jahren. Aber es ist wie ein Wolbsam, der irgendwie
30 in der Landschaft hängt. Da hat es viel Bemühung gegeben, auch heute seitens der Allianz und so
31 weiter. Das man aufeinander zugeht. Die Ängste sind nicht mehr so vorhanden, wie sie vor 20 oder
32 30 Jahren waren. Das man voreinander warnt, gerade gestern hab ich das wieder erlebt, ach nein am
33 Sonntag war ich in einer freien evangelischen Gemeinde zum Dienst. Das war auch alles gut. Meine

1 Frau war mit, die begleitete dich und sagte, hinter dir war jemand, die hörte sie flüstern, ich wäre
2 jetzt zum Dienst da hingekommen (anon.), aber vor ihm wurde ja kürzlich erst ganz heftig gewarnt,
3 er ist ein Häretiker. Das verbinden sie natürlich, weil ich gewisse Charismen vertrete, die nicht so
4 hofiert werden, wie sie das wünschen. Wie auch immer. Das gibt es schon, dass man mit Nöten
5 konfrontiert wird. Das ist aber typisch für Deutschland. Da sind wir in den letzten 20 Jahren
6 wirklich riesen Schritte aufeinander zugegangen, das muss ich wirklich sagen, dank sei Gott. Es
7 wird ökumenischer, es ist mehr von der Einheit der Christen auszugehen und nicht von der
8 Trennenden. Die Frage ist, es gibt heute eine ganze Truppe, wenn ich das richtig wahrnehme, das
9 müsste ich empirisch belegen, aber nach meiner Einschätzung gibt es zunehmend Gemeinden, die
10 sagen, wir sind offen für die Geistesgaben. Wir sind nicht mehr dagegen. Früher gab es mehr die,
11 die dezidiert dagegen waren. Besonders auf einige Gaben, die nicht zum Einsatz kommen sollten.
12 Andere haben sie gesagt gibt es ja noch, Lehre, Diakonie und so weiter, aber Sprachengebet,
13 Kraftwirkung, Heilung, Wunder, Prophetie brauchen wir alles nicht. Ist Schnee von gestern
14 sozusagen. Das würde jetzt zu weit führen das alles nochmal darzulegen. Dieses haben wir heute
15 glaube ich in diesem Maße nicht mehr. Sondern bis in die theologischen Ausbildungsstätten, bis in
16 die Universitäten rein, ich bin jetzt in einem Projekt einer Universität (anon.), die untersuchen, was
17 geschieht bei der Handauflegung, wenn wir für Heilung beten, wenn wir Menschen segnen. Das
18 wäre vor 40 Jahren nicht denkbar gewesen an einer deutschen Universität das zu machen. Das heißt,
19 wir haben da eine Öffnung hin, die aber noch sehr zurückhaltend ist, immer noch in
20 rationalistischen Gefängnissen sitzt teilweise, denkt die Wirklichkeit könnte mit der Ratio vollends
21 erleuchtet werden. Das halte ich für einen Irrtum. Wir sollen unsere Ratio einsetzen, unseren
22 Verstand, ihn aber nicht zum Maßstab für den Beweis Gottes machen. Das merke ich, ist in vielen
23 Gemeinden nach meiner Wahrnehmung immer noch der Fall. Wir wollen Geistesgaben, aber bitte
24 nur so, wie wir das wollen und nicht mehr. Also eine ziemliche Regulative, die gesteuert sind durch
25 Angst oder wenn ich es deutlich sage, durch ein gewisses Maß an Vorsicht. Oder das man sagt, wir
26 wollen die Einheit in unserer kleinen Gemeinde erhalten, aber man merkt, man gewinnt auch nicht
27 Neue dadurch. Man wird sich immer einer, und wird dadurch immer einsamer. Und dann sehe ich
28 zur Zeit eine große Herausforderung. Es gibt auch einige, die charismatischen Bewegungen haben
29 ihre Zeit gehabt, das zukünftige Muster, in das wir hineingeführt werden ist ganz anders aufgestellt.
30 Was das andere ist, müssen wir jetzt auch nicht referieren. Aber da gibt es genügend Angebote. Die
31 wenden sich nicht gegen das Charisma, sondern behaupten schlichtweg die charismatischen
32 Aufbrüche sind vorbei, die Zeit der Charismen ist vorbei. Heute geht es vielmehr um das Wort vom
33 Kreuz, hört auf zu richten über was auch immer, es gibt neue Bewegungen, die sich neu versuchen

1 zu formieren. Ich persönlich sehe das überhaupt nicht so. Ich glaube das wir von der
2 Gesellschaftsentwicklung her eine zunehmende Öffnung haben in Sachen Religiosität aber auch in
3 Sachen Spiritualität und damit auch in Sachen Charismen. Das die Aufbrüche noch stärker werden,
4 als sie jetzt sind, das glaube ich schon. Auch notwendig werden. Wir hatten den Kreis
5 charismatischer Leiter in Deutschland, das ist eine Gruppierung, die es seit 30 Jahren gibt, in der ich
6 auch ein Teil bin (anon.), wir haben uns letzte Woche getroffen, da haben wir auch diese Frage
7 bedacht, ist unsere Zeit vorbei? Und alle sagten, nein, sie ist nicht vorbei, wir müssen nur einen
8 Doppelpunkt setzen. Dankbar was wir bis jetzt erleben können aber wir merken, es geht in viel
9 stärkere Profile rein. Zum anderen haben wir in Deutschland eine starke auch charismatische
10 Aufbrüche von den Migrationsgemeinden her, die von anderen Kontinenten geprägt sind. Aber da
11 kommt auch sehr viel Eifer dadurch, da kommt viel Emotionalität rein, das immer gleichgesetzt
12 wird mit Geisteswirken, auch da muss man genauer gucken, was ist vom Geist und was ist einfach
13 kulturell gegeben. Aber durch ihre Kulturen, nehme ich mal die afrikanischen Schwestern und
14 Brüder, aber auch Lateinamerika, auch die asiatischen, die sonst immer in der Schamkultur mehr zu
15 Hause sind, auch da gibt es vielmehr unmittelbare Öffnung. Doch die Zahl nimmt in Deutschland
16 zu, je mehr wir die Säkularisierung haben. So Paradox das klingt, wir haben jetzt über 50%
17 Nichtchristen in Deutschland, die sich zu keiner christlichen Kirche zählen. Die fallen mehr oder
18 weniger in ein transzendentes Loch hinein, verbunden aber mit einer zunehmenden Sehnsucht nach
19 Heiligkeit, nach Transzendenz. Zum Beispiel Peter Lotersdeg, ein führender Soziologe in Hamburg,
20 der sonst immer sehr ablehnend war gegenüber den Dingen, hat vor kurzem, ich müsste die Quelle
21 nochmal raussuchen, in einem Interview gesagt, er sucht nach Menschen, die einem heute erklären
22 können, welche Bedeutung der Heilige Geist hat. Denn wenn es eine Hoffnung gibt, dann läuft es
23 darüber. Ich hab es jetzt mit meinen eigenen Worten zitiert, aber das Zitat kann man nochmal
24 raussuchen. Aber da merkt man, da ist eine Öffnung da. Ich gehe soweit, dass ich sage,
25 Evangelisation hat ohne das charismatische Wirken eigentlich keine Zukunft.

26
27 I: Spannend. Du hast jetzt schon ein paar Fragen, die ich noch hätte, schon angerissen. Jetzt
28 überlege ich gerade, wo ich noch vertiefend ansetze. Aber du hast gerade darauf hingedeutet, das
29 eine Offenheit für Spiritualität, Transzendentes zunimmt. Das finde ich interessant, Paul Zulehner
30 spricht davon, dass in Deutschland ca. 60% der Bevölkerung eigentlich eine sehr große Sehnsucht
31 nach Spiritualität haben. Aber würdest du jetzt auch in Bezug auf die letzten zwei, drei Jahre, die ja
32 stark durch Corona geprägt waren und auch jetzt mit Klimakrise, Ukraine-Krieg und so, ziemlich

1 viele sehr prägende Erlebnisse in den letzten drei Jahren. Was ist da deine Beobachtung, was hat das
2 mit der Spiritualität, mit der Sehnsucht nach Transzendtem, mit unserer Gesellschaft gemacht?

3
4 B: Das alles zu pauschalisieren, es gibt ja viele Beobachtungen dazu, das würde auch wieder zu
5 weit führen. Ich kann nur so sagen, nach meiner Wahrnehmung, dass bei einem Großteil der
6 Menschen zunächst einmal der Schock über die Unregelbarkeit dieser Situation, also die Kriege, die
7 diversen Krisen, der ganze Klimate-Umweltschutz und so weiter. Wenn wir da in diese ganzen
8 Dimensionen reingehen, dass man sagt, wir kriegen es nicht gebacken, wir Menschen. Es gibt einen
9 ganzen Teil, die fast frustriert sind bis in die tiefsten Hacken rein, ohne das sie es sagen. Bis hin in
10 die Industrie und Wirtschaft und so weiter. Andere sind mehr optimistisch drauf, Hallo wir
11 Menschen haben das schon immer hingekriegt, wir werden das schon hinkriegen. Diese Stimmen
12 mehren sich. Aber in beiden Lagern entdecke ich, sie nennen sich nicht mehr Atheisten, also die
13 Zahl der Atheisten geht weltweit, soweit ich das weiß, zurück, der bekennenden, überzeugender
14 Atheisten. Die Zahl der Agnostiker, der Unwissenden, wenn man sie so übersetzt, die sagen, ich
15 kann nicht beweisen das es keinen Gott gibt aber ich würde mir wünschen, ich würde ihn finden.
16 Aber sie würden nicht mehr anklopfen bei den christlichen Kirchen, die haben vielfach dazu
17 beigetragen, dass die Glaubwürdigkeit in Frage gestellt wird durch den Missbrauch, durch
18 mangelndes Evangelium, mangelnde Verkündigung, es gibt viele Beispiele. Nur diese Sehnsucht,
19 Gott zu erfahren wächst meines Erachtens. Den Menschen Sprache zu geben, den Menschen Orte
20 zu geben, wo sie Gott erfahren können. Nicht zu sagen, kommt bitte in unsere Kirchen, sondern die
21 Kirche muss raus gehen, sie muss in unsere Stadt gehen, sie muss präsent sein. Darum geht es
22 letztendlich um ein neues missionarisches Erwachen.

23
24 I: Ich komme schon zum Ende. (Internetverbindung hackt.)

25
26 B: Du bist gerade stehen geblieben, ich hab dich nicht mehr gehört (lacht)

27
28 I: Ok, aber jetzt bin ich da.

29
30 B: Jetzt bist du da.

31
32 I: Du hast vorhin die positiven Veränderungen der letzten 20, 30, 40 Jahre aufgezeigt auf das Thema
33 Heiliger Geist. Wenn wir die Entwicklung weiterdenken, angenommen in 10, 20 Jahren, was

1 würdest du dir wünschen, würde sich noch weiterentwickeln in der Christenheit in Deutschland,
2 bezogen auf Heiligen Geist?

3
4 I: Die Frage ist sehr holzschnittartig-großartig (lacht). Ich sag mal so, das musst du jetzt nicht alles
5 aufnehmen, ... (Anon). Ich gehe nicht von einem Desaster aus, einem Triumph der Chaosmächte,
6 sondern ich gehe wirklich davon aus, dass es zur Vollendung kommt, das Reich Gottes, das Reich
7 Christi. Was früher vielfach mit dem Stichwort Erweckung zusammenhing, es gibt eine Erweckung.
8 Erweckung, das waren dann immer Erweckungen von Afrika und so weiter, die haben erweckliches
9 Leben. Gesamtperspektivisch geht es um das Wirken des Heiligen Geistes, der das messianische
10 Reich in Christus immer mehr wachsen lässt. Und die Krisen, die durch das dämonische und
11 teuflische mit angezettelt werden, die aber letztlich unter der Steuerung Gottes sich ereignen, diese
12 Krisen werden uns wachrütteln, sensibel machen für dieses Reich Gottes. Davon bin ich überzeugt.
13 Wenn ich das nicht wäre, dann würde ich heute wahrscheinlich auch kein Pastor mehr sein. Von
14 daher, ich erwarte Umbrüche, Aufbrüche. Man kann das am Beispiel von der Ecclesia, also von
15 Kirche deutlich machen. Früher haben wir verhältnismäßig homogene konfessionelle
16 Gemeindestruktur gehabt, es gab die Katholiken, die Orthodoxen und so weiter. Das löst sich zur
17 Zeit ein bisschen auf, ohne das wir den Reichtum in dieser Diversität von konfessionellen Gruppen
18 über Bord schütten sollten. Es hat ja auch was Schönes. Diversität ist in der Schöpfungstheologie
19 sowieso nicht Gottes Problem. Ganz im Gegenteil, was für eine Artenvielfalt. Das Problem ist die
20 mangelnde Einheit. Es wird also eine zusätzliche Bewegung von Einheit geben, die zur Folge hat,
21 dass wir mit Diversität besser umgehen und nicht im Protektionismus landen, in Abgrenzungen und
22 Unterscheidungs-Ökumene und was da diese ganzen Stichworte sind. Das ist es garantiert nicht
23 mehr. Das empfinde ich als ein Wirken des Geistes, dass wir hineingenommen werden in diese
24 ökumenische Bewegung. Auch die neuen Erkenntnisse. Es wird neue Formen von Gemeinde geben,
25 meines Erachtens, und ich begrüße das. Ich bedauere das nicht, ich dulde das nicht, so nach dem
26 Motto Fresh-X dulden wir. Wir sind doch des Herrn letzter Hit, so ungefähr. Da würde ich sagen
27 Nein. Dies ist Denken des auslaufenden letzten Jahrhunderts gewesen, sag ich mal. Heute ticken die
28 Uhren anders. Man begrüßt es, man fördert es, man begleitet es mit Freuden. Und manches ist auch
29 unreif, dann geht es wieder unter, ok, das gehört auch dazu. Aber dahinter steckt eine Kraft des
30 Geistes.

31
32 I: Sehr spannend. Ich bin eigentlich durch mit meinen Fragen, ich würde dir aber zum Schluss die
33 Chance geben, oder die Frage, möchtest du zu dem, was wir besprochen haben, noch irgendwas

1 anfügen? Hast du das Gefühl, irgendein ganz wichtiger Aspekt wurde noch gar nicht beleuchtet?
2 Dann hättest du jetzt die Chance für ein Schlusswort.

3
4 B: Der Aspekt, den du am Anfang einbrachtest, der glaube ich auch der Arbeitstitel deiner
5 Untersuchung ist, hat mich ein bisschen irritiert. Ich kann nachvollziehen, dass man das auf die
6 Stadt, auf urbane Verhältnisse konzentriert und untersucht. Von der empirischen Einschränkung
7 sehe ich das als sinnreich an. Theologisch würde ich sagen gibt es keine Unterschiede. Der Geist
8 Gottes, die Geistesgaben sind in jeder Hinsicht vom Wesen her identisch und klar, auch die Frage
9 wie man das empfängt und einsetzt, das geht auf dem Dorf, das geht im Dschungel so und das geht
10 in Tokio so, um mal ein paar größere Städte zu nennen. Das heißt, ich glaube schon, dass es hier
11 Lerneffekte gibt, wo wir international voneinander lernen können und nicht nur von unseren
12 eigenen Strukturen. In Großstadt-Situationen oder Stadt-Situation ist ein Vorteil, den ich noch sehe,
13 dass wir als einzelne Gemeinden untereinander uns Gaben sich besser ergänzen können, Aufgaben-
14 und Gabenmäßig. Das ist vielfach auf dem Land so nicht möglich, weil da gibt es, wenn es
15 überhaupt gut geht, eine Gemeinde.

16
17 I: Ok, dann beende ich mal die Aufnahme und ich bedanke mich ganz offiziell bei dir.

18
19 B: Gerne.

Experteninterview 5

Datum: 14. Dezember 2022

Ort: Zoom

I: So, die Aufnahme läuft. Ich begrüße dich ganz herzlich offiziell und bedanke mich, dass du dir die Zeit genommen hast für das Interview. Ich freue mich sehr darüber. Ich würde mich einsteigen mit der Frage, ob du beschreiben kannst, in welchem Setting du missionarisch unterwegs bist?

B: Ja, gerne. Also zwei Settings. Einmal lokal in einer Kiezzgemeinde, das heißt in einer Ortsgemeinde, die in ihrem Nahfeld arbeitet. Dort mach ich einen Kids-Club und eine kleine Teensarbeit mit Jungs. Und bin auch für die Gemeindeleitung zuständig, also auch mit Erwachsenen. Und dann gibt es eine Arbeit über die Gemeinde hinaus, die sich über die ganze Stadt erstreckt, ein Stadt-Netzwerk, ein Jugendnetzwerk und dann auch Deutschlandweit verschiedene Kontexte hauptsächlich im Bereich Teens und Jugendliche, evangelistisch. Das heißt ich bin als Redner eingeladen auf Jugendgottesdiensten oder Evangelisationen oder Festivals, Konfi-Castle oder sowas zu predigen. Darf aber auch junge Erwachsene freisetzen und fördern, missionarisch tätig zu sein.

I: Sehr cool. Das Thema von meiner Masterarbeit ist ja, wie der Heilige Geist und die Geistesgaben speziell in urban-missionales Leben integriert werden können. Von daher würde mich interessieren, wie denn deine ersten Berührungspunkte mit dieser Thematik, Heiliger Geist, Geistesgaben, waren? Bist du da von kindauf an reingeboren oder kam das erst später?

B: Ich bin groß geworden in der evangelischen Landeskirche in Süddeutschland (anon.) und hatte dort meine Kinderkirche und bin dort auch in den Konfirmationsunterricht gegangen. So geistlich richtig verheiratet war ich aber immer im CVJM, und dort bin ich groß geworden mit Jungschar und Jugendgruppe und so. Und hatte eigentlich keine bewussten Begegnungspunkte explizit mit Heiliger Geist und Geistesgaben. Wir haben zu Hause auch um Heilung gebetet, das war relativ normal. Meine Mama ist Ärztin und dann gab es immer eine Aspirin und ein Gebet. Da war nie so klar, wer jetzt was bewirkt, aber da war klar, dass auch Krankheit vor Gott gebracht wird. Es gab dann mal eine Jugendkreis-Mitarbeiterin, die auch mit Jugend mit einer Mission zu tun hatte, die

1 hatte mich mal gefragt, da war ich vielleicht so 16, ob sie für mich beten dürfte. Dann hab ich
 2 gesagt na klar. Dann hat sie für mich gebetet, also so persönliches Gebet gab es schon, dann hat sie
 3 für mich gebetet und dann hatte sie gesagt, sie hat ein Bild für mich. Ich dachte, sie holt jetzt was
 4 aus der Handtasche raus. Sag ich ok. Dann meinte sie, ne ne, ein anderes Bild, was Gott vor ihr
 5 inneres Auge gemalt hat, oder ich weiß nicht mehr genau, wie sie es beschrieben hat. Dann hat sie
 6 eben ein Bild erzählt, dass sie so für mich hatte. Das war so das erste mal, wo ich dachte, ok was ist
 7 das jetzt? So eine Art von Reden Gottes. Das zweite mal war dann mit 17, da hab ich ein
 8 Jugendnetzwerk in der Stadt angefangen zu initiieren, da war ich in einer charismatischen
 9 Gemeinde (anon.), da hab ich jemanden laut beten hören und dachte, wir haben vielleicht einen
 10 Gast aus einem afrikanischen Land da, und ich dreh mich um, dann war es ein deutscher Opi, der da
 11 was im Gebet gebrabbelt hat und ich hab nichts verstanden. Dann bin ich nach Hause gegangen und
 12 hab das meiner Mama erzählt, und dann hat die gesagt, komm lass uns zusammen Bibel lesen. Dann
 13 haben wir 1Kor aufgeschlagen und über Sprachengebet gequatscht, weil wir das dort gelesen hatten.
 14 Und ich war total begeistert, weil das auch für mich eine Frage war, ist Gott, den ich in der Bibel
 15 lese, heute noch derselbe? Kann er noch dasselbe, tut er noch dasselbe oder nur in manchen
 16 Ländern oder Kontinenten und bei uns nicht? Das war für mich dann mega zu sehen, krass, das lese
 17 ich in der Bibel und ich hab das heute morgen im Gottesdienst erlebt, das fand ich super. Dann hat
 18 mich meine Mama ein bisschen auf die Schiene gesetzt, auf Entdeckungsreise zu gehen und hat mir
 19 dann ein pfingstlerisches oder charismatisches Jugendgottesdienst-Setting empfohlen da hinzugehen
 20 und dann ging meine Reise weiter.

21
 22 I: Sehr cool. Das heißt das hat in dir vor allem Neugier ausgelöst und das Interesse, da mehr zu
 23 erfahren.

24
 25 B: Total, das war ganz positiv. Hatte Lust gemacht und für mich war es so krass, weil für mich Gott
 26 im Vorhinein nicht so unmittelbar erlebbar war. Also immer mittelbar, also immer durch jemanden.
 27 Ich hab mich auch geliebt gefühlt, ich wusste mich in christlicher Gemeinschaft geborgen und
 28 sicher und gesehen und gefördert. Aber so ein unmittelbares Eingreifen Gottes, das fand ich völlig
 29 abgefahren. Es gab schonmal ein Erlebnis, da war meine Mutter schwer krank, das hätte auch zum
 30 Tod führen können mit einer Allergie. Da gab es dann die Situation, dass sie auf einer Kur den
 31 Eindruck vom Pastor bekommen hatte, dass Gott ein Lebensmittel heilen möchte. Also nicht das
 32 Lebensmittel, sondern das in ihr heilen möchte, eine Verträglichkeit schenken möchte. Dann hat sie
 33 trotz aller Risiken, die damit einhergingen, ein Gemüse (anon.) gegessen und konnte es vertragen.

1 Dann haben sie für das nächste Lebensmittel gebetet und sie konnte auch das vertragen. Da ist sie
2 wieder bis auf ein Lebensmittel (anon.) komplett wiederhergestellt worden. Es gab eine Allergie
3 gegen Parfüme, gegen Lebensmittelgerüche, gegen jegliches Lebensmittel außer so ein
4 Astronautenpulver mit Wasser verrührt, gegen Hausstaub, gegen Formaldehyd, gegen Seifen
5 whatever und sie wurde komplett wiederhergestellt. Aber das hat mich damals irgendwie nicht so
6 auf die Spur gesetzt, ich war da noch jünger, also 12, 13. Da hat mich das irgendwie nicht so
7 getouched und es war halt auch nicht mein Erleben. Und das war jetzt anders, weil ich es erlebt hab
8 und ich gedacht, davon will ich mehr.

9
10 I: Sehr cool. Wir gehen mal einmal ganz kurz ein bisschen in die Theorie hinein. Wie würdest du
11 denn Geistesgaben für dich definieren? Also ohne das es ein richtig oder falsch gibt, was würdest du
12 sagen, ist dein Verständnis von Geistesgaben?

13
14 B: Also ich unterscheide ein bisschen zwischen klassischer Unterteilung wo ich sagen würde, die
15 meisten verstehen unter Geistesgaben vor allem dieses, was wir unter Übernatürliches verstehen,
16 Prophetie, Heilung, Sprachengebet, Auslegung, Worte der Erkenntnis. Und vergessen dann aber
17 auch, dass zum Beispiel in dieser Liste auch Gastfreundschaft steht. Oder das beim Bau der
18 Stiftshütte auch die begabten Handwerker aufgezählt werden, dass der Geist Gottes sie dazu
19 befähigt. Von daher würde ich eigentlich, a keine abschließende Liste davon erstellen wollen. Und
20 würde sagen, dass auf der einen Seite jede Gabe vom Geist geschenkt ist grundsätzlich. Ich würde
21 aber auch sagen, weil es einfach für den Sprachgebrauch und bei dem Setting der Leute im Kopf
22 auch eher die Übernatürlichen meine, wenn ich darüber rede. Allerdings versuche ich das dann auch
23 immer wieder runterzuholen und versuche zu sagen, auch Gastfreundschaft wird in dieser Liste
24 aufgezählt. Das Gott das schenkt, dass Gott explizit noch eine stärkere Form der Gastfreundschaft
25 ausleben können und machen, als das bei manch anderem der Fall ist, damit das nicht gehyped
26 wird. Gaben werden dann zu Geistesgaben, wenn sie explizit Gott geweiht sind und auch durch ihn
27 weiter ermöglicht und ausgebaut werden. Fast unabhängig davon, welche Gabe. Aber im
28 klassischen Sprachgebrauch ist es dann meistens Heilung, Sprachengebet, Auslegung, Wort der
29 Erkenntnis.

30
31 I: Sehr cool. Nochmal eine rein theoretische Frage, wie würdest du rein theologisch, wenn du das
32 Neue Testament und so anschaust, wie würdest du die Rolle der Geistesgaben in Bezug auf Mission
33 beschreiben?

B: Elementar. Meistens steht dabei, sie verkündeten das Wort und dann wurde es irgendwie in Kraft bestätigt oder der Herr bestätigte es durch Zeichen und Wunder. Ich sehe da zumindest Apg weniger prophetisches, aber stark Kraftwirkungen. Also explizit körperliche Heilung. Und dann wird leider nicht immer so genau erklärt wenn da Zeichen und Wunder dasteht. Aber das Gott in Kraft, in Kraft die uns nicht zur Verfügung steht das, was gepredigt wird, bestätigt und begleitet, das scheint mir eher die Regel als die Ausnahme zu sein was Apg angeht. Und Jesus selber war auch klar, was das, was er sagt und tut zusammengehört, wenn er von einem neuen Reich spricht, dann wird es auch durch das was er tut und wie er es tut sichtbar und erlebbar. Und Reich Gottes heißt, hier wird heil was kaputt ist. Es werden körperliche Zustände, die nicht gesund sind, heil, Leute die unfrei sind durch dämonische Gefangenschaft werden frei, Leute die total geächtet sind werden in Gemeinschaft reingeholt. Also es spielt immer zusammen. Aber es ist eigentlich immer ein Zusammenkommen von Wort und Tat, und auch übernatürlicher Tat Gottes.

I: Sehr cool. Jetzt versuchen wir das ein bisschen in die Praxis reinzuholen. Was würdest du sagen, was du gerade an theoretischen Überzeugungen gesagt hast, erlebst du das auch in deiner missionarischen Praxis?

B: Also ich hab es lange Jahre nicht erlebt und nicht praktiziert, weil mir dazu die Erfahrung und auch ein bisschen die Lehre gefehlt hat. Hab mich dann jahrelang hineingearbeitet. Und hab mich dann gewagt, es immer mehr, erstmal so in Kontexten einzubringen, die ich leite, zum Beispiel in meiner Konfigruppe explizit eine Stille eingehalten, den Heiligen Geist eingeladen, geguckt was passiert und war erstaunt, dass danach alle Konfis erzählen konnten, was sie scheinbar mit Gott erlebt haben. Das wir dann geübt haben auf Gottes Stimme zu hören. Also so Schritte gegangen. Dann hab ich angefangen das auch, wenn ich eingeladen war als Sprecher, wenn klar war, es ist hier möglich das auch zu machen, explizit Raum zu geben für das Wirken des Heiligen Geistes und Leute auch darin zu schulen. Zuletzt war ich in einem Jugendgottesdienst in Ostdeutschland (anon.) von der Landeskirche und dann hab ich im Vorfeld auch gefragt ob da eine Freiheit wäre, dass ich in einer Stille auch den Heiligen Geist einladen darf unter uns zu wirken und der Pfarrer, hab ich schon mitgekriegt der hat in Sprachen gebetet leise für sich, sagte ja, wir sind auch ein bisschen pfingstlerisch angehaucht. Da konnte ich auch Eindrücke von der Bühne aus weitergeben. Aber bewegender als vom Bühnensetting her finde ich es im alltäglichen Gottesdienstgeschehen, den ich als grundsätzlich missionarisch verstehe. Es ist immer eine Chance das Leute mit Jesus in

Berührung kommen. Und ich hab das selber für mich so positiv erlebt, dass als ich in einer Gemeinde (anon.) zum ersten mal gehört hab, dass Leute am Mikrophon laut gebetet haben und auch Eindrücke und Bilder weitergegeben haben. Da fand ich das so faszinierend, dass plötzlich so scheinbar unmittelbares Reden Gottes in den Gottesdienst hineinkommt und damit das Gottesdienstgeschehen verändert und prägt. Das fand ich total geil und dachte, das will ich auch. Dann haben wir auch angefangen bei uns (anon.) angefangen, immer eine Stille einzubauen in die Lobpreiszeit. Und die Einladung ist an alle, jetzt frag doch mal Jesus, was er uns sagen möchte und danach können Leute laut beten oder teilen was sie meinen gehört zu haben für andere. Oder auch ein Sprachengebet laut zu sprechen und dann werden alle eingeladen nach einer Übertragung zu fragen. Und dann natürlich im Eins zu eins, da geht es mir so, wenn ich im Gespräch mit meiner Nachbarin bin, durch meine Erfahrung, wie gut es ist, wenn Jesus selber durch seinen Geist zum Zug kommt, das ich manchmal denke, ich hab jetzt gar keine Lust weiterzureden, ich will endlich gucken, kann ich für dich beten? Damit meine ich nicht, dass ich im Gebet tausend Sachen sage. Sondern das ich der Person sage, komm ich bete mal für dich, du bist einfach still, machst die Augen zu, streckst die Hände aus symbolisch und ich lad mal Gott ein, dir zu begegnen. Dann sag ich danke Gott, dass du sie (anon.) liebst und bitte komm jetzt in deiner Kraft. Dann sind wir still und warten. Weil ich das für, nicht in jeder Situation natürlich, aber grundsätzlich halte ich es für effektiver, liebevoller und persönlicher, wenn Gott der Person unmittelbar begegnet. Deswegen lauere ich innerlich quasi auf die Gelegenheit, wie kann ich sie in einen geistlichen Moment führen und komme weg aus einer Diskussion zum Beispiel. Oder nur ein drüber reden, was wir so glauben oder nicht glauben, was so in der Bibel steht. Was natürlich auch hilft Vertrauen aufzubauen und Leute auch in Wissen hineinzuführen. Aber noch lieber führe ich sie jetzt in die Chance, Gott selber zu begegnen. Was dann auch nicht immer passiert, natürlich. Es ist nicht verfügbar. Damit muss ich dann auch klar kommen. Oder wenn ich jemanden auf der Straße sehe, der zum Beispiel unrund läuft, dann traue ich mich auch manchmal zu ihm hinzugehen und sagen, Entschuldigung ich sehe sie unrund gehen, was ist denn passiert? Dann erzählen die von ihrer Krankheitsgeschichte und dann frage ich auch, ob ich für sie beten darf um Heilung. Und wenn ich ganz gut drauf bin und Zeit habe, dann frage ich auch manchmal explizit wenn ich jemanden so in den Fokus bekomme, der um mich herum ist, Jesus gibt es etwas, was du der Person sagen möchtest? Dann kann es sein ich hab ein Wort der Erkenntnis oder so und geh dann dem nach. Aber da brauch ich schon einen guten Tag (lacht.).

1 I: Sehr cool. Auch sehr cool, dass du so ehrlich bist. Mich würde als nächstes interessieren, weil du
2 ja auch in vielen leitenden Funktionen bist und in der Gemeinde und darüber hinaus Leute versuchst
3 zu fördern...du hast es schon ein bisschen angedeutet, aber was würdest du sagen, wie versuchst du
4 das Wirken des Heiligen Geistes und seinen Gaben zu fördern in den Kreisen, wo du in leitender
5 Verantwortung bist?

6
7 B: Auf der einen Seite finde ich hilfreich, das mache ich gerne, Leuten nochmal die Brille vom
8 fünffältigen Dienst mitzugeben. Gerade wenn man aus einem landeskirchlichen Setting kommt ist
9 das oft ein unbekanntes Konstrukt, so auch Menschen, Begabungen und Ämter zu sehen. Das hilft
10 dann auch schonmal zu gucken, welche Gaben brauchen vielleicht auch welche Ämter? Also
11 Apostel, Lehrer, Propheten, Evangelist. Das ist das eine, dass ich das lehre. Entweder in einem
12 Kurs, Leiterschaftskurs oder dann im kleineren Setting. Dann empfehle ich sehr gerne Bücher eins
13 zu eins. Wenn ich merke, Leute sind hungrig, machen bei mir ein Praktikum, sind Angestellte oder
14 eben in Leiterschaftssettings. Zum Beispiel von John Wimber Heilung in der Kraft des Heiligen
15 Geistes oder Sprachengebet von Johnny Nimmo. Damit Leute einfach sich Wissen aneignen, auch
16 ein theologisches Basis-Wissen dazu und nicht ausschließlich von der Erfahrung anderer leben. Und
17 dann, wenn es das Setting hergibt, freue ich mich, wenn ich Leute in einen Erfahrungsraum
18 einladen darf. Dazu gibt es erstmal am Anfang nochmal Ermutigung und Vertrauen aufbauende
19 Sachen zu mir. Das ich nochmal theologisch eine Grundlage lege, dass ich sage die Sachen, die wir
20 machen sind biblisch fundiert, das hier ist mein Erfahrungsschatz von gelingenden Erlebnissen und
21 Sachen wo es auch nicht geklappt hat und so. Und vielleicht auch ein bisschen meinen Werdegang.
22 Dann haben wir vielleicht eine Lobpreiszeit, um uns vor Gott zu öffnen. Dann ist für mich der
23 Schlüssel, dass wir dann still sind miteinander und den Heiligen Geist bewusst einladen, unter uns
24 zu wirken. Und dann im Grunde auch die Sicherheit zu geben, diese Stille ein Stück weit zu
25 moderieren und Leuten zu helfen, sich zu öffnen, dabei zu bleiben gedanklich oder auch wenn
26 Phänomene auftreten, das transparent zu machen, was passiert hier gerade, keine Sorge. Also Leute
27 an die Hand zu nehmen. Und dann, der letzte Step ist, dass ich Leute versuche mitzunehmen in eine
28 Praxis, die das jetzt schon selber erlebt haben, wo ich denke ihr seid ready, ihr könnt auch anfangen
29 jetzt anderen damit zu dienen. Das ich sie mitnehme in ein Setting wo ich das auch umsetze und da
30 werden die dann auch als Beter und Beterinnen eingesetzt.

1 I: Sehr cool. Vielleicht beantwortet das schon meine Frage, aber vielleicht willst du trotzdem noch
2 was dazu sagen. Wenn bei Leuten Gaben anfangen aufzutreten, was würdest du sagen, wie
3 versuchst du oder ihr, Leuten zu helfen, diese Gaben zu entwickeln und vermehrt anzuwenden?

4
5 B: Das ist noch nicht so in unserer Gemeindeskultur etabliert, wie ich mir das wünschen würde, das
6 es da ein System dazu gibt. In der Regel suchen Leute nach dem Gottesdienst Gebet bei mir. Und
7 ich guck, dass ich meistens jemanden dazuhole, erfahrene oder weniger erfahrene, die mit mir beten
8 und ich frage sie auch, hast du noch einen Eindruck für die Person? Also ich fordere sie da heraus in
9 dieser Gebetszeit. Dann haben wir zum Beispiel den Fall, dass wir mit ein paar Leuten auf einer
10 Konferenz waren und das da auch viel solcher Phänomene und Gaben und so weiter erlebt haben
11 und jetzt treffe ich mich alle zwei Wochen mit denen zu einem Follow-Up. Da haben wir das letzte
12 mal das Thema gehabt Sprachengebet. Eine Teilnehmerin, die dabei war sollte das Buch dazu lesen
13 und das quasi referieren. Ich hab das dann ergänzt und dann haben wir direkt praktisch für alle, die
14 wollten, um Freisetzung des Sprachengebets gebetet und von 6 haben 5 angefangen.

15
16 I: Cool.

17
18 B: Das war richtig cool. Und letztes mal haben wir Thema hören gemacht und dann hatte direkt eine
19 Person zwei Bilder, konnte damit nichts anfangen. Dann haben wir nochmal gehört, um eine
20 Auslegung dafür gebetet, dann hat einer dazu ein ergänzendes Bild gehabt und sie selber, ihr ist
21 plötzlich ein Psalm eingefallen, also nur die Kapitelzahl, also Psalm so und so viel, der dann von
22 der Thematik her das Bild aufgenommen hatte. Das war natürlich auch total ermutigend. Das ist
23 gerade ein bisschen systematisch, was dieses Follow-Up zu dieser Konferenz, weil da haben sie was
24 erlebt, sind hungrig und jetzt müssen sie da entlang. Das nächste wäre, dass wir bald ein Teenie-
25 Event aufsetzen, wo die Leute, die auf der Konferenz waren, auch mit den Sachen dienen für
26 andere. Mein Wunsch ist auch, dass wir das in eine evangelistische Praxis umsetzen. Wenn es
27 wärmer wird auch mal wieder in Park um die Ecke oder so oder vor einem Einkaufszentrum
28 tatsächlich auch mal mit Fremden passieren. Gemeinde ist natürlich eher so das Übungsfeld und der
29 sichere Rahmen, aber kostet dich natürlich auch schon viel im Gottesdienst, ist ja auch ein
30 öffentliches Setting, damit rauszugehen. Da ermutige ich die Leute, wo ich merke, die sind hungrig
31 zu sagen, trau dich im Gottesdienst, frag Jesus ob er was für dich hat und trau dich, das
32 auszusprechen. Und auch wenn keine Resonanz ist, niemand reagiert, bleib dran. Kann sein, du hast
33 dich verhört, ok. Kann sein, die Person hat selber nicht getraut sich zu melden oder sagt, es trifft

1 schon auf mich zu aber jemand hat das Problem noch schlimmer. Das ist auch oft eine Erklärung,
2 warum Leute nicht reagieren.

3
4 I: Cool. Und würdest du sagen, habt ihr so gewisse, ich sag mal Regeln, oder Regeln klingt so hart,
5 aber einen Rahmen wo ihr sagt, wenn ihr in prophetischen oder geistlichen Gaben dient, dann achtet
6 auf eins, zwei, drei?

7
8 B: Ja, also wir hatten auch immer mal wieder Schulungen, die ich anbiete zu dem Thema. Meistens,
9 nachdem es Thema in einer Predigt war, wer da mehr wissen will, wir treffen uns. Es gibt ein paar
10 Sachen, die wir mitgeben. Das eine ist, dass wir ein Gebetsmodell mitgeben, das wir favorisieren,
11 weil es klar und simpel ist. Und viel zutrauen dem Heiligen Geist zuspricht und ich nicht so stark
12 beteiligt bin. Das heißt ich lade die Person ein, sich einen guten Stand zu suchen, die Augen zu
13 schließen, die Hände zu öffnen als eine empfangende Geste. Und ich nehme meine Hände unter die
14 Hände der empfangenden Person als Zeichen ich bin da, aber ich muss jetzt auch nicht eine
15 Körperstelle suchen, auf den Kopf klatschen oder vielleicht bei geschlechtlich gemischt ungünstiges
16 oder so. Dann zu sagen ich spreche erstmal ein Dankgebet, ich komm mit Dank zu Gott. Sprech
17 noch die Liebe Gottes über der Person aus so als Zuspruch und dann lade ich einfach den Heiligen
18 Geist ein und dann sind wir miteinander still und vertrauen darauf, dass der Geist Gottes uns was
19 zur Person sagt oder der Person selber in ihrer Form begegnet. Und wir als Beter haben die Augen
20 offen. Das ist auch eine Regel. Das ist keine Regel, aber ich ermutige die Leute, weil wir sehen
21 wollen was Gott vielleicht tut oder wie die Person reagiert, damit wir darauf reagieren können. Und
22 dann auch selber hellhörig zu sein. Dann ist auch die Empfehlung, das ist mir schon wichtig, dass
23 wir Formulierungen suchen, die eine Freiheit in sich beinhalten. Das heißt, die Formulierung,
24 angenommen ich hab einen Eindruck, Wort der Erkenntnis oder so, dann würde man bei uns (anon.)
25 hoffentlich in den seltensten Fällen hören, Gott hat gesagt, dass... Ich glaube schon auch, dass es
26 Leute gibt, die eine große Gewissheit haben und da vielleicht auch nochmal prophetisch klarer sind
27 als ich vielleicht, aber bei uns ist wichtig, dass das Kriterium der Freiheit herrscht. Leute müssen
28 immer in der Lage sein, die Veranstaltung ohne ihr Gesicht zu verlieren zu verlassen, wenn sie
29 denken, ich fühl mich nicht frei. Und sie müssen auch in der Lage sein, einen Eindruck oder ein
30 prophetisches Wort ablehnen zu können. Wenn ich aber mit der Autorität Gottes komme, dann wird
31 das schwierig, da brauchst du schon ein sehr mündiges Gegenüber. Deshalb empfehle ich
32 Formulierungen wie, kann es sein, dass Gott das und das sagen möchte? Oder ich hab den Eindruck
33 dass.... Oder falls heute jemand da ist, mit Schmerzen im linken Ellbogen, herzliche Einladung, ich

1 glaub das Gott dich sieht oder so. Also zum einen dieser Satz kann es sein, oder ich glaube dass,
2 bietet die Möglichkeit, es könnte auch nicht sein. Also diese Freiheit ist sehr wichtig und das der
3 Heilige Geist keine Hilfsmittel benötigt. Die sind nicht verboten. Ich sag mal Kerzenlicht ist nicht
4 verboten, Dekolicht ist nicht verboten, Keyboard-Pad im Hintergrund ist nicht verboten, aber alles
5 nicht nötig. Ich liebe es, Leuten Mut zu machen, die Sachen pur zu machen, weil auf der Straße hast
6 du auch kein Keyboard (lacht). Oder Dekolicht. Also das wir versuchen, Elemente, die zu
7 Manipulation führen könnten, zu vermeiden, oder zumindest bewusst einzusetzen oder es
8 transparent einzusetzen. Wenn ich sage, wir machen auch in der Stille mal Musik im Hintergrund,
9 aber dann sagen wir das. Es wird im Hintergrund Lobpreis laufen, es ist nicht die Einladung
10 mitzusingen, sondern damit wir eine Atmosphäre haben und du nicht alles hörst, was beim
11 Nachbarn gebetet wird. Aber es geht nicht darum, durch die Musik das geistliche zu pushen,
12 sondern Leuten zu helfen in dieser Haltung zu bleiben vor Gott. Also es sind nicht so viele Regeln.
13 Freiheit, Transparenz, Nüchternheit und eine Körperhaltung, Augen offen der Beter und die
14 empfangende Person in einer empfangenden Haltung. Wenn die Person das nicht will, auch kein
15 Problem, kann auch sitzenbleiben oder whatever. Aber das sind unsere Empfehlungen, wie wir es
16 beibringen.

17
18 I: Sehr cool. Klingt sehr reflektiert. Ich würde mal weitergehen zu mal einer grundsätzlicheren
19 Frage, ein bisschen allgemein formuliert. Welche Chancen würdest du sehen, wenn Christen
20 Geistesgaben bewusster in ihr missionarisches Handeln integrieren würden?

21
22 B: Sag nochmal, welche Chancen würden darin liegen, wenn Christen Geistesgaben mehr in ihren
23 Alltag integrieren würden?

24
25 I: Ja.

26
27 B: Grundsätzlich die Chance, dass Gott im Alltag überall mitten im Alltag, auf eine Art und Weise
28 begegnen kann, wie es durch uns menschlich gesehen, nicht passieren könnte. Allgemein
29 gesprochen. Das fasziniert mich darin so, dass wenn ich auf jemanden zugehe, der offensichtlich ein
30 körperliches Problem hat und ich biete Gebet an und dann passiert eine Verbesserung oder sogar
31 Heilung, dass plötzlich Realität Gottes in die Realität unserer Erde reingebrochen ist. Also das
32 passiert ist, wie im Himmel, so auf Erden. Das ist gerade passiert, es ist einfach Reich Gottes
33 erlebbar für diese Person geworden. Die Liebe Gottes hat sich ausgedrückt durch Heilung. Das

finde ich so geil, weil das auch im atheistischen Bereich, die Leute bekehren sich. Also ich hab noch niemand erlebt, der aufgrund einer Verbesserung oder Heilung direkt bekehrt hat. Ich persönlich, ich weiß von anderen, aber mir ist das noch nie passiert. Aber es öffnet sich plötzlich eine Tür zum Bewusstsein, da ist ja mehr als ich dachte. Oder könnte es Gott doch geben? Das erreiche ich bei manchen Menschen einfach nicht durch mein Reden. Auch wenn Leute sagen, erzähl von Jesus und wenn nötig auch mit Worten. Das heißt also ausschließlich durch dein Leben, deine Taten. Dann denk ich Alter, was für eine ultra Überforderung an mein Leben. Das mein Leben immer Jesus widerspiegelt, dass Leute an mir ablesen, dass es Gott gibt und wie Jesus ist, das ist ja völlig krass. Und mein Leben erklärt ja nichts, es zeigt was, aber es erklärt ja nichts. Aber durch Geistesgaben, wenn durch prophetisches oder Worte der Erkenntnis Dinge aufgedeckt werden, die nicht sichtbar sind für andere, dann ist das so ein geiler Aha-Moment für Menschen, die damit nichts am Hut haben, die sagen woher weißt du das? Beispiel es kam eine Bekannte meines Bruders (anon.), atheistisch groß geworden, in den Gottesdienst. Die war wahrscheinlich zum ersten mal im Gottesdienst seit ihrer Kindheit und ich dachte, Jesus, es wäre so cool, wenn du was sagen würdest über sie. Dann hatte ich die Ahnung, dass sie Migräne hat. Dann spreche ich das laut aus, nicht über sie, sondern im Gottesdienst, ich hab den Eindruck es ist jemand da mit Migräne, falls du möchtest kannst du nach dem Gottesdienst zum Gebet nach vorne kommen. Sie kam nicht, blieb da sitzen mit meinem Bruder, dann hab ich mich dazugesetzt, kleiner Smalltalk. Dann sagt mein Bruder, übrigens, sie hat Migräne (anon.). Dann sag ich selbstbewusst ja, weiß ich schon. Und ihr ist das echt so aus dem Gesicht gefallen, woher? Naja ich hab Jesus gefragt, ob er mir was über dich sagen könnte, und das hat er mir gesagt, wollen wir jetzt dafür beten? Dann hat das plötzlich einen Raum geöffnet, dass ich dann für sie beten konnte und während ich bete ist die Migräne komplett verschwunden auf Monate hin. Kam später wieder nach einem halben Jahr, hat auch mit ihrem Lebenswandel damals zu tun gehabt. Das ist das einzige eigentlich, dieses unmittelbare überraschende für Leute, die mit Gott nichts am Hut haben, öffnen einer Realität, von der sie nicht ahnten, dass es sie gibt. Das ist so cool. Und natürlich auch, wenn Leute in ihrem Beruf und Freundschaften oder so mehr fragen würden, Jesus was soll ich hier tun und dann eine Idee haben, oder ein Wort der Weisheit um Konflikte lösen oder so. Das sie zu Personen werden, die für Integrität stehen, die für Weisheit stehen, die als Friedensstifter dastehen. Ich glaube der Heilige Geist bewirkt auch ganz viel in uns, weil wir mit ihm unterwegs sind und er in uns wohnt, aber manchmal expliziter bewusst dem Heiligen Geist Raum zu geben in der Situation zu wirken, kann einfach der Gamechanger in einer Situation sein. Und Leute treten natürlich heraus aus einem Schatten als U-Boot-Christ. Jetzt werden sie sichtbar für die Person. Das ist auch so ein Effekt,

1 selbst wenn nichts passiert beim Gebet um Heilung, die Leute merken krass, du meinst das ja ernst.
2 Du glaubst das wirklich. Du machst dich quasi dafür zum Affen weil du wirklich glaubst, dass jetzt
3 was passieren könnte.

4
5 I: Sehr cool. Ich hätte zwei Fragen, die ein klitzekleines bisschen kritisch wären, ich hoffe das ist
6 ok.

7
8 B: Ich bitte darum.

9
10 I: (lacht). Du hast gerade viel von Chancen erzählt, jetzt natürlich das Gegenteil. Siehst du auch
11 Risiken oder Gefahren, wenn Leute anfangen, Geistesgaben mehr anzuwenden?

12
13 B: Ja, also ich sehe drei. Die erste ist, ich hab das empfinden, wenn die Dinge bei mir nicht
14 passieren, ich bin ein schlechter Christ, ein falscher Christ. Ich mache irgendwas falsch. So ein
15 Selbstvorwurf, wenn der Heilige Geist nicht so stark wirkt wie bei jemand anderem etwa, dann bin
16 ich schlecht. Das zweite ist, das ich mein Glaubensleben, mein Jesus-Vertrauen auf die Phänomene
17 aufbaue. Mein Glaube ist gerade nicht stark, weiß gar nicht mehr ob ich zu Jesus gehöre oder was
18 auch immer, weil ich hab noch nie ein Wunder erlebt oder schon lange kein Wunder erlebt oder was
19 auch immer. Das heißt, meine Jesusbeziehung ist gekoppelt an das Ereignis, das durch Geistesgaben
20 vielleicht hervorgerufen wird. Und das dritte ist das dort auch Machtmissbrauch entstehen kann,
21 indem ich nicht auf den Geist Gottes höre, sondern aus eigener Autorität die Worte nutze, Gott hat
22 gesagt dass... aber es hat Gott nicht gesagt, sondern es ist aus mir heraus entsprungen, aus meinem
23 Machtinteresse oder was auch immer. Oder Gott sagt es vielleicht, aber ich spreche es nicht aus, wie
24 es Gottes Wesen entspricht, sondern in Autorität die Gehorsam verlangt. Ich erlebe das, Gott
25 verlangt auch in der Bibel manchmal klaren Gehorsam, aber in der Regel lädt er dazu ein, ihm zu
26 folgen. Oder sagen wir mal, wenn Jesus sagt, folge mir nach, ist es wie so ein Schöpfungswort, es
27 passiert, aber es ist kein Zwang. Ich glaube immer, wenn Geistesgaben gebraucht werden, ist die
28 Frage, ist die Freiheit gewährleistet oder wird es manipulativ? Ich würde sagen, das sind die drei
29 Gefahren. Und ich würde auch sagen, alles finden wir im Gemeindekontext wieder.

30
31 I: Da vielleicht noch einhaken, was würdest du sagen, wie geht ihr als Leitung mit sowas um, wenn
32 ihr das Gefühl habt, eins von diesen drei Dingen taucht auf?

1 B: Sorry, ich hab noch ein viertes.

2
3 I: Ja

4
5 B: Wir haben auch schon erlebt, dass Leute sich selber in was reinsteigern, und quasi psychisch
6 selber so tun, als wären sie vom Heiligen Geist berührt und würden im Geist lachen oder so. Das
7 auch eine Vermischung passiert von, ist jemand wirklich dämonisch besessen oder ist es psychisch?
8 Also Gabe der Geistesunterscheidung da wichtig oder klarer Menschenverstand manchmal auch.
9 Das eine Vermischung stattfindet, die ungesund ist. Wenn ich erlebe, dass jemand in meinem
10 Kontext sagt, Gott hat gesagt, dass... oder du sollst das... das kam mal vor ein paar Monaten bei
11 einer Person vor. Dann bin ich danach hin und hab gesagt, ich würde sehr empfehlen solche
12 Formulierungen nicht zu benutzen weil, Punkt Punkt Punkt. Ich achte auch selber drauf, wenn eine
13 Person kommt mit einer übersteigerten Erwartungshaltung, dass Gott jetzt heilen muss, wenn ich
14 bete, weil ich bin ja der hauptamtliche, oder weil bei mir sind ja schon Sachen passiert. Oder
15 befehle, befehlend bete, dann bete ich bewusst ein Bitt-Gebet, Jesus ich bitte dich das. Dann sag ich
16 nicht, im Namen von Jesus, Krankheit geh. Weil die Person quasi ein magisches Verständnis hat an
17 die Formulierung, dann lass ich die Formulierung, weil es nicht an der Formulierung liegt sondern
18 am Heiligen Geist. Dann versuche ich die Erwartungshaltung abzubauen. Oder ich sag auch, wenn
19 Leute ganz viel von ihrem Glauben daran koppeln an das, was jetzt passieren soll und wenn es nicht
20 passiert, dann versinkt mein Glaube im Loch, dann sag ich, ich bete nur für dich, wenn du bereit
21 bist, Risiko zu gehen, das auch nichts passiert. Wenn du dazu bereit bist, dann können wir beten.
22 Weil dann lässt sie Gott frei und bindet ihn nicht in ihrer Erwartung und wenn er dann die
23 Erwartung nicht erfüllt, dann ist er enttäuscht und die Beziehung im Eimer. Dann hab ich einmal
24 erlebt, das fand ich sehr positiv. Das war auf einer Freizeit, da gab es einen Gebetsabend. Also es
25 war nicht ungewöhnlich, dass jemand auch lacht und Freude geschenkt bekommt. Es fing eine Frau
26 an laut zu lachen. Dann ging die Leiterin des Abends zu ihr, das haben nicht alle mitbekommen, ich
27 wusste es, weil es nachbesprochen wurde. Sie sagte, komm mal ein bisschen runter, beruhig dich,
28 geh mal kurz raus, hol frische Luft, dann kommst du wieder rein. Und hat das unterbunden, weil sie
29 ganz klar das Empfinden hatte, und das hat sich im Nachhinein auch bestätigt, dass die sich da in
30 was reinsteigert und da hat sie reagiert. Das fand ich total cool. Das hat mir als Teilnehmer auch
31 geholfen mich sicher zu fühlen, weil ich wusste, hier hat eine Person ein Augenmerk darauf, ist hier
32 Gott am Werk oder gehen Leute jetzt mit einer Dynamik mit und pushen sich selber oder so. Also
33 ich glaube es braucht an dieser Stelle Mut zur Leitung auf unterschiedlichen Weisen, je nachdem ob

es im Eins zu Eins ist oder im Gruppensetting. Ich würde auch niemanden in so einem Setting mitbeten lassen, von dem ich nicht irgendwas weiß, also eine ganz fremde Person allein, weil Leute sich sehr öffnen und sich führen lassen in so einer Gebetszeit. Also sei es, wir haben ein großes Jugendevent, wir brauchen viele Beterinnen und Beter, dann gibt es a nochmal eine kurze Einweisung für alle und ich vertraue darauf, dass die Leute aus dem Leitungsteam Leute ausgewählt haben, denen sie vertrauen. Dann hab ich vertrauen in die Leiter und die haben Leute reingeholt. Und wir holen niemanden rein, der nicht von irgendjemandem gekannt wird. Ich weiß, andere machen explizite Schulungen, die sagen du darfst nur für andere beten, wenn du die Schulung gemacht hast, das gibt es bei uns nicht. Wir sind auch überschaubar als Gemeinde. Da ist es easy zu sagen ja, nein. Und wenn jemand einfach dazukommt zum beten ist das auch in Ordnung, aber ich würde niemanden, der ganz neu ist, für jemanden alleine beten.

I: Sehr cool. Noch eine zweite kritischere Frage, vielleicht gar nicht nur auf dein Gemeinsetting bezogen, sondern auch überregional gerne gedacht, ich persönlich hab manchmal das Gefühl, bei Geistesgaben wird sehr schnell, hast du ja vorhin auch so angedeutet, an Prophetie, Heilung, diese Power-Gaben gedacht. Wie empfindest du das? Hast du das Gefühl, alle Geistesgaben werden versucht gleichwertig zu behandeln? Oder hast du auch das Gefühl, dass manche deutlich runterfallen?

B: Absolut. Ich empfinde einen starken Schwerpunkt bei mir selber auch Thema Heilung. Ich kann das auch theologisch begründen (lacht). Da komme ich gleich zu. Ich empfinde Heilung und Worte der Erkenntnis am stärksten. Und Sprachengebet. Was kaum vorkommt ist Weisheit oder Auslegung von Sprachengebet. Und wenn wir in dieser Liste sind, wäre Gastfreundschaft auch fast nie ein Thema. Gastfreundschaft machen wir jetzt in unserem nächsten Jüngerschaftskurs sehr stark zum Thema, weil ich finde das ist im missionarischen Bereich ein Schlüssel und viele Leute sind ganz selten Gastgeber. Aber Leute bei sich am Tisch zu haben ist so wichtig eigentlich. Und die müssen dann, wenn sie den Kurs machen, bis zum nächsten mal innerhalb eines Monats, jemanden aus der Gemeinde zu Gast haben und eine Person aus dem Haus, also einen Nachbar. Ich hab Heilung stark, weil ich erlebt habe, dass Gott mich da auch gebraucht. Aber auch weil ich das empfinden habe, dass das, was Gott grundsätzlich will, nämlich heil für die ganze Schöpfung, hier exemplarisch am deutlichsten und erlebbar für alle wird. Das hier etwas heil wird. Deshalb finde ich das so geil, weil da was sichtbar wird. Ich finde es aber persönlich noch viel prägender und transformierender, wenn jemand seelisch sichtbar wird. Das ist aber für andere nicht so sichtbar. Deswegen im

missionarischen Setting finde ich Heilung so stark, weil so viel sichtbar wird, von dem, was Gott grundsätzlich wird. Sprachengebet empfinde ich im pfingstlerischen Bereich, das wird nicht gehyped, aber es wird halt ständig praktiziert. Ich hab dort in klassischen Pfingstgemeinden noch nie Auslegung erlebt. Hab das in einer Gemeinde (anon.) erlebt und bin da selber noch auf Entdeckungsreise und glaube die Lernmöglichkeiten in dem Bereich sind so selten, und ich glaube auch, dass die Gabe unterschätzt wird. Das erlebe ich bei mir selber. Deswegen kommt sie auch so selten vor. Aber ich hab jetzt zweimal erleben dürfen, das ein öffentliches Sprachengebet mit anschließender Auslegung total kraftvoll die Gemeinde ermutigt hat oder bei einzelnen Sachen geöffnet hat. Das war mir vorher nicht bewusst. Ich finde das auch in der biblischen Lehre, da kann man das nirgendwo nachvollziehen, da steht halt dass das eine Gabe ist, aber ich konnte mir nicht vorstellen wie das denn passieren soll. Jetzt hab ich es erlebt und merke, lass uns mutiger werden. Ich vermisse Prophetie bei mir selber ein bisschen, würde da sehr gerne stärker werden weil ich das im missionarischen aber auch im seelsorgerlichen so stark finde, wenn Dinge offenbar werden, ans Licht kommen und Leute dann darauf reagieren können und angesprochen werden. Das finde ich auch mega cool. Aber es gibt schon Sachen, die hinten runter fallen. Meistens, das merke ich auch bei den Seminaren, die ich selber halte, die Fragen und das Interesse sind auch stark bei Heilung, Worte der Erkenntnis und auch Sprachengebet. Und Prophetisch ist nochmal komplexer, weil was verstehen wir eigentlich unter Prophetie, das ist ja ein großer Komplex, du kannst ja von, wir sehen den Ist-Zustand der Situation heute im Lichte Gottes mit dem Wissen aus der Vergangenheit und deuten ihn in die Zukunft. Oder ist es tatsächlich eine Zukunfts-Schau, wo jemand sieht, was in der Zukunft kommt. Sehr unterschiedliche Sachen. Wir haben dieses gesellschaftliche prophetische Reden sehr wenig ist mein Empfinden. Und wenn, dann merke ich auch selber, weil ich nicht aus dem Pfingstbereich komme, ich tue mir auch schwer damit wenn es heißt Wächterruf, Prophetie XY über Deutschland. Aber da lerne ich auch dazu und finde da inzwischen auch Dinge wieder, die eintreten. Musste auch ein bisschen Buße tun. Aber auch in der Gemeinde, dass Gott Dinge sichtbar macht und aufdeckt, aber auch Richtungsweisung gibt für die Gemeinde, da sehne ich mich noch mehr dazu und merke, da möchte ich lernen. Weil es auch in dem Setting, in dem ich mich bewege, nicht so häufig vorkommt.

I: Sehr cool. Wir bleiben ein bisschen überregional, oder können auch sagen Deutschlandweit. Kannst du das einschätzen, die letzten 10, 15, 20 Jahre, hast du das Gefühl, da haben sich in dieser Thematik, also in Bezug auf die Christenheit in Deutschland, haben sich da Sachen verändert zum positiven, zum negativen?

B: Also ich überblicke natürlich nur einen kleinen Ausschnitt von dem, was Christen in Deutschland machen, sich bewegen. Ich würde sagen, ich hab ein bisschen Einblick in die evangelikal-pietistische Szene, ich würde sagen Menschen, die sich im Kontext von Entschieden für Christus, EC, bewegen, CVJM, FEG, landeskirchliche Gemeinschaften ein bisschen, bisschen Baptisten. Ich sag mal evangelikalere evangelische Landeskirchen vielleicht. Da würde ich sagen, hat sich enorm was getan in der jüngeren Generation auf zwei Ebenen. Das eine ist, es ist den jungen egal, aus welchem Gemeinde-Setting jemand kommt. Das ist kein Kriterium für nichts mehr, es ist egal ob ich jetzt was mit ihm zu tun haben kann oder nicht, sondern wir verstehen uns oder nicht. Oder ich mag den Stil bei euch, das Liedgut hat sich auch sehr angeglichen zum Beispiel. Da gibt es wenig Berührungängste, egal wohin, auch in den pfingstlerischen Bereich hinein. Und das zweite ist, dass es in dem Bereich eine große Sehnsucht gibt, mehr mit dem Heiligen Geist zu erleben, wie ich das zuvor längst nicht so wahrgenommen hab. Ich glaube es liegt unter anderem auch daran, dass die Durchlässigkeit der Gemeinden größer geworden ist, manchmal hier in den Gottesdienst zu gehen, manchmal da. Und das es auch mehrere Gemeinden gibt, die so Brückengemeinden sind, die das ein bisschen praktizieren oder auf eine andere Art, mit der Leute aus dem pietistisch evangelikalen Lager eher andocken können. Aber ich glaube auch, dass es eine geistliche Geschichte ist, dass die Sehnsucht da ist. Und gleichzeitig gibt es aber in den Bereichen nicht all zu viele Menschen, die dieser Sehnsucht entsprechen können und sie hineinführen können. Weil es unter den Hauptamtlichen in den Bereichen ist die Prägung eben noch nicht so, dass die schon viel pfingstlerische Erfahrung haben. Ich würde sagen, ich glaube schon auch, dass die Generation, die gerade lehrt, Jugendreferenten und jüngere Pastoren, dass die der Sache grundsätzlich sehr positiv gegenüberstehen theologisch glaube ich. Die haben zwar wenig Praxiserfahrung aber heißen das im Grundsatz gut und wollen das selber auch. Wissen aber oft auch nicht wie sie es einführen und wo sie was lernen. Ich glaube, dass ist schon eine Veränderung in den letzten eher 15 Jahren vielleicht.

I: Cool. Jetzt mal auf die Gesellschaft allgemein bezogen, die letzten 2-3 Jahre war Corona ein prägendes Thema und gefühlt sind grade immer noch mehr Krisen. Hast du das Gefühl, das macht auch mit unserer Gesellschaft etwas in Bezug auf Offenheit auf Transzendentes? Was sind da deine Erfahrungswerte oder deine Einsichten?

B: Ich hab nicht mehr so stark das Gefühl, dass zum Beispiel philosophische Fragen nach dem, was ist Richtig, was ist Falsch, das Thema ist. So in den 60er Jahren, was ist der richtige Lebensansatz,

1 welche Ideologie? Kommunismus, Kapitalismus, tralala. Dann ging es auch lange Zeit darum,
2 erklären zu können was ich glaube, also apologetisch. Und ich glaube, wir sind jetzt in einer Phase,
3 wo es für manche Apologie braucht, für manche ist das völlig egal, die wollen einfach nur Wahrheit
4 erleben. Also Wahrheit ist eh kein Thema, es geht gar nicht darum, gibt es Wahrheit. Ist gar nicht
5 die Frage. Sondern was fühlt sich gut an? Was dient mir? Und Leute suchen Erfahrungssettnigs. Ich
6 sage mal Yoga-Meditation boomt ohne Ende, überall im Wellness ist immer Buddha. Leute wollen
7 erleben, die wollen Frieden erleben, die wollen Zentrierung erleben, Fokussierung. Und dass das,
8 was sie investieren ihnen gut tut. Das Image haben aber Christen nicht, das heißt Leute suchen
9 diesen Erfahrungsraum nicht bei Christen, weil sie das bei ihnen gar nicht erwarten. Weil die
10 Christen eben zu lange mit dem Erfahrungsteil Gottes, ich sag mal Heiliger Geist, so wenig
11 umgegangen sind nach außen. Aber hier merke, da ist eine große Offenheit. Ich empfinde auch zu
12 meinen Anfängen hier, fühlte es sich geistlich schwieriger an mit Leuten anzudocken. Zu sagen,
13 kann ich für dich beten und so. Ich empfinde das als inzwischen leichtgängiger. Liegt vielleicht
14 auch nochmal am Großstadt-Setting. Aber das Leute für sich beten lassen, auch auf Eindrücke oder
15 sowas reagieren, oder Heilung erleben oder so, empfinde ich als relativ leichtgängig. Weil dieses
16 spirituelle Erfahren grundsätzlich nichts außergewöhnliches mehr ist. Ich finde die Gesellschaft ist
17 ja total durchspiritualisiert. Alle feiern das Holi-Festival und schmeißen ihre Farben und dann bist
18 du als Christ ein geistlicher Spinner unter anderem vielleicht, oder ein geistlich Interessanter unter
19 anderem. Jetzt muss sich erweisen, ob das, was du bringst, mir gut tut und sich gut anfühlt. Und was
20 sich gut anfühlt, ist für mich richtig. So würde ich sagen.

21
22 I: Sehr cool. Wir kommen Richtung Ende. Lass mich hier ganz kurz schauen. Was würdest du einer
23 Person raten, die sagt, ich möchte mein Umfeld erreichen, ich hab keine Erfahrung mit diesem
24 Thema Heiliger Geist, Geistesgaben, ich hab aber Interesse daran, oder Offenheit daran, was
25 würdest du so einer Person raten, wären gute Schritte zu gehen?

26
27 B: Also erstens lies die Bibelstellen auf bestimmte Wörter hin. Heiliger Geist oder Kraft, Zeichen
28 und Wunder. Um einfach nochmal mitzukriegen, wie häufig das eigentlich vorkommt, wie zentral
29 das ist. Jesus hat die Dinge auch immer in Kraft getan durch den Heiligen Geist. Also biblisches
30 Wissen aneignen. Dann würde ich zum Beispiel John Wimber empfehlen als Basis, Standardwerk
31 was ich gut finde, Heilung in der Kraft des Heiligen Geistes. Und such dir jemanden, oder ein
32 Setting, mit denen du das erleben kannst. Meine Frau und ich sind eine Zeit lang ganz bewusst, als
33 wir selber damit noch nicht so viele Berührungspunkte damit hatten, aber eine Sehnsucht hatten,

sind wir ganz bewusst in die nächste Pfingstgemeinde gegangen. Es gibt auch Pfingstgemeinden, in denen auch wenig Heilig-Geist-Geschichten passieren, aber da ist auch einiges passiert. Und das hat mich sehr provoziert und fasziniert zugleich und hat mich dann auch in dieser Spannung gelassen. Also im Nachhinein würde ich sagen, die Form hat mich provoziert, aber die Frucht hat mich inspiriert. Das würde ich sagen, also such dir eine Person, wo du sagst, bei der kann ich was lernen, da kann ich mitgehen und mitmachen, was sie tut. Oder geh in Settings, in denen Dinge passieren. Wenn möglich ein Setting, wo die Dinge auch erklärt werden. Das ist manchmal so die Krux würde ich sagen, in pfingstlerischen Bereichen, wo Dinge normal empfunden werden, dass es nicht erklärt wird. Dann bleibst du oft mit deinen alten Deutungsmustern alleine. Dann kippst du vielleicht Sachen über Bord, das müsste gar nicht sein. Oder du springst auf Sachen auf, wo ich sagen würde, guck nochmal oder so. Von daher ist da eine zweite Person immer gut, die das dann auch miterlebt und man dann auch drüber austauschen kann. Und dann würde ich sagen, probier es aus. Geh Schritte, probier es aus. Also wenn du Gottes Stimme hören willst, dann musst du halt leise sein und fragen, Jesus gibt es etwas, was du sagen möchtest? Und dann lausch in dich hinein. Und guck was entsteht. Und dann ist nämlich der Trick zu sagen, was dann an Gedanken oder Gefühlen kommt nicht sofort zu blockieren und zu sagen das ist ganz bestimmt nicht Gott. Sondern zu sagen, könnte es sein, dass Gott mir hier was sagen möchte? Dann bleibt der Weg offen. Wie finde ich das raus? Indem ich dem nachgehe. Entweder über eine andere Person, dann spreche ich es aus oder es war vielleicht für mich. Macht das was mit mir emotional, ermutigt mich das, weißt mich das auf Jesus hin? Es gibt Kriterien, an denen ich messen kann, ob es von Gott sein könnte oder nicht. Oder um Gebet für Heilung auszuprobieren in deiner Kleingruppe, im Hauskreis, in der Jugend, dann sag komm, wir machen das mal wenn jemand grade Schmerzen hat, ich traue mich mal. Darf ich meine Hand auflegen? Jetzt bete ich mal und dann gucken wir mal was passiert. Es gibt auch viele gute Videos bei YouTube, es gibt auch viel Schrott (lacht).

I: Cool. Vielen Dank, ich bin eigentlich durch mit meinen Fragen. Jetzt wäre für dich nochmal die Chance, möchtest du dem ganzen was du gesagt hast, noch etwas hinzufügen? Hast du das Gefühl, irgendwas, was jetzt im Gespräch noch gar nicht zu Wort kam, wäre noch extrem wichtig? Dann hättest du die Chance, jetzt noch was dazu zu sagen.

B: Ich würde sagen, es dürfte kein Mensch mehr durch eine theologische Ausbildung gehen, ohne nicht mit der Person Gottes, oder darin geschult zu werden. Die Möglichkeit zu haben, darin geschult zu werden. Weil wir das für Deutschland zwingend brauchen, diese erfahrbare Realität

1 Gottes ganz unmittelbar. Ich glaube, wenn wir das nicht noch mehr nehmen, verpassen wir
2 unglaublich viel Möglichkeiten, Menschen in der Liebe Gottes zu begegnen. Und die Kirche tut
3 sich damit keinen Gefallen, diese Chance auszublenden. Trotz aller Risiken. Aber nur weil was ein
4 Risiko birgt...ich muss es ja nicht falsch machen, ich könnte es ja auch richtig machen. So wie
5 beim Autofallen, nur weil ich einen Unfall bauen kann fahr ich nicht Auto. Ja ne, du könntest ja
6 auch bei roten auch grundsätzlich anhalten, dann hast du es schon minimiert. Gut, könnte jemand in
7 dich reinfahren, ok, dann hab ich noch einen Gurt oder so. Das wäre meine Prognose für die
8 Zukunft (lacht). Ansonsten wüsste ich jetzt auch nichts mehr.

9
10 I: Cool. Finde ich ein gutes Schlusswort. Dann bedanke ich mich ganz herzlich und würde mal die
11 Aufnahme beenden.

12
13 B: Ja.
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33

Experteninterview 6

Datum: 28. Dezember 2022

Ort: Zoom

I: ok, die Aufnahme läuft. Und ich begrüße dich ganz herzlich und bedanke mich, dass du dir die Zeit genommen hast, dass ich dich für meine Masterarbeit ausfragen darf. Es geht um das Thema, die Charismen, Heiliger Geist, in der urbanen Mission, wie das da einen sinnvollen Beitrag leisten kann. Und ich freue mich sehr, darüber mit dir zu sprechen. Und ich würde gerne starten mit der Frage, ob du ein bisschen beschreiben kannst, in welchem missionarischem Setting du selber aktiv bist und wo du sagen würdest, da hast du auch Deutschlandweit einen ganz guten Einblick?

B: Ja, also unterschiedlich. Ich bin jetzt gar nicht so ganz Deutschland affin. Wahrscheinlich ist mein Blick ein bisschen größer als das. Das ist manchmal toll, manchmal auch nicht toll (lacht). Ich habe zwei Mandate, die interessant wären für heute. Einmal bin ich bei der weltweiten evangelischen Allianz auf globaler Ebene tätig im Arbeitskreis für evangelikale Mission (anon.). Aber auch ein Mandat für die junge Generation. Und einmal für die Lausanner Bewegung. Das heißt, ich arbeite für die beiden weltweiten eher freikirchlichen Netzwerke. Auch da bin ich im Leitungsteam auf globaler Ebene. Von da aus hat mich jemand wieder auf deutscher Ebene rekrutiert. Ich war jetzt auf der evangelischen Allianz Ebene in Deutschland, bin Teil von einem Zukunftsprozess, mach auch ein Projekt für die und bin auch im Vorstand der Lausanner deutschen Bewegung. Aber eigentlich ist mein Herzschlag eher manchmal auch ein bisschen außerhalb Europas, außerhalb Deutschlands.

I: Sehr cool. Ich hab gesehen, ich weiß nicht ob das noch aktuell ist und das noch stimmt, dass du auch bei der überregionalen Arbeit in deiner Stadt (anon.)

B: Das ist sozusagen meine lokale Anbindung. Ich hab das Büro mit aufgebaut für das Netzwerk (anon.). Das war die erste Person, die da mal angestellt war. Da bin ich jetzt aber nur noch ein Ehrenmitglied, weil ich so gut wie nie zu ihren Sitzungen es schaffe. Ich bin eher europäischer Kontakt und wenn irgendwas wichtiges weltweit läuft, dann habe ich die Pflicht zu informieren (lacht).

1
2 I: Sehr schön. Und kannst du beschreiben, wie waren oder sind deine ersten ganz persönlichen
3 Berührungspunkte mit diesem Thema Heiliger Geist, Geistesgaben, gewesen?

4
5 B: Ich hab da tatsächlich nochmal meinen Papa vorhin interviewt, um nochmal ein bisschen zu
6 verstehen. Ich finde, dass ist das spannende, dass wir ja auch über Generationen hinweg Sachen
7 erleben, Gutes und Schlechtes. Mein Opa war Baptisten-Pastor gewesen. Der hatte schon sehr früh
8 eine Begegnung mit dem Heiligen Geist. Wie das damals so war, da kommst du sicherlich drauf in
9 der deutschen Geschichte, da haben die sich getroffen, die geheimen Brüder sozusagen, also die, die
10 in Zungen gebetet haben, die wurden eher ausgestoßen bei den Baptisten. Das heißt, die haben
11 einen Geheimbund gehabt. Damit ist mein Vater in Berührung gekommen als Student und hat dann
12 meinem Opa das erzählt, ein bisschen unter der Verschwiegenheitsklausel, aber es war so spannend
13 für meinen Vater dass dann zu sehen. In der Nähe gibt es eine Mitternachtsmission mit Diakonissen.
14 Ich weiß noch, dass mein Vater erzählte, dass immer wenn diese oberen rauskamen aus ihrem
15 Gebet, dann waren die fast wie verklärt. Das fand er so spannend, dass er dachte, das ist nicht nur
16 sein Papa, sondern auch diese Oberen. Viele Jahre sind wir dann mit denen groß geworden, in den
17 Sommerferien dort gewesen. Die haben dann spannende Bücher geschenkt bekommen. Da waren
18 Baptisten rübergewechselt zur Landeskirche in unserem Ort. Diese Diakonissen versorgten meine
19 Eltern mit christlicher Literatur und die war sehr charismatisch. Dadurch haben wir Kinder dann
20 etwas mitbekommen. Ich bin selber dann Christ geworden in einer Großstadt 1981 (anon.). Das war
21 für mich total spannend. Ich hab sehr viel gelesen als Kind, dann war ich irgendwann sehr offen.
22 Damals gab es noch Kassetten, dann hab ich die rauf und runter gehört von diesem Kongress und
23 was mich begeistert hat, war die Liebe zu Jesus und das die alle so krass Heilung und Wunder erlebt
24 hatten. Entweder in ihrem eigenen Leben oder wo sie unterwegs waren. Das war für mich sehr
25 bedeutsam. Dann gab es damals diesen Bruch, Freikirche, Landeskirche. Die Anskar-Kirche ist
26 damals gestartet in den 90ern, dass war damals hier in der Stadt (anon.) die größte Gemeinde. Zu
27 der bin ich dann zugestoßen mit meinen Eltern zusammen, als ich dann von meinem Studium
28 wiederkam. Das war dann mein geistlicher Heimatort. Erst Landeskirche und dann aus der
29 Landeskirche raus mit diesen charismatischem Zweig und da gab es ja ganz viele in Deutschland,
30 die ja irgendwie eine charismatische Erneuerung erlebt haben und das dann in ihre ganzen
31 Denominationen zurück-katapultiert haben oder was Neues gestartet haben, in dem Fall dann die
32 Anskar-Bewegung.

1 I: Sehr cool. Spannend, wie das auch eine Familienstory ist. Wir kommen mal ganz kurz in die
2 Theorie. Was würdest du unter Geistesgaben verstehen? Wie würdest du das jemandem erklären
3 was das ist?

4
5 B: Also ich bin da echt eine sehr pragmatische Theologin und denke für mich wäre das erstmal ein
6 Geschenk des Heiligen Geistes an uns Christen. Das sind Gaben, die geschenkt bekommen worden
7 sind und das sind Gaben, die man dann auch trainieren kann, aber es sind in erster Linie erstmal
8 Gaben von Gott gegeben durch den Heiligen Geist. Ich sag diese Gaben sind nicht nur für mich,
9 sondern die sind für den Leib Christi zur Auferbauung und auch um sein Reich zu bauen. Es ist
10 niemals etwas, dass es mir selber irgendwie gut geht.

11
12 I: Sehr cool. Du hast es schon ein kleines bisschen vorweggenommen, aber meine nächste Frage
13 wäre, wie würdest du rein in der Theorie, oder rein theologisch betrachtest, wenn du das Neue
14 Testament anschaut, wie würdest du die Rolle der Geistesgaben für die Mission beschreiben?
15 Welche Rolle spielen die?

16
17 B: Ich glaube so ganz platt für mich wäre es, ohne den Geist wäre gar keine Mission möglich. Wenn
18 wir ja glauben vom Neuen Testament her, dass der Heilige Geist gekommen ist und uns die Herzen
19 öffnet, um Jesus nachzufolgen. Alleine um das zu schnallen und diese Offenbarung Gottes. Wenn
20 wir das nicht haben in der Mission, dann wäre es tatsächlich nur eine platte noch nicht mal Wort-
21 Verkündigung, weil Wort-Verkündigung hat ja etwas damit zu tun wo der Heilige Geist wirkt durch
22 das Wort... aber dann wären es tatsächlich nur Worte. Und damit wäre das für mich keine Mission.
23 Das heißt, wenn das nicht Hand in Hand gehen würde, dann hätten wir ein Problem in der Mission
24 und haben es vielleicht teilweise auch in der Mission.

25
26 I: Sehr cool. Das wäre jetzt direkt meine nächste Frage. Was würdest du denn sagen, von dem, was
27 du jetzt in der Theorie denkst, was nimmst du deutschland- gerne auch europaweit wahr, welche
28 Rolle spielen Geistesgaben in missionarischem Handeln?

29
30 B: Ich hatte die Fragen zum Glück schon von dir bekommen. Ich hab mich auf jeden Fall nochmal
31 hingesetzt und gedacht, was gibt es denn? Wenn ich denke an das Netzwerk in meiner Stadt (anon.),
32 dann denke ich Healing on the Streets ist eine große Bewegung, dieses einfach für Menschen zu
33 beten auf der Straße. Das gab es auch in den 90ern sehr stark durch die charismatische Bewegung.

1 Aber das war dann wieder abgeebbt, und da denke ich, da ist etwas. Oder The Turning, das kommt
2 aus England mit Jenko (anon.). Wir haben das mehrfach durchgeführt und jetzt geht da europaweit,
3 jetzt ist er in Spanien und Frankreich unterwegs. Da denke ich das ist total spannend, weil es ja
4 nicht nur Gebet auch um Heilung wie Healing on the Streets, aber auch hier ist es immer verbunden
5 mit einem prophetischen Wort. Also etwas zu erkennen, etwas was wir sehr typisch haben ist die
6 Schatzsuche, the Treasurehunt. Da denke ich, es sind neu gefundene Tools, die eigentlich schon
7 ewig alt sind, heute aber wieder etwas Hochkonjunktur haben, weil sie uns Möglichkeiten bieten
8 auf Menschen zuzugehen als wie wir das sonst sehr platt auf eine Seifenkiste stellen und predigen
9 ist halt eher uncool, wenn schon, dann muss es englisch sein, damit überhaupt jemand zuhört. Das
10 wären Sachen, die ich gerade ganz spontan vor Augen habe und denke, das erlebe ich. Es gibt dann
11 natürlich die ganzen Crusades wieder. Also Franklin Graham ist ja immer noch unterwegs, wird
12 aber auch teilweise wieder ausgeladen oder lieber wird der Enkel genommen aufgrund seiner
13 Trump-Nähe. Aber das sind schon Sachen, wo ich denke, das ist sehr spannend zu denken. Auch mit
14 Awakening Europe und so. Manchmal gehen die Zahlen runter und manchmal wieder hoch, also es
15 ist sehr spannend das so gerade mitzuverfolgen.

16
17 I: Und hast du das Gefühl, dass gerade so Sachen wie Heilung auf der Straße oder so, dass das
18 positiv wahrgenommen wird? Dass das missionarisches Bemühen wirklich positiv verstärkt?

19
20 B: Ja auf jeden Fall. Wenn man einmal einen Menschen zu Jesus geführt hat, ist das fast wie eine
21 Droge. Dann ist man eigentlich süchtig, man will es wieder erleben. Und die meisten von uns haben
22 das nicht mehr erlebt in unserem Christsein. Da hat sich nicht mehr ein Nachbar oder Bekannte oder
23 Kollegin oder was immer bekehrt. Und zu erleben, dass finde ich auch bei Jenko und seinem The
24 Turning so spannend, dass man gemeinsam auf die Straße geht (anon.) und glaubt, dass Menschen
25 tatsächlich Gebet haben wollen. Und 90% nehmen das Gebet in Anspruch und dann entscheiden
26 sich vor dir Menschen auf der Straße für Jesus. Das ist dieses, ich will dabei sein und ich will
27 erleben, dass er es heute noch machen kann, dass er heute noch Menschen verändert in
28 Deutschland. Nicht in Brasilien und was weiß ich. Sondern er tut es heute gerade hier. Ich glaube,
29 dass wir das wieder brauchen, diese neuen Zeichen, es funktioniert auch heute noch das
30 Evangelium.

31
32 I: Sehr cool. Ich wollte irgendwas noch nachfragen, ich hab es jetzt aber vergessen (lacht).

1 B: Alles gut. Dann gibt es natürlich noch Werner Nachtigall, der ist ja eher proklamatisch
2 unterwegs. Aber auch mit ihrer Dekade der Evangelisation, dass sind alles Bemühungen, wo
3 Menschen zusammengebracht werden, auch aus unterschiedlichen Konfessionen. Das ist ja das
4 spannende bei diesen ganzen Sachen, die ich aufgezählt habe. Die macht man eigentlich fast immer
5 mit anderen Gemeinde-Zugehörigen zusammen.

6
7 I: Ja, sehr cool. Jetzt ist mir auch wieder eingefallen, was ich nachfragen wollte. In meiner Arbeit
8 hab ich das ja fokussiert auf urbane Mission, also großstädtischen-Kontext. Kannst du das ein
9 bisschen einschätzen, würdest du sagen, dass ist in einem Großstädtischen Setting nochmal leichter?
10 Oder sind Menschen da grundsätzlich offener für transzendentes, Spiritualität? Jetzt im Vergleich zu
11 ländlichen Gebieten?

12
13 B: Ich würde spontan sagen, es ist anders. Du kannst anders auf die Straßen gehen in einer 2
14 Millionen Stadt als auf einem Dorf. Da kennst du jeden und jeder kennt dich. In einer Stadt bist du
15 ja anonym. Das ist nochmal etwas anderes. Leute lassen für sich beten und man weiß, der Nachbar
16 hat es nicht gesehen. Du kannst dich danach immer entscheiden, in welche Gemeinde gehst du. Wir
17 haben bei uns (anon.) in unserem Netzwerk über 100 Kirchen, die da zusammen kollaborieren. In
18 einem Dorf hast du nur die eine Kirche, in meinem Dorf, wo ich herkam. Das sind Dimensionen, da
19 musst du anders arbeiten. Du gehst nicht einfach auf einen Bauern zu und fragst, kann ich für dich
20 beten? Kann man auch machen, aber die Aktion muss sich anpassen den Umständen entsprechend.
21 Ich würde schon sagen, dass eine Stadt, etwa Hamburg, hat 50% Single-Haushalte, da ist das
22 Gefühl der Einsamkeit viel höher als in einem anderen Setting. Menschen sehnen sich nach
23 Begegnung und echten Beziehungen. Das tun sie überall, aber in der Stadt ist das nochmal anders
24 vor Augen (anon.). Auch die soziale Not ist anders, mit Brennpunkten, wie in einem Dorf.

25
26 I: Sehr cool, spannend. Du hast auch schon ein paar Movements, Bewegungen aufgezählt. Da sind
27 die Gaben, die da viel zum Einsatz kommen Heilung natürlich, Wort der Erkenntnis, Prophetisches.
28 Das sind so diese klassischen Power-Charismen.

29
30 B: Ja.

31
32 I: Hast du das Gefühl, dass es manchmal im missionarischen Kontext sehr zuspitzt auf ein paar
33 spezielle Gaben? Und Gaben, wie Gastfreundschaft oder so ein bisschen runterfallen?

B: Ich finde das hat was damit zu tun, wo du hingehörst und wo du herkommst. Ich hab das von meinem Papa diskutiert. Früher konnte man das noch klassisch einsortieren und sagen, die Pfingstler betonen sehr stark die und die Geistesgaben und wenn du nicht in Zungen betest, dann bist du auch kein Christ und so. Das ist heute ja viel aufgeweichter und man schaut nicht mehr auf das Trennende. Dann gibt es aber trotzdem nach Gemeindeströmung bestimmte Prioritäten, was man gerade hervorhebt. Ich komm ja dann nach meiner landeskirchlichen Zeit aus einer anderen Bewegung (anon.), und da war das prophetische Wort super wichtig. Ich würde heute sagen, dass hat auch wieder abgenommen, die ganze Bewegung ist sehr klein geworden (anon.). Das hat was damit zu tun, wie man ausgerichtet ist, auch wie die Leitenden gerade in Gemeinden etwas spüren, was dran ist oder nicht. Aber wenn der Heilige Geist uns auch die verschiedenen Gaben schenkt, eigentlich müssten wir daran gemessen werden, wie viel Liebe wir haben. Wenn du sagst Gastfreundschaft, oder die Gaben der Barmherzigkeit, da denke ich, wir fallen oft von einer Seite des Pferdes auf die andere. Da betonen wir diese drei, vier Sachen, die du gerade nennst... was hilft dir das, wie das so schön steht in 1Kor 13, wenn du nicht die Liebe hast in dem Ganzen? Du kannst dann toll reden, prophetisch und so. Da würde ich sagen, dass ist dann je nach Spektrum und je nachdem in welchem Gemeinde-Kontext man unterwegs ist und was auch weltweit abgeht hat oft damit zu tun, was sich auch örtlich abspielt. Wie weit ist man global vernetzt, gehört man zu einer Vineyard Bewegung oder so. Dann geht man auch durch die Höhen und Tiefen einer Bewegung mit. Skandale von oben haben halt viel Auswirkung auf das, was dann lokal läuft.

I: Ja, sehr cool. Spannend. Ich würde mal weiter zur nächsten Frage. Was sind deine Wahrnehmungen, wie versuchen Gemeinden oder auch Bewegungen, die sehr evangelistisch unterwegs sind, dem Heiligen Geist und seinen Gaben Raum zu geben? Oder besser gesagt, zu fördern, dass das passiert?

B: Ja, ich finde das hat damit zu tun, wem man vertraut. Also dieses ganze Thema Heiliger Geist und Deutschland ist ja schon eine schwierige Kombination manchmal. Ich bin jetzt sehr im Eventbereich unterwegs. Zum Beispiel bei einem christlichen Jugend-Großevent (anon.) bin ich mit engagiert und denke jetzt an ein Gemeindefestival, da hat einer (anon.) einen hohen Trust bekommen von Menschen in Deutschland, und dem wird anvertraut, dass er mit den Gaben des Heiligen Geistes, die er sehr fördert, gut umgeht. Das heißt auf diesen Events, gerade beim Jugend-Großevent, hatten wir ein Zelt der Begegnung. Da ging es die ganze Zeit nur um den Heiligen

Geist. Da waren tausende von jungen Menschen immer wieder dabei. Ich weiß nicht, ob du selber vor Ort warst. Aber das war ein Spektrum, das war eingebettet in eine Atmosphäre, wo man sagte, diesem Menschen vertrauen wir, deswegen vertrauen wir auch seinem Team. Und deswegen ist er eingeladen worden, dass bei diesem Gemeinde-festival (anon.) in einem Raum zu gestalten, auch bewusst den Heiligen Geist einzuladen und zu fördern. Oder jetzt bei der Lausanner Bewegung, da hatten wir ein Wochenende (anon.), dort diesen Raum zu geben dem Heiligen Geist auch bewusst reden zu können, ihm Platz zu machen. Das wir nicht nur das komplette Programm programmatisch gefüllt und gelistet haben. Da merke ich schon, dass es immer wieder eine Offenheit gibt. Aber es braucht diese Personen, denen vertrauen wir, dass sie es gut machen. Weil ich glaube in diesem Bereich, da komme ich gleich nochmal dazu, es gibt ja immer wieder Missbrauch oder es wird dann für etwas benutzt und dann schadet es mehr, als dass es dem Leib Christi dient. Deswegen hat das für mich ganz stark mit dem zu tun, wem vertrauen wir hier. Aber generell würde ich schon sagen, es ist eine Offenheit da, aber es ist auch nicht brutal offen. Ich denke, es ist eher oft mit Angst noch besetzt dieses Thema, als dass wir uns dem fröhlich nähern.

I: Spannend. Du hast es gerade schon angesprochen mit Machtmissbrauch und so. Von deinen Erfahrungen, kannst du ein paar Richtlinien nennen? Zum Beispiel bei dem Abend bei dem Jugend-Großevent (anon.), was wären da gute Richtlinien, wie man mit Geistesgaben umgeht?

B: Ja. Ich glaube bei dem Großevent (anon.) hatten wir gar nichts aufgeschrieben. Aber es gab Teams, die instruiert waren. Da komm ich aus meiner alten Gemeindeerfahrung (anon.), ich bin jetzt nicht mehr da, weil es die Gemeinde auch teilweise nicht mehr gibt. Aber ich finde es total spannend, wenn man sagt, was sind unsere Gemeinsamkeiten und was halten wir hoch? Also Jesus im Zentrum und dieses einander zu achten, dem anderen nicht die Theologie abzusprechen, das sind ja sozusagen alles Werte, die haben wir schon schriftlich gehabt bei dem Großevent (anon.). Ich finde auch diese eine Person die diesen Abend geleitet hat (anon.), da ist er mir echt ein Vorbild, gesagt hat, alles was wir tun, erklären wir. Das es keine Magie stattfindet, es nichts besonderes ist, sich auf den Heiligen Geist einzulassen und jetzt haben wir alle Angst und warten. Ja, wir warten gemeinsam, aber in einer freudigen Erwartung und nicht in einem... je nachdem wie das Setting ist, man kann es ja auch ganz krass machen (lacht), dunkel und so, keine Ahnung. Wir haben gesagt, wir fragen Menschen vorab, ob sie Gebet haben wollen. Wir fragen auch, ob Mann zu Mann eine Hand auf die Schulter legen dürfen. Das sind alles so Richtlinien. Wir fragen, ob wir unsere Eindrücke weitergeben dürfen. Es ist bei uns gesagt worden, wir benutzen nicht die Formulierung:

1 Gott hat gesagt!, sondern: Ich habe den Eindruck, dass... Könnte es sein, dass das für dich ist. Und
2 mit solchen Richtlinien ist das gut würde ich sagen. Ich habe auch beim letzten Lausanne Treffen,
3 hat jemand damit Probleme, wenn Menschen in Zungen beten laut. Und es gab einige, von den
4 Lutheranern aus Skandinavien. Und dann haben wir gesagt alles klar, kein Problem, dann macht das
5 jeder für sich und darf darin beten aber nicht laut, proklamatisch und dann haben wir eine
6 Auslegung oder nicht. So gemeinsame Spielregeln als Team immer wieder zu finden, finde ich total
7 wichtig.

8
9 I: Sehr cool. Ich finde es gerade, wenn man fragt ist das für euch ok, dass wir in Sprachen beten,
10 dass drückt ja eine Wertschätzung aus. Man will die anderen ja nicht überfahren. Finde ich einen
11 sehr coolen Punkt.

12
13 B: Ja, genau. Ich hatte nämlich auch noch gedacht, die charismatische Szene hat ja schon so viel
14 erlebt in Deutschland. Da gab es ja die ganzen Erklärungen. Ich fand es total spannend, ich denke
15 das passt hier rein, als diese Kasseler Erklärung gemacht wurde 96, wo die evangelische Allianz
16 Deutschland und die Pfingstler sich zusammengesetzt haben. Da ging es ja auch darum, ein Stück
17 weit Richtlinien zu haben. Was ist das, was uns trennen würde und was auch manchen
18 Gemeindeverbänden Angst machen würde. Und dann wurde gesagt, alles, wo wir das Gefühl haben,
19 keine Ahnung, Dämonenaustreibung oder so, das gesagt worden ist, es wird auch nicht gemessen,
20 bist du jetzt ein richtiger Christ oder gibt es da eine Treppe oder nicht, so Stufen des Christseins. Da
21 hat man sich miteinander geeinigt und gesagt, alles das... und das ist das spanende, wenn man jetzt
22 die evangelische Allianz in einer Großstadt (anon.), da haben wir einen Pfingstler als ersten
23 Vorsitzenden. Das gäbe es nicht, gäbe es nicht 96 und diese Kasseler Erklärung, um Regeln
24 miteinander zu definieren.

25
26 I: Sehr cool. Das ist ja auch eine krasse Entwicklung über Jahrzehnte.

27
28 B: Total.

29
30 I: Es scheint auch nicht so schnell zu gehen. Wenn wir gerade bei dem Thema sind, würde ich mal
31 eine Frage anhängen, die ich erst später geplant hatte. Wenn du die letzten Jahre, Jahrzehnte
32 betrachtest, was würdest du sagen, welche Entwicklungen nimmst du war? In Bezug auf das Thema
33

1 Heiliger Geist, Geistesgaben. Sowohl positive Entwicklungen als natürlich auch negative
2 Entwicklungen, falls es die gibt.

3
4 B: Meinst du auf Deutschland bezogen?

5
6 I: Ja, gerne.

7
8 B: Ok. Ich hab zwei Stimmen in meiner Brust. Einmal total hoffnungsvoll und auch etwas schwer.
9 Weil ich manchmal denke, ich wünsche mir so viel mehr. Wir haben manches vielleicht schon
10 gesehen und geschmeckt, ein bisschen, und es ist wieder verloren gegangen. Was ich mich halt
11 frage. Ich denke, Gott ist am Wirken, auch in Deutschland, aber es ist oft so mit einer Handbremse
12 unterwegs. Also nicht Gott mit Handbremse, aber wir als Menschen. Das bewegt mich total. Wie
13 sparsam wir sozusagen mit der Fülle des Heiligen Geistes umgehen, das finde ich, das macht etwas
14 mit dem, was ich sehe. Dann sehe ich aber auch die Entwicklung, den Hunger bei Menschen. Wenn
15 ich jetzt an die Gebetshaus-Bewegung denke, das ist ja eine Antwort auf die Entwicklung, die
16 gerade passiert. Das Ökumene viel mehr stattfindet, diese Gemeinsam-für-Städte, da haben wir in
17 Deutschland glaube ich schon 40 Stück oder so. Angefangen damals mit Gemeinsam für Berlin,
18 dann Hamburg und andere Städte haben dann nachgezogen. Das Menschen sagen, wir schauen
19 mehr auf das, was uns vereint als auf das, was uns trennt. Aber dann haben wir natürlich auch die
20 Gegenbewegung, wo dann die Baptisten sagen, dass ist uns jetzt alles zu eng sag ich mal, und
21 sagen, wir sind eher ökumenisch unterwegs als mit der Allianz. Es gibt ja immer diese Wellen, die
22 schlagen, dann geht eine mal hoch und eine mal runter. Das würde ich schon sagen. Und auch die
23 jüngere Generation, mit denen sind wir ja mehr unterwegs, die sagen, was können wir gemeinsam
24 bewegen auch für eine Stadt. Das sind schon Sachen, wo ich denke, dass macht mir Freude, das zu
25 sehen. Auch das Christen sich sammeln. Alleine diese evangelistischen Sachen, die ich vorher
26 benannt habe, die sind nur möglich, weil Menschen zusammen kommen und sagen, alleine schaffen
27 wir es nicht mehr. Und ich finde die letzten 2-3 Jahre in der Coronakrise, die haben noch mehr
28 gezeigt, keine Gemeinde schafft es alleine. Manchmal hat man es ja geglaubt, Verbände oder ich
29 will keine Namen nennen, aber diese ganzen neu-modernen und so...und dann zu sagen, wir
30 brauchen euch alle nicht. Und jetzt merken sie, wir brauchen euch alle ganz schön doll.

1 I: Sehr cool. Jetzt vielleicht der Vergleich, du bist ja auch Europaweit unterwegs oder auch darüber
2 hinaus und hast gesagt, Deutschland manchmal das Gefühl mit angezogener Handbremse, wie
3 würdest du das international vergleichen?

4
5 B: Ich würde sagen, Europa kommt jetzt nicht besser weg. Es gibt manche, wenn ich nach
6 Rumänien und so schaue, da würde ich schon sagen, wenn da mehr Geld fließen würde, glaube ich,
7 wäre das eine der missionarischen Bewegungen Europas. Die haben so viele Christen und sind mit
8 so viel strategischer Gemeindegründung unterwegs. Ich glaube, wenn da noch mehr Wachstum
9 kommt, auch wirtschaftlich, dann werden die eine krasse sendende Nation zu werden und
10 Missionare rauszuschicken, weil die echt fantastisch abgehen. Sonst europaweit sind wir ja eher am
11 stagnieren bis schrumpfen. Also extrem. Ich war jetzt im Sommer in 20 Ländern unterwegs, im
12 Balkan und so, da reden wir immer von einer Handvoll Christen, die gerade mal so überleben. Das
13 spüren wir in Deutschland noch nicht ganz so, weil wir auf die Fläche gesehen noch ein paar
14 Tausende sind, aber da werden wir stark mit konfrontiert. Das alles andere irgendwie überholt und
15 die Säkularisierung, die geht halt überall mithin. Weltweit ist dann schon spannender. Ich bin ja in
16 der Lausanner Bewegung global unterwegs (anon.), und wir machen uns gerade Gedanken, wie die
17 Welt 2050 aussehen wird. Da haben wir 10 strategische Fragen, an denen wir gerade arbeiten und
18 sagen, wenn wir heute nicht diesen Zusammenschluss haben, wirklich zusammen, dann haben wir
19 die Welt, so wie sie jetzt ist, verlieren wir auf hoher Kante. Von der Islamisierung und
20 Säkularisierung, alles was da in den Topf geht. Es war früher so, dass man sagte, Islam und
21 Christentum geht parallel im Wachstum und jetzt, ich weiß nicht wie es beim Islam gerade aussieht,
22 aber beim Christentum ist es krass, was da an Gemeindeaustritten ist, nicht nur in Deutschland
23 sondern weltweit. Ich war gerade in Seoul, Südkorea, da hat man ja immer von einem riesen
24 Wachstum geredet, die haben eine krasse Stagnation bis keine Ahnung, minus 300%. Die ganze
25 junge Generation, ist eine grobe Pauschalisierung, die finden wir nicht mehr in unseren Kirchen.

26
27 I: Krass.

28
29 B: Das ist total krass. Ich habe mit einem Südkoreanischen Megapastor von der drittgrößten
30 baptistischen Kirche weltweit, der hat geweint, weil er sagte, wir haben sie zu 80% verloren. Und
31 dieses Ringen habe ich bei ihm gesehen, aber denen geht es ja noch gut im Vergleich zu uns. Auf
32 welchem Niveau klagt der denn Bitteschön. Er sagte, gib uns 10 Jahre und unsere Kirchen werden
33 aussterben. Vielleicht nicht 10 Jahre, aber dann sind sie alt, es gibt keinen Nachwuchs mehr. Die

1 Säkularisierung, die ich auch in Afrika sehe, das geht alles viel schneller als bei uns. Die lernen das
2 sozusagen von Europa, was wir innerhalb von 30-40 Jahren haben, haben die teilweise in 5-10
3 Jahren. Das ist total gravierend. Wo ich immer dachte, es gibt Gemeindegrowth und
4 Gemeindegründungs-Bewegungen, ich feiere das. Ich Spanien und Frankreich, da reden wir davon,
5 dass in den Gemeindegründungs-Bewegungen alle 3 bis 7 Tage eine Gemeinde gegründet wird.
6 Frankreich war immer an der Spitze, jetzt wurde es gerade von Spanien abgelöst. Das ist großartig,
7 aber flächendeckend erleben wir noch nicht dieses Wachstum.

8
9 I: Sehr spannend, krass. Und auch ein bisschen traurig machend oder nachdenklich machend.

10
11 B: Total. Eigentlich müssten wir auf unseren Knien vor dem Herrn Jesus flehen und sagen, tu es
12 nochmal. Das erleben wir gerade zu Silvester. Ich hatte gestern darüber gepostet, PraiseCamp ist
13 mit 6000 Leuten in der Schweiz dieses Wochenende, heute ist Revive gestartet, die europäische
14 Studentenmissionskonferenz, von der SMD-Bewegung. In Amerika läuft das gerade auch, da
15 kommen Tausende Menschen zusammen. Wenn wir dieses gemeinsame Feuer doch zurück in
16 unsere Städte tragen würde, was könnte Gott damit machen?

17
18 I: Sehr cool. Da schließt vielleicht die nächste Frage an. Welche Chancen würdest du sehen, wenn
19 Christen, Gemeinden, Werke, Geistesgaben bewusster in unser missionarisches Handeln integrieren
20 würden?

21
22 B: Ich mag den Mike Pilavachi aus England. Der hat immer seine Konferenzen, die heißen
23 Supernatural Natural. Also dieser Umgang mit dem Übernatürlichen ist ein natürlicher Umgang.
24 Das ist nicht irgendwie abgehoben und jetzt haben wir endlich wieder eine Heilig-Geist Konferenz.
25 Sondern der Heilige Geist ist in allem mit drin und wird gefeiert. Da werden sie im Gottesdienst
26 mal überrascht und feiern das auch, dass der Gottesdienst nicht so abgelaufen ist, wie sie sich das
27 vorgestellt haben. Diese Leichtigkeit, diesen natürlichen Umgang, den wünsche ich mir und darin
28 sehe ich auch echt eine Chance auch für uns in Deutschland. Zu überlegen, was bedeutet das mit
29 uns, auch mit dem Heiligen Geist zu rechnen. Wir rechnen ja fast nicht mehr in unseren
30 Gottesdiensten damit. Wir laden ihn ja kaum noch ein, wenn wir ihn überhaupt anreden. Wir haben
31 alle unsere Frömmigkeit, aber auch unsere Gemeinden haben ja ihren Frömmigkeitsstil und ich
32 dachte so, wann hab ich das letzte mal eine Gemeinde oder einen Pastor gehört, der auch zum
33 Heiligen Geist gebetet hat? Das ist meistens guter Gott oder was auch immer. Was macht das mit

uns? Und dann, auch zu sagen, dass die Verkündigung nicht reicht, wenn sie ohne den Geist läuft. Also auch da bewusst zu sagen, wir laden ihn doch ein. Ich wünsche mir ja. Wir hatten ja diese Kampagne gehabt in Europa, Europe shall be saved. Riesen Ding, jetzt haben die sich alle zerstritten, das ganze Ding ist erstmal gegen die Wand gefahren. Da war aber der große Traum gewesen, eine Millionen Europäer für Gott gewinnen. Da denke ich mir, das geht ja nur, wenn wir den Heiligen Geist haben und ihn bitten, hier etwas zu machen. Und auch dann, wenn wir mit dem Heiligen Geist unterwegs sind, dann gibt er uns auch neu diese Barmherzigkeit und Liebe. Jetzt auch in der Coronazeit, viele Kirchen haben sich nur um sich selbst gedreht, es ging ums überleben, es ging wenig um eine Außenwirkung und was können wir missionarisch in unserem Stadtteil tun. Gibt super Projekte die das gemacht haben. Aber von uns wurde nicht berichtet in Zeitungen. In einer Großstadt (anon.) gab es einen Zeitungsartikel, da stand dann nur drin in einem Interview, hatte gar nichts mit Kirche zu tun, der eine Satz: Und die Kirche hatte keine Stimme in der Coronazeit. Wo sind denn unsere Stimmen als Christen in dieser Gesellschaft? Das sehe ich als eine Chance und als eine Verpflichtung.

I: Auf der anderen Seite, da wo es Chancen gibt, gibt es natürlich auch Risiken. Du hast vorhin schon ein paar Sachen angedeutet, Machtmissbrauch und so. Aber vielleicht kannst du das nochmal ausführlich beschreiben, welche Risiken würdest du sehen wenn Geistesgaben mehr angewandt werden?

B: Ich sag mal, die Balance ist immer das wichtige bei dem Ganzen. Ich merke oft, dass Menschen, die sehr charismatisch unterwegs sind, manchmal fast wie eine Autorität selbst werden. Wir lesen das Wort Gottes heute so gut wie gar nicht mehr, es gibt da so schreckliche Statistiken unter Pastoren und Leitenden, wie die Bibel noch gelesen wird. Dann denke ich, wenn das Wort Gottes nicht mehr der Mittelpunkt ist, sondern der Heilige Geist und was der bewegen könnte, dann geht das oft hin zu Machtmissbrauch. Weil es wird so autoritär, dass eher dem Pastor gefolgt wird als Jesus, oder dem Heiligen Geist. Da wird etwas abgewechselt, ausgetauscht. Das ist eine krasse Sache. Auch Formulierungen, der Herr hat gesagt. Ich hab in meinem Leben schon manchen geistlichen Missbrauch erlebt von Pastoren, da hast du gar keine Chance etwas dagegen zu sagen, wenn der Herr gesprochen hat. Was machst du dann außer rausgehen. Oder das Risiko ist immer, wenn wir eine Gabe als besonders wichtig erkannt haben, dass wir sie überbetonen. Balance ist das, was wir anstreben sollten. Und auch voneinander lernen. Sonst bestimmen wir über Menschen mehr als das wir Gott über Menschen bestimmen lassen.

I: Ja, cool. Spannend. Ich bin eigentlich fast schon am Ende von meinen Fragen. Vielleicht zum Abschluss die Frage, du hast ja vorhin ein bisschen die Entwicklung der letzten Jahre beschrieben. Wenn du vorausschauen würdest, was würdest du dir wünschen, was in 10 Jahren oder so, was sollte sich in Bezug auf dieses Thema Heiliger Geist, Geistesgaben, in Deutschland noch weiter entwickelt haben?

B: Noch weiterentwickelt haben klingt großartig, ich denke, kann es mal bitte anfangen. Wir hatten ja Hochkonjunktur mit dem Heiligen Geist und dann sind viele Dinge wieder schief gelaufen. Ich wünsche mir, dass wir mutig sind und nicht nur Gott als Vater betonen und Jesus als Sohn, sondern auch den Heiligen Geist. Und das wir bewusst sagen, wir laden die Dreieinigkeit ein in unsere Kirchen und auch in unser eigenes Leben. Ich möchte ja den Unterschied leben, ich möchte ja missionarisch unterwegs sein, ich möchte ja, dass Gott mich benutzt und das Menschen zu ihm finden, weil ich das Evangelium mit ihnen teile in meiner Firma oder wo auch immer. Ich wünsche mir so, dass wir so vom Geist erwischt werden, dass wir das Wort Gottes lieben und dass Jesus so krass im Mittelpunkt steht, dass wir sein Wort wieder anfangen zu lieben und das daraus dann kommt. Ich bin bestimmt manchmal zu Wort-lastig als Geist-lastig, aber ich finde diese bewusste Hinwendung dazu, und auch erwarten, dass er heute noch Wunder tut. Ich will erwarten und ich will dafür beten. Auch für Menschen um mich rum, auch mutig sein, auf Menschen zuzugehen und für sie zu beten. Mein Papa betet überall, ob an der Aldikasse, da hat sich jemand den Arm gebrochen und er betet. Ich denke mir, wie peinlich. Aber er erlebt Wunder. Wieso sind wir da nicht übernatürlich natürlich unterwegs? Da wünsche ich mir, dass wir als Deutschland, also als Christen in Deutschland auf unsere Knie gehen und sagen, Gott, du hast es damals gemacht, in Schottland und überall...Give me Germany, or I'll die. Ich glaube, uns geht es noch viel zu gut, dass wir das noch gar nicht denken, so sehr brauchen wir Gott noch gar nicht. Das wir diesen Hunger bekommen, dass wir sagen, ohne ihn geht gar nichts für uns. Das wäre mein größter Wunsch.

I: Cool. Spannende Gedanken. Ich bin fertig mit meinen Fragen. Das heißt, du hättest die Chance zum Schluss, gibt es noch irgendwas, was du dem ganzen, was wir besprochen haben, hinzufügen willst, wo du denkst, das kam noch gar nicht zur Diskussion, aber wäre mega wichtig. Dann hättest du die Chance für ein Schluss-Statement.

B: Da muss ich kurz nachdenken. Ich glaube ich lass es bei dem Augenblick, dass ich mir wünsche, dass wir das Wort Gottes, das brauchen wir ganz dringend. Das wir selbst wieder die Bibel lesen und nicht nur hören oder auf unserem Smartphone. Das ich mir wünsche, dass das so eine Auswirkung hat, dass wir wirklich erlöst aussehen. War es nicht Ghandi, der gesagt hat, wenn Christen erlöst sind und erlöster aussehen würden, würde ich mich sogar für diesen Jesus interessieren. Das wäre mein Wunsch. Jetzt bist du gerade eingefroren bei mir.

I: Cool. Super. Vielen Dank. Ja du bist bei mir eingefroren, aber jetzt bist du wieder da. Ich beende mal die Aufzeichnung.